

**FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.**

**Kulturkonzept
für die Stadt Bonn 2012-2022**

www.bonn.de/@kulturkonzept



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Einführung	5
Vision	7
Leitlinien	10
Die wichtigsten Ziele des Kulturkonzepts	13
Die zehn Handlungsfelder:	
1 Darstellende Kunst	17
2 Musik	22
3 Bildende Kunst	29
4 Literatur	34
5 Film	39
6 Kulturelles Gedächtnis	44
7 Stadtbaukultur	49
8 Wissenschaft	55
9 Kulturelle Bildung / Interkulturelle Öffnung	60
10 Beethoven	65
Zusammenarbeit mit der Region	69
Finanzielle Auswirkungen	70
Danksagung	72
Bildnachweise	75
Impressum	75



Vorwort

Liebe Bonnerinnen und Bonner,

der Rat der Stadt Bonn hat die Verwaltung 2010 beauftragt, ein „Gesamtkonzept für den Kulturstandort Bonn“ zu entwickeln.

Der Einladung der Stadtverwaltung, an der Erarbeitung des Kulturkonzepts für die Stadt Bonn mitzuwirken, sind etwa 150 Akteure aus den Bereichen Kultur, Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft und Stadtplanung gefolgt. Sie haben gemeinsam mit der Kulturverwaltung unter Beteiligung der interessierten Öffentlichkeit und der Kulturpolitik in einem mehrere Monate andauernden intensiven Diskussionsprozess das „**Kulturkonzept für die Stadt Bonn 2012–2022**“ erarbeitet, das der Rat der Stadt Bonn am 13.12.2012 verabschiedet hat. Der Beschluss lautet:

1. Der Rat nimmt das „Kulturkonzept für die Stadt Bonn 2012–2022“ zur Kenntnis.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, das Kulturkonzept weiterzuentwickeln, die einzelnen Maßnahmen mit Kosten zu hinterlegen und mit einer zeitlichen Rangfolge der durchzuführenden Maßnahmen zu ergänzen. Dabei stehen alle Maßnahmen unter Haushaltsvorbehalt.

Mit dem nunmehr vorliegenden Kulturkonzept ist der Rahmen für die künftige kulturelle Entwicklung unserer Stadt aufgezeigt. Dies war nur durch eine ergebnisorientierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Akteuren, der Kulturverwaltung und den politischen Gremien des Rates möglich. Bereits mit der Entwicklung des Kulturkonzepts sind zwischen den Akteuren neue Verbindungen entstanden.

Allen, die an den Runden Tischen mitgewirkt haben, danken wir an dieser Stelle. Sie haben mit ihrem Fachwissen, ihrem Ideenreichtum und mit ihrem Engagement zum Entstehen dieses Kulturkonzepts beigetragen.

Das „**Kulturkonzept für die Stadt Bonn 2012–2022**“ bildet nun eine Diskussionsgrundlage für unser weiteres Handeln. Es umfasst eine Vision für die kulturelle Entwicklung in den kommenden zehn Jahren, es formuliert Leitlinien, an denen sich die Akteure orientieren sollen, es zeigt in zehn Handlungsfeldern die vorhandenen Potenziale und Ressourcen auf und benennt wünschenswerte Ziele und konkrete Maßnahmen.

Allein die im Kulturkonzept enthaltene umfassende Bestandsaufnahme zeigt, welche herausragende Bedeutung die Kultur in Bonn für die Bürgerinnen und Bürger hat. Das vorliegende Konzept analysiert die Stärken und Schwächen der Kultur in Bonn und benennt zugleich die möglichen oder auch notwendigen Veränderungen. Wir alle, auch die am Entstehungsprozess Beteiligten, wissen, dass nicht alle Potenziale zugleich gehoben, nicht alle Schwächen umgehend beseitigt oder alle Ziele und Maßnahmen erreicht und realisiert werden können.

Dabei dürfen wir und werden wir die Gesamtlage, in der sich die Stadt Bonn befindet, nicht außen vor lassen. Damit wir unser Kulturangebot auch finanzieren können, sieht der städtische Haushalt für die Jahre 2013 und 2014 vor, dass wir erneut etwa sieben Prozent des Gesamthaushalts für unsere Kultur ausgeben. Damit nehmen wir im bundesweiten Städtevergleich einen Spitzenplatz ein. Zugleich sind wir als Stadt der größte Kulturanbieter, aber bei weitem nicht der einzige: So tragen die Bundesrepublik Deutschland, das Land Nordrhein-Westfalen und auch private Dritte wichtige Kultureinrichtungen, die ganz wesentlich zur nationalen und internationalen Bedeutung Bonns beitragen.



Nach dem Auslaufen einer über fast 50 Jahre andauernden finanziellen Förderung der Bonner Kultur durch den Bund im Jahre 2010 tragen wir nunmehr die Aufwendungen für die städtische Kultur im Wesentlichen wieder allein. Dies führt zwangsläufig dazu, dass Verwaltung und Politik immer wieder abwägen müssen, wann und wofür wir die der Stadt zur Verfügung stehenden Mittel ausgeben wollen und können. Dabei ist die Kultur selbstverständlich ein wichtiger, aber nicht der einzige Bereich, der in diese Gesamtbetrachtung, zu der auch die Haushaltskonsolidierung gehört, einfließen muss.

Der Wille, in Bonn zu einem ausgeglichenen Haushalt und darüber hinaus zu einem Abbau unserer erheblichen Verschuldung zu kommen, bedarf eines breiten politischen Konsenses und wird uns allen massive Anstrengungen abverlangen. Im Ergebnis bedeutet dies, dass bei diesen Anstrengungen die Kultur nicht außen vor bleiben kann, das heißt, dass die Stadt nicht mehr Mittel für die Kultur aufwenden können und wir zudem prüfen müssen, ob bis 2022 nicht sogar der Gesamtzuschuss für den Kulturbereich verringert werden muss. Die Kultur darf und wird dabei nicht der einzige Bereich im Gesamthaushalt sein, in dem diese Anstrengungen unternommen werden müssen.

Nur wenn wir gemeinsam das Ziel erreichen, unseren Haushalt so schnell wie möglich auszugleichen und zu konsolidieren, können wir die notwendigen finanziellen Freiräume zurückgewinnen – auch für den Kulturbereich. Für die Entwicklung der kommenden Jahre müssen wir daher nicht nur Prioritäten bilden und festlegen, sondern auch Bestehendes regelmäßig hinterfragen und ggf. auch aufgeben. Für diese schwierige Aufgabe bietet das Kulturkonzept eine solide Grundlage.

Wir sind sehr zuversichtlich, dass das „**Kulturkonzept für die Stadt Bonn 2012–2022**“ die kulturelle Entwicklung unserer Stadt befördern wird – zum Wohle unserer Stadt, unserer Bürgerinnen und Bürger und unserer Gäste.

Bonn, im Januar 2013

Jürgen Nimptsch
Oberbürgermeister

Martin Schumacher
Kulturdezernent

Einführung

Auftrag

Der Rat der Stadt Bonn hat die Verwaltung am 29.04.2010 beauftragt, ein Gesamtkonzept für den Kulturstandort Bonn zu entwickeln. Die im Ratsbeschluss vorgegebenen Ziele für das Konzept lauten:

- Sicherung der Zukunft des Konzertstandorts Bonn als Zentrum der internationalen Beethovenpflege
- Bonn als Stadt des internationalen kulturellen Dialogs
- Anbindung des Kulturstandorts Bonn in die regionale Zusammenarbeit
- Definition des Verhältnisses der einzelnen Kultursparten untereinander
- Definition des Verhältnisses von städtischer und freier Kultur
- Kulturelle Bildung und interkulturelle Arbeit
- Sicherung der Finanzierung.

Handlungsfelder

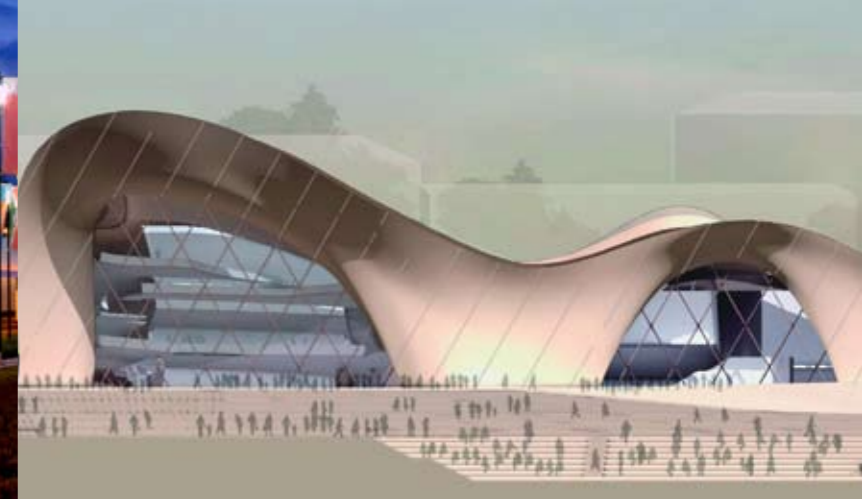
In diesem Rahmen wurden insgesamt zehn Runde Tische zu verschiedenen Kultursparten und -themen eingerichtet, an denen rund 150 Kulturakteure aus Bonn teilnahmen. Die 10 Handlungsfelder sind:

- 1 Darstellende Kunst
- 2 Musik
- 3 Bildende Kunst
- 4 Literatur
- 5 Film
- 6 Kulturelles Gedächtnis
- 7 Stadtbaukultur
- 8 Wissenschaft
- 9 Kulturelle Bildung / Interkulturelle Öffnung
- 10 Beethoven

Zeitplan

Die Runden Tische tagten zwischen Februar und Juli 2012 in folgenden Phasen:
03.02. - 05.03.2012: 1. Phase Runde Tische – Besprechung des Ist-Standes
16.03. - 11.05.2012: 2. Phase Runde Tische – Besprechung des Soll-Standes
20.06. - 11.09.2012: 3. Phase Runde Tische – Besprechung von Maßnahmen, Vision und Leitlinien

Währenddessen und nach den Phasen wurde das Kulturkonzept in zwei Fassungen (Lang- und Kurzfassung) erstellt, redigiert und abgestimmt.



Bürgerdialog

Die Bonner Bevölkerung wurde nach der zweiten Phase der Runden Tische aufgerufen, sich über die Internetplattform www.kulturkonzept-bonn.de aktiv mit Kommentaren und schriftlichen Vorschlägen zu den Zwischenergebnissen zu äußern. Die Rückmeldungen flossen wiederum in die dritte Phase der Runden Tische ein.

Vorliegende Ergebnisse

Das Konzept gibt einen Überblick über das derzeitige Kulturangebot Bonns, Entwicklungsperspektiven für die Zukunft (2012 bis 2022) und Maßnahmen, wie sich die Ziele erreichen lassen. Es ist in vier Abschnitte gegliedert und enthält neben Vision, Leitlinien und Beschreibungen der zehn Handlungsfelder auch übergreifende Themen (z. B. Regionale Zusammenarbeit).

Die Moderation der Runden Tische, die die Firma CIMA übernahm, basierte jeweils auf einem Textentwurf. Die Runden Tische waren ein Forum und eine Methode der Konsultation, nicht der Basisdemokratie. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Runden Tische berieten das Kulturamt bei der weiteren Erstellung bzw. Vollendung des Konzepts. Letztlich bleibt das Kulturdezernat für das Konzept verantwortlich.

Die Diskussionen an den Runden Tischen und die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass die Kulturakteure in Bonn den Willen, die Kraft und auch die Kreativität besitzen, dieses Angebot nicht nur fortzuführen, sondern in Teilbereichen auch zu ergänzen und weiter auszubauen. Dies wird insbesondere deutlich bei den Zielen und Maßnahmen, die bis 2022 in allen Sparten erreicht werden sollen.

Im Folgenden werden Vision und Leitlinien sowie die Ergebnisse je Handlungsfeld vorgestellt. Dabei werden pro Handlungsfeld die Ausgangslage, inklusive einer Beschreibung der Stärken und Schwächen, sowie die Ziele und Perspektiven für das Jahr 2022 erläutert.

Sowohl die vorliegende Kurzfassung als auch die ungekürzte Version des Kulturkonzepts stehen auf www.bonn.de/@kulturkonzept zum Download bereit.

Vision

Potenziale der Stadt Bonn

Bonn ist

- eine Großstadt mit rund 320.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, die, eingebettet in eine einzigartige Kulturlandschaft am Rhein, eine hohe Lebensqualität bietet.
- eine Kulturstadt mit 2000-jähriger Geschichte, die ihre Traditionen und ihr Brauchtum pflegt, gleichzeitig aber ein aktuelles, attraktives und qualitativ hochwertiges kulturelles Angebot in allen Sparten vorhält.
- eine junge, internationale und interkulturelle Stadt mit einem überdurchschnittlich hohen Bevölkerungsanteil mit Hochschulabschluss, die nach allen Prognosen weiterhin wachsen wird und in der heute bereits Menschen aus 178 Nationen leben.
- eine Stadt, die aufgrund ihrer Historie als Bundeshauptstadt darin geübt ist, respektvoll, aufgeschlossen und gastfreundlich mit neu hinzukommenden Menschen unterschiedlicher Herkunft umzugehen und diese aufzunehmen.
- eine verkehrsgünstig gelegene Stadt inmitten der Metropolregion Rheinland, die Oberzentrum für rund eine Million Menschen ist.
- deutsche UNO-Stadt und deutsches Kompetenzzentrum für Umwelt und nachhaltige Entwicklung sowie Ort für bedeutende nationale und internationale Konferenzen.
- Sitz sowohl weltweit agierender als auch mittelständischer Unternehmen u. a. in den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnologie, Logistik, erneuerbare Energien und Gesundheitswirtschaft.
- namhafte Universitätsstadt und Standort von bedeutenden Wissenschafts-, Forschungs- und Fördereinrichtungen.
- als ehemaliger Parlaments- und Regierungssitz mit den hier angesiedelten Bundesministerien, den Bundesbehörden und bundesgeförderten Einrichtungen zentraler Standort politiknaher Verwaltung.
- die Geburtsstadt Ludwig van Beethovens, des weltweit bekannten Komponisten von großer musikgeschichtlicher Bedeutung, wodurch Bonn über ein herausragendes Alleinstellungsmerkmal verfügt, das Grundlage für ein zukünftiges Leitbild wird.

Kulturpolitische Herausforderungen für Bonn

Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen, demografischen, wirtschaftspolitischen und technologischen Entwicklungen sowie der fortschreitenden europäischen Integration ergeben sich auch für Bonn und seine Bürgerinnen und Bürger zusätzliche neue kulturpolitische Herausforderungen. Es gilt:

- passende Angebote für die vielen Kinder, Jugendlichen und jungen Familien und auch für die neu in Bonn Ankommenen zu schaffen und zugleich einen Beitrag zur Generationengerechtigkeit und zur Integration von Menschen aus unterschiedlichsten Gruppen zu leisten, um der speziellen demografischen Entwicklung in Bonn gerecht zu werden (Einwohnerzuwachs und gleichzeitige Steigerung der jungen Altersgruppen).
- Angebote der kulturellen Bildung als Investition in die Zukunft auszubauen und innovative und attraktive Formen der kulturellen Betätigung zu entwickeln.
- eine interkulturelle Kulturpolitik und eine interkulturelle Öffnung der Institutionen für eine moderne Einwanderungsgesellschaft zu verfolgen.
- die Kultureinrichtungen in Bonn mit denen anderer europäischer Städte in einen kontinuierlichen Austausch zu bringen, um mit gemeinsamen Programmen zur Schaffung eines europäischen Bewusstseins beizutragen.
- zwischen Basisangeboten und repräsentativen Schwerpunkten in der Kultur eine überzeugende Balance zu finden.
- die Attraktivität der Stadt kontinuierlich auszubauen, um hochqualifizierte, innovative „Köpfe“ und Talente für Bonn möglichst dauerhaft zu gewinnen.



- das Kulturangebot in Gravitationszentren zu bündeln und zugleich einen Zugang zu Kultur in den Stadtteilen sicherzustellen.
- in Kulturbauten und öffentliche Räume zu investieren als komplementäre Ergänzung zur digitalen Lebenswelt.

Beitrag der Kunst und der Kultur zur Bewältigung der Herausforderungen

Kunst und Kultur können jenseits ihres Selbstzwecks wesentliche Beiträge zur Bewältigung der oben genannten Herausforderungen leisten, indem sie:

- positiv auf zivilgesellschaftliche Strukturen einer Stadtgesellschaft wirken und sich als Spiegel der Gesellschaft mit den für eine Stadt wichtigen Themen (z. B. Unterschiedlichkeit und Toleranz) auseinandersetzen.
- sowohl unterschiedliche Sichtweisen (auch zwischen den verschiedenen Kulturen) als auch das alle Menschen Verbindende, also das gemeinsame Fundament sichtbar machen.
- Ausgleich zu Alltag und Arbeit und Raum für individuelle und selbstbestimmte Entfaltung, Reflexion und Orientierung schaffen.
- Konventionen und Denkmuster in Frage stellen sowie Alternativen aufzeigen.
- Auslöser für neue Ideen sind, die in alle Bereiche der Gesellschaft ausstrahlen.
- als spezifische Wissensform bislang gültige Vorstellungen überwinden und echte Innovationen generieren.
- in unserer Wissens- und Informationsgesellschaft bedeutende Wirtschaftsfaktoren sind.
- mit ihrer identitätsbildenden Kraft und emotionalen Ansprache die besten Voraussetzungen bieten, um auf Fragen der Globalisierung und zunehmender Pluralität adäquate Antworten zu finden sowie lokale Verankerung anzubieten.

Aus diesen Gründen stellen Kultur und Künste besonders für Bonn eine wichtige Grundlage für eine weiterhin prosperierende Entwicklung dar. Zusätzliche Impulse werden die Kultur- und Kreativwirtschaft geben. In diesem Sinne ist die Förderung von Kultur und Künsten als Investition in die Zukunft zu verstehen.

Dazu sind Politik und Verwaltung aufgerufen, im Zusammenwirken mit den Kulturakteuren immer wieder den jeweiligen Anpassungsbedarf festzustellen und entsprechende Rahmenbedingungen und Budgets festzulegen.

Kulturvision 2022

Bonn hat im Jahr 2022 als Beethovenstadt national und international Aufmerksamkeit erlangt. Bonn ist dem Erbe Beethovens in besonderer Weise verpflichtet. Dies umfasst sowohl den retrospektiven als auch den in die Zukunft gerichteten Blick auf das Werk und die Persönlichkeit Beethovens. Diese Verpflichtung nimmt Bonn im Sinne einer nationalen Aufgabe wahr. Dabei wird Beethoven in Bonn nicht nur als genialer Musiker, sondern auch als Persönlichkeit verstanden, deren Geist und Werk in künstlerischer, politischer und gesellschaftlicher Dimension auf folgende Weise mit Bonn verbunden sind:

- Internationalität: Beethoven verfolgte die Idee einer Weltgemeinschaft und einer die Völker verbindenden Kunst. Er war mit seinen vielen internationalen Beziehungen Kosmopolit. Bonn ist internationale Stadt als deutsche UNO-Stadt und als Sitz von großen, weltweit operierenden Unternehmen.
- Innovation: Beethoven steht für innovatives, die Grenzen aller Konventionen überschreitendes Denken und zukunftsweisende Ideen. Bonn ist Universitäts- und Wissenschaftsstadt mit Schwerpunkt Grundlagenforschung sowie Sitz von Wirtschaftsunternehmen u. a. aus den Zukunftsbranchen Telekommunikation, Logistik und erneuerbare Energien.

- Emanzipation: Beethoven strebte nach Emanzipation, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und trat für eine freiheitliche Gesellschaftsordnung und ein verantwortungsbereites Bürgertum ein. Bonn ist die Wiege der ersten gelungenen deutschen Demokratie und ein Ort, von dem die europäische Einigung maßgeblich ausgegangen ist.

Die Akteure aus Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft lassen sich von diesen drei Schlüsselbegriffen in ihrem Handeln inspirieren und leiten. Das setzt den Akzent auf eine in die Zukunft gerichtete und das Neue entdeckende Kulturarbeit sowie auf eine internationale Ausrichtung.

Die Kultur in Bonn findet ihren Erfolg auch in der Zusammenarbeit aller Sparten in interdisziplinären Projekten. Freie und öffentliche Einrichtungen reiben und ergänzen sich, konkurrieren und kooperieren immer wieder aufs Neue. Zwischen breiter kultureller Grundversorgung und der Sub-, Hoch- und Festivalkultur sucht und findet Bonn immer wieder eine neue Balance. Das reiche Angebot und der niedrigschwellige wie interkulturell gestaltete Ansatz führen zu einer aktiven und kreativen Teilhabe sowie einer großen Identifikation möglichst aller Zielgruppen mit Bonn und seinen Kulturakteuren und -einrichtungen.

Aus bestehenden und neuen kulturellen und künstlerischen Zentren heraus wirken die verschiedenen Künste über das gesamte Stadtgebiet in die Stadtteile hinein. In der Metropolregion Rheinland stärken Städte und Kreise mit gemeinsamen kulturellen Projekten die Strahlkraft Bonns und der Region insgesamt. Auf diese Weise wird die Metropolregion Rheinland auch Teil eines wichtigen europäischen kulturellen Netzwerks. Kunst und Kultur sind 2022 unverzichtbare Bestandteile für die wirtschaftliche, touristische, gesellschaftliche und politische Gegenwart und Entwicklung Bonns.



Leitlinien

Die Leitlinien geben Orientierung für das weitere kulturpolitische Handeln.

1. Der Eigenwert der Kunst

Kunst und künstlerisches Schaffen haben einen Eigenwert und sind in ihrer Entstehung und in ihrem Wirken frei von Fragen der Verwertbarkeit und des Nutzens. Die Künste, die in einer zunehmend virtuellen Welt durch ihre physische Wirklichkeit Orientierung bieten, benötigen Freiräume, die weder ökonomisch noch politisch in Frage stehen.

2. Kunst und Kultur für alle

Die Teilhabe an Kunst und Kultur trägt wesentlich zur Lebensqualität bei. Daher sollen sich die vielfältigen Kulturangebote und aktiven künstlerischen Mitgestaltungsmöglichkeiten an alle Bonnerinnen und Bonner sowie an deren Gäste gleich welchen kulturellen oder sozialen Hintergrunds richten. Die Angebote sollen den unterschiedlichen Bedürfnissen sowie den jeweiligen Lebensphasen Rechnung tragen und dabei besonders die Herausforderungen des demografischen Wandels berücksichtigen.

3. Kultur als Grundlage für das Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft

Durch die kulturelle Begegnung soll die Vielfalt der in einer Stadt lebenden Menschen mit ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden erfahrbar werden. Die Auseinandersetzung mit dem anderen führt zu wechselseitiger Bereicherung und geistiger Offenheit. Diese sind für ein friedliches Miteinander in einer zunehmend interkulturellen, inklusiven und zukunftsfähigen Stadt- und Zivilgesellschaft unabdingbar. Diese Grundlagen sollen so weit wie möglich bereits bei der Entwicklung von Programmen und Konzepten berücksichtigt werden.

4. Kulturelle Bildung und Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen

Kulturelle Bildung trägt als lebenslang angelegter Prozess zur Entwicklung und zum Erhalt von Kreativität und kognitiver sowie sozialer Kompetenzen bei, vermittelt Orientierung und sichert Innovationskraft in einer sich rasch verändernden globalisierten Welt. Sie öffnet Horizonte und fördert kritische Reflexion von Gesellschaft, Konventionen und Rollenbildern. Daher soll der Ausbau von Bildungsangeboten in allen Kultursparten intensiviert werden.

Durch eine Verknüpfung von Kultureinrichtungen mit Bildungseinrichtungen für alle Altersstufen sollen auch unter sozialen Gesichtspunkten ein strukturell abgesichertes Netzwerk und eine dezentrale Angebotsstruktur mit einem Schwerpunkt in Stadtteilen mit hohem Erneuerungsbedarf entstehen.

5. Balance zwischen Tradition und Innovation

Die Rückversicherung und Auseinandersetzung mit der (eigenen) Geschichte sowie die Entfaltung, Pflege und Weiterentwicklung kultureller Ausdrucksformen bilden die Grundlage der Identitätsbildung von Stadt und Bevölkerung. Nur aus der kritischen Betrachtung der Geschichte kann die Gegenwart Potenziale für die Zukunft entwickeln. Dabei muss den Wissenschaftseinrichtungen aufgrund ihres hohen Innovationspotenzials eine besondere Rolle beigemessen werden.

6. Beethoven als Leitbild für die Entwicklung der Stadt

Die Bedeutung des Themas „Beethoven“ erhält im Hinblick auf die Jubiläen in den Jahren 2020 und 2027 für die nationale wie internationale Wahrnehmung der Stadt einen sehr hohen Stellenwert. Unter den Gesichtspunkten Stadtentwicklung, Stadtmarketing, Wirtschaft und Tourismus ist die bisherige Vermarktung Beethovens inhaltlich in künstlerischer, politischer und gesellschaftlicher Hinsicht zu untermauern. Sie soll mit der aus dem Werk und dem Geist Beethovens resultierenden innovativen, emanzipierten und internationalen Ausrichtung zur Zukunftsfähigkeit Bonns beitragen. Damit steht Beethoven interdisziplinär für alle Künste und wirkt als Symbol für die Kulturstadt Bonn mit Angeboten für alle Zielgruppen und alle Sparten – auch jenseits der Hochkultur.

7. Kultur als Querschnittsaufgabe

Aufgrund ihrer engen Verzahnung mit allen übrigen Feldern der Kommunalpolitik, wie u. a. der Bildungs- und Sozialpolitik sowie der Stadtentwicklung, soll Kultur als Querschnittsaufgabe wahrgenommen werden.

8. Kultur als Standort- und Wirtschaftsfaktor

Kultur und Kreativität sind bedeutend für die Attraktivität und die Entwicklung von Kommunen, Regionen und Volkswirtschaften. Es ist davon auszugehen, dass diese Faktoren einerseits Einfluss auf die Investitionsentscheidungen und die Innovationsfähigkeit von Unternehmen haben und dass andererseits die Kultur- und Kreativwirtschaft als neue Branche Arbeitsplätze generiert. Auch aus diesem Grund muss Kultur als Standort- und Wirtschaftsfaktor verstanden werden. Dies gilt insbesondere für Bonn mit den dort angesiedelten börsennotierten Unternehmen.

9. Kulturstadt mit hoher städtebaulicher Qualität

Kultur und Künste prägen ein unverwechselbares Stadtbild und -image. Daher sind diese stärker als bisher in Fragen der Stadtentwicklung und Stadtplanung auch mit Blick auf das Spannungsfeld von Zentralität und Dezentralität einzubeziehen.

10. Profilierung, Vernetzung, Zusammenarbeit

Zur weiteren Profilierung werden die kommunalen und freien Kulturinstitutionen durch verlässliche Rahmenbedingungen in die Lage versetzt, auf qualitativ hohem und professionellem Niveau tätig zu sein. Dabei sollen die Kulturakteure der kommunalen und der freien Kulturszene immer dann eng miteinander kooperieren, wenn es inhaltlich oder konzeptionell begründet ist. Gleichzeitig ist eine noch bessere Vernetzung mit lokalen, regionalen, nationalen und internationalen (insbesondere europäischen) Kulturinstitutionen anzustreben. Der Zusammenarbeit mit den in Bonn ansässigen Kulturinstitutionen des Bundes und des Landes sowie den Kulturinstitutionen in den Städten, Gemeinden und Kreisen der Region kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Bei der Ansprache neuer Zielgruppen soll die Zusammenarbeit mit verschiedenen sozialen Einrichtungen, Initiativen und Netzwerken einen wesentlichen Stellenwert erhalten. Zugleich sollen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen nach Möglichkeit bereits in der Planungsphase einbezogen werden.



11. Finanzielle Sicherung und bürgerschaftliches Engagement

Kultur braucht zum Erhalt der Qualität materielle, personelle und strukturelle Grundlagen, die im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen zu sichern und zu erhalten sind. Die Aufgabe der Sicherung der kulturellen Infrastruktur beschränkt sich allerdings nicht ausschließlich auf die Mittelbereitstellung durch die öffentliche Hand. Daher kommt der Einwerbung von Drittmitteln, vor allem für konkrete Projekte, eine größere Priorität zu. Dies gilt ebenso für das bürgerschaftliche und ehrenamtliche Engagement von Privatpersonen, Service-Einrichtungen, Stiftungen und Unternehmen der Wirtschaft, wodurch vermehrt Verantwortungspartnerschaften gebildet, die Zivilgesellschaft gestärkt und spezifische Potenziale für die Kultur aktiviert werden sollen.

12. Strategische Zielorientierungen

Kultur ist integraler Bestandteil der kommunalen Selbstverwaltung. Aufgabe der Kulturverwaltung – dies schließt alle dem städtischen Kulturdezernat zugeordneten Kulturinstitute ein – ist die transparente Sicherstellung und Weiterentwicklung der kulturpolitischen Ziele auch als Grundlage für die Ressourcenplanung des Rates. Dabei gilt:

- Unter den Maßgaben Qualität, Relevanz und Nachhaltigkeit sind die Interessen und Bedürfnisse aller, auch sich verändernder und neuer Zielgruppen zu berücksichtigen. Die Entwicklungen in Hinblick auf Integration und Inklusion sind zu beachten.
- Migration und kulturelle Vielfalt sind in angemessener Form als Querschnittsaufgabe zu berücksichtigen und bereits in der Programm- und Projektplanung zu implementieren.
- Eventuell erforderliche Einsparungen müssen vorrangig bei den Infrastrukturen und nicht im künstlerischen Bereich umgesetzt werden.
- Ein zeitgemäßes Kulturmarketing stellt – eingehend auf die sich verändernde Kommunikationskultur – eine koordinierte Werbung und Öffentlichkeitsarbeit der Kulturinstitutionen und deren Aktivitäten sicher.
- Alle Beteiligten evaluieren ihre Initiativen und Aktivitäten kontinuierlich.
- Die Strukturen und Verfahren der Kulturverwaltung müssen regelmäßig den sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden, um Arbeitsbedingungen zu schaffen, die zur Erreichung der gesetzten Ziele beitragen und die Eigenverantwortung stärken. Dazu gehören auch geeignete Rechts- und veränderte Organisationsformen.

Die wichtigsten Ziele des Kulturkonzepts

Darstellende Kunst

- Die gesamte Theaterlandschaft Bonns ist 2022 zu einem über die Stadtgrenzen und die Region hinausgehenden prägenden Merkmal der Kulturstadt Bonn und zu einem bedeutenden Zentrum der darstellenden Kunst in NRW geworden.
- Das Theater Bonn ist mit seinen Sparten Musiktheater, Schauspiel, Tanz an einem Standort zusammengefasst, um als Gravitationszentrum vor Ort, in der Region und darüber hinaus Strahlkraft entwickeln zu können.
- Das „Bonner Modell“ sieht ein neues Theaterzentrum auf dem Gelände Beuel vor, in dem sowohl das Theater Bonn als auch die freie Szene Spiel- und Werkstätten nutzen.
- Die Produktionsbedingungen der einzelnen Häuser sind verbessert worden.

Musik

Bonn hat sich bis 2022 nach dem neuen Konzept des „3-Säulen-Modells“ im Dreiklang Klassik, Populärmusik sowie Jazz und Weltmusik weiterentwickelt.

- Die Säule Klassik
 - Der Schwerpunkt liegt auf der innovativen Beschäftigung mit den berühmten Komponisten der Stadt – Ludwig van Beethoven und Robert Schumann.
 - Das Festspielhaus/Konzerthaus bietet Raum für alle Musiksparten in der Stadt.
 - Kirchen- und Chormusik werden auf dem bisherigen hohen Niveau weitergeführt.
- Die Säule Populärmusik
 - Der Bereich der Populärmusik wird aufgebaut. Dazu schafft die Stadt entsprechende infrastrukturelle Voraussetzungen.
 - Neben einer/einem Beauftragten für Populärmusik, der die verschiedenen Initiativen als zentrale Anlaufstelle in der Verwaltung unterstützt, gibt es ein erprobtes Open-Air-Gelände, das regelmäßig bespielt werden kann.
 - Darüber hinaus entstehen im Hansa-Haus Kreativräume, in denen Jungunternehmer in günstigen Geschäftsräumen in direkter Anbindung zu Probe- und Übungsräumen agieren.
- Die Säule Jazz und Weltmusik
 - Jazz und Weltmusik werden neu aufgebaut.
 - Es entsteht ein Zentrum für globale Musik, das ohne eigenes Haus jährlich Konzerte und Workshops im Bereich der Weltmusik koordiniert.
 - Das Jazzfest Bonn entwickelt sich zu einem renommierten Festival in Europa.
- Alle Säulen gehen starke Wechselwirkungen miteinander ein. Es entstehen durch private Initiativen Spielstätten und Clubs neu bzw. werden für die verschiedenen Initiativen und Zielgruppen besser nutzbar gemacht. Diese Aktivitäten zur Belebung der Innenstadt und Clubszene münden in ein Spielstättenkonzept.
- Alle Säulen beinhalten Programme der musisch-kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche und der Nachwuchsförderung.
- Festivalstrukturen, die ebenfalls säulenübergreifend wirken, werden v. a. in den Bereichen ausgebildet, in denen es bislang keine gefestigten Institutionen gibt. Dabei spielen Cross-over-Projekte eine besondere Rolle.



Bildende Kunst

- Bonn nutzt die Vielfalt und Dichte seiner Kunstinstitutionen, um sich in einem Prozess produktiver Abstimmung zwischen Bundes-, Landes-, kommunalen und Privateinrichtungen als bundesweit wahrgenommene Kunststadt mit einer Schwerpunktsetzung im Bereich der Gegenwartskunst zu profilieren. Dieses Profil wird mit den weiteren kulturellen Stärken der Stadt, insbesondere im Bereich der Musik und der Darstellenden Kunst, sinnvoll verknüpft.
- In neuer Betriebsform baut das Kunstmuseum Bonn seine gewachsene Identität als „Pinakothek deutscher Kunst“ und Zentrum für eine avancierte Bildforschung weiter aus. Auf dem Fundament seiner Sammlung zu August Macke und dem Rheinischen Expressionismus liegt der Schwerpunkt der Sammlungs- und Ausstellungstätigkeit auf der zeitgenössischen deutschen Kunst, mit besonderem Augenmerk auf die Entwicklung der Malerei, sowie auf der internationalen Gegenwartskunst unter zunehmender Einbeziehung der Medienkunst und weiteren Stärkung der Videonale.
- Als weiteres Zentrum der Kunst ist das „Macke-Viertel“ weiterentwickelt und etabliert. Dazu gehört im Wesentlichen die geplante Erweiterung des August Macke Hauses.

Literatur

- 2022 ist für das literarische Angebot in Bonn eine gemeinsame Vermarktungsstrategie umgesetzt.
- Leseförderung ist als wesentlicher Teil der Sprachbildung bei Kindern in ein umfassendes Konzept eingebunden, in das auch die Kooperation mit Schulen eingebettet ist.
- Die Autorenförderung ist durch differenzierte Formen der professionellen Unterstützung etabliert.
- Die regionale Zusammenarbeit entwickelt sich durch die Wiedergründung des Literaturbüros Südliches NRW kontinuierlich weiter.
- Das Haus der Bildung, Sitz der Zentralbibliothek und der VHS, hat sich als zentraler Standort für literarische Angebote etabliert.

Film

- Bonn hat sich 2022 mit den Alleinstellungsmerkmalen seiner cineastischen Angebotslandschaft als Filmstadt behauptet.
- Jährlich wird kooperativ im Zusammenwirken mit den internationalen Einrichtungen in der Stadt ein internationales Filmfestival veranstaltet.
- Das Stummfilmfestival ist als einzigartiges, internationales Ereignis strukturell und finanziell weiter gestärkt worden. Damit ist dieses A-Festival langfristig abgesichert, auch Kooperationen mit anderen Sparten, u. a. Orchester, Theater und Bildung, sind gesichert.
- Das filmkulturelle Angebot des Bonner Kinderfilmfests ist in Kooperation mit anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen stufenweise zum Internationalen Kinderfilmfestival ausgebaut worden. Es bemüht sich insbesondere um die Vermittlung von Bewegtbildkompetenz.

Kulturelles Gedächtnis

- Im Jahr 2018 ist das Stadtarchiv einschließlich Stadthistorische Bibliothek gemeinsam mit StadtMuseum und Gedenkstätte unter einem Dach in urbaner Mitte untergebracht.

Stadtbaukultur

- Aus einem in der Stadtgesellschaft breit verankerten Prozess „Stadtentwicklung 2030“ sind strategische Leitziele vereinbart worden.
- 2022 ist ein Städtebaubeirat installiert, der die Stadt in architektonischen und städtebaulichen Fragen und Projekten berät.
- Ein Zentrum für Stadtbaukultur, in dem ferner Veranstaltungen, Ausstellungen und Fachforen durchgeführt werden, ist in breiter Trägerschaft für die genannten Aktivitäten etabliert.
- Die Stadt bietet im Bereich der Stadtbaukultur eine Lotsenfunktion (Anlaufstelle) für Aktivitäten Dritter.

Wissenschaft

- Im Jahr 2022 sind die Hochschulen und Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen enge Partner der kulturellen Einrichtungen.
- Bonn hat sich 2022 zu einem Zentrum der Interdisziplinarität entwickelt. Gesellschaftsrelevante Schlüsselthemen, wie z. B. die Alterung der Gesellschaft und die Demenzforschung, das Informationszeitalter und neue Medien oder nachhaltige Entwicklung, werden unter internationaler Wahrnehmung präsentiert und diskutiert.
- Das Deutsche Museum Bonn ist als Ort der Wissenschaftskommunikation und als Plattform für verschiedene gemeinsame Aktivitäten der Einrichtungen finanziell gesichert.

Kulturelle Bildung/Interkulturelle Öffnung

- Die thematisch vielfältigen Aktivitäten der Kulturellen Bildung erreichen alle Bonner Bürgerinnen und Bürger – gleich welcher Altersstufe, Herkunft, sozialer und finanzieller Lage oder welchen Bildungsgrades. Sie tragen zur Chancen- und Gendergerechtigkeit bei und wirken gegen Bildungsbenachteiligung.
- Das breite Angebot der Bonner Kultureinrichtungen wird umfassend interkulturell geöffnet. Migrantinnen und Migranten partizipieren selbstverständlich an allen kulturellen Angeboten und dies vor allem auch durch eine aktive Einbindung als handelnde Personen.
- Die Vielfalt der Kulturen der Welt findet sich in den Programmen wieder und regt zum interkulturellen Dialog an.
- Kulturelle Bildung ist fest in der kommunalen Bildungslandschaft etabliert. Die verschiedenen Akteure bilden ein gut funktionierendes Netzwerk, das von zentraler Stelle koordiniert wird.

Beethoven

- Bonn hat das Beethovenjahr 2020 in einzigartiger Weise begangen. Dazu wurde ein transdisziplinäres Konzept entwickelt.
- Das Beethoven-Haus und sein Umfeld sind modernisiert bzw. attraktiv gestaltet.
- Rechtzeitig zu Beethovens 250. Geburtstag ist ein neuer, großer und einladender Ort geschaffen worden: das Beethoven Festspielhaus als ein neues Musikzentrum, das höchsten akustischen wie architektonischen Ansprüchen von Weltklassekünstlern und -ensembles und von Besuchern und Förderern aus aller Welt gerecht wird.
- Sämtliche städtischen Kulturinstitutionen und freien Einrichtungen und deren Fördervereine sowie die Universität und deren wissenschaftliche Institute (besonders die Abteilung für Musikwissenschaft) haben sich aktiv am Beethovenjahr beteiligt.



1 Darstellende Kunst

- Bonn ist nationales und internationales Zentrum der innovativen Beethovenforschung sowie der Auseinandersetzung und Vermittlung seines Werkes und seiner Person.

Übergreifende Ziele

- Eine möglichst mehrsprachige Internetseite stellt neben den tagesaktuellen Kulturangeboten die einzelnen Akteure und Spielstätten vor. Ein interner Bereich trägt als Arbeitsplattform zur verstärkten Koordination und Vernetzung der Akteure bei. Optisch und inhaltlich ist die Seite nach Altersgruppen gestaffelt und bietet u. a. einen interaktiven Veranstaltungskalender für Kinder und Jugendliche. Eine Verknüpfung zu Social-Media-Komponenten ist gewährleistet.
- Es ist eine zentrale Stelle eingerichtet, die die ämter- und spartenübergreifende Koordination zwischen Kultur, Schule und Wissenschaft sicherstellt.

Die zehn Handlungsfelder

Nachfolgend finden sich die Ergebnisse, die von den Kulturexpertinnen und -experten in insgesamt drei Phasen der Runden Tische erarbeitet worden sind. Beschrieben sind für jedes der insgesamt zehn Handlungsfelder sowohl die Ausgangslage inklusive einer Stärken- und Schwächen-Analyse – also der Ist-Stand im Jahr 2012 – sowie Ziele und Perspektiven – also der Soll-Stand im Jahr 2022. Zudem wurden geeignete Maßnahmen zur Erreichung der Ziele erarbeitet.





Ausgangslage: Stärken- und Schwächen-Analyse

In der Spielzeit 2010/11 erreichte die Darstellende Kunst ca. 530.000 Besucherinnen und Besucher und rd. 135.000 Gäste im Gastspielbetrieb.

Größter kultureller Akteur ist das **Theater Bonn** (► Musik, Beethoven). Das an mehreren Spielorten beheimatete Zwei-Sparten-Haus bietet ein breit gefächertes hochqualitatives Angebot. Die Beibehaltung der Vorstellungsanzahl (nur durch gleichzeitige Bespielung mehrerer Spielstätten möglich) wird sich allerdings mit immer weniger Personal kaum mehr durchführen lassen.

Im Bereich Musiktheater werden internationale Werke vom Barock bis in die Gegenwart einschl. Operette und Musicals aufgeführt. Das Opernhaus ist wichtige Spielstätte des Beethoven Orchesters Bonn (► Musik, Beethoven). Jährlich gibt es Musiktheaterinszenierungen für Kinder und Jugendliche sowie CD-Einspielungen selten gespielter Werke. Zahlreiche internationale Auszeichnungen erzielen ein großes Medienecho.

Im Bereich Tanz gibt es Gastspiele internationaler Kompanien, im Schauspiel wird Literatur von der Antike bis zur Moderne gezeigt. Die Förderung begabter junger Regisseure, Sänger und Schauspieler ist wichtige Leitlinie des Hauses, das auch als Ausbildungsstätte fungiert. Besondere Stärke ist seine breit aufgestellte Theaterpädagogik, die sich z. B. in der Zusammenarbeit mit 210 Schulen zeigt und Integrationsarbeit leistet.

Das **fringe ensemble** erstellt und präsentiert zeitgenössische Stücke im **Theater im Ballsaal**. Das Ensemble verfügt über eine bewegliche Struktur, die das Arbeiten in internationalen Netzwerken ermöglicht. Das Theater im Ballsaal realisiert mit der Partnerschaft Tanz (CocoonDance) und Theater (fringe ensemble) ein funktionierendes Zwei-Sparten-Modell. Der Ballsaal gilt als einer der schönsten Theaterräume Bonns, doch fehlen ihm weitere Räume, was sich auf die Belegung der Bühne limitierend auswirkt.

Die **Bühne in der Brotfabrik/Brotfabrik Theater gGmbH** ist integraler Bestandteil des soziokulturellen Zentrums Brotfabrik (► Musik, Film). Im Bereich Theater und zeitgenössisches Tanztheater werden Produktionen freier Theater aus Bonn und der Region, Gastspiele sowie Festivals angeboten. Im Kinder- und Jugendtheater werden eine ganzjährige Gastspielreihe und ein gemeinsamer Spielplan mit dem Theater Marabu umgesetzt. Eine Konzertreihe mit Welt-, ethnischer sowie traditioneller Musik bildet die Sparte Musik.

Das **Euro Theater Central Bonn** bietet in zentraler Lage anspruchsvolles (Literatur-)Theater für ein vorwiegend jüngeres Publikum in kunstvollen Räumlichkeiten. Bedingt durch die kleine Bühne und die geringe Zuschauerzahl (max. 45) ist das unmittelbare, exklusive Theatererlebnis Alleinstellungsmerkmal. Der Repertoire-Spielplan umfasst neben modernen Klassikern und Gastspielen viele Stücke in Fremd- und Originalsprache.

Das **Kleine Theater Bad Godesberg e.V.** bietet seinen Gästen ein breites Repertoire. Die eher konservative Spielart macht den Charme und die Qualität des Spielplans aus und unterscheidet das Haus mit 161 Plätzen von den anderen Bühnen. Dieses Konzept findet bei einem älteren Publikum, aber auch bei Schülergruppen großen Anklang.

Das **Contra-Kreis-Theater** bietet seit über 60 Jahren experimentelle, klassische, komödiantische, musicalbetonte Stücke, oftmals als Uraufführung. Die Eigenart des Raumes stellt dabei immer wieder neue ästhetische Herausforderungen. Zuspruch finden auch die Einbeziehung junger Autoren sowie die intensive Nachwuchspflege in der Zusammenarbeit mit Darstellern, Regisseuren und Ausstattern.

Das **Junge Theater Bonn** (JTB) produziert mit einem festen Ensemble Sprech- und Musiktheater. An einigen Produktionen sind Kinder und/oder Jugendliche schauspielerisch beteiligt. Diese Arbeitsweise verfolgt kein anderes Theater so konsequent und dauerhaft wie das JTB, das wiederholt das bestbesuchte Kinder- und Jugendtheater in Deutschland ist und seit 2002 eine Schauspielschule betreibt.

Das **Theater Marabu – freies Kinder- und Jugendtheater** sucht mit ungewöhnlichen Stoffen und Formaten den Dialog mit seinem jungen Publikum und traut ihm eigene Denk- und Erlebnisräume zu. Es unterstützt junge Regisseurinnen und Regisseure, inszeniert im Jungen Ensemble Marabu mit Jugendlichen und beteiligt sich an der Diskussion zur Entwicklung und Förderung des deutschen Kinder- und Jugendtheaters. Seine Nachwuchsarbeit wird inzwischen von anderen Theatern übernommen. Teil von Netzwerken ist das Theater aufgrund von Gastspielen, internationalen Koproduktionen und der Ausrichtung von bundesweiten Festivals.

Im Bereich des Schultheaters schreibt die **Junge Theatergemeinde Bonn** regelmäßig das Schultheaterfestival **spotlights** aus. Die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland veranstaltet das einzigartige Festival **Bonner Schulkultur**.

Das **Pantheon Theater**, dessen Schwerpunkt auf politischem Kabarett liegt, ist eines der wichtigsten Kabarett-Theater Deutschlands. Besonders beliebt sind die Auftritte von „Fritz & Hermann“, die alternative Karnevalssitzung „Pink Punk Pantheon“ und die Verleihung des „Prix Pantheon“. Das intime, technisch hervorragend ausgestattete Haus bietet 270 Gästen Platz. Im April 2012 hat das Pantheon mit dem „Casino“ eine zweite Spielstätte geschaffen.

Im **Haus der Springmaus** wird neben hauseigenen Produktionen die Förderung von qualifiziertem Kabarett- und Comedy-Nachwuchs betrieben. Das Springmaus-Ensemble gilt als Wegbereiter für die Genres Improvisationstheater und moderne Comedy. Zusammen mit dem Wissenschaftsdezernat der Universität Bonn wurde die Kategorie „INFOTAINMENT“ eingeführt. Das Haus bietet 280 Gästen Platz.

Als professionelle Kompanie und zugleich vernetzter Aufführungsort ist die **CocoonDance company bonn/Theater im Ballsaal** Schnittstelle und Wirkungsbereich des zeitgenössischen Tanzes. Die Kompanie ist sowohl in der Tanz- und Kulturpolitik als auch in der kulturellen Bildung aktiv und hat sich nicht nur aufgrund ihrer Unterstützung der internationalen Tanzszene allgemeine Wertschätzung erarbeitet.

Cerná Vanek Dance blickt auf 20 Jahre kontinuierliches Schaffen im zeitgenössischen Tanz zurück. Die Produktionen entstehen international vernetzt (v. a. mit post-kommunistischen Ländern der EU) und sind auf internationalen Festivals präsent. In enger Anbindung an die Brotfabrik verfügt Cerná Vanek Dance über professionelle Probebedingungen. Von Renommee zeugen Landesförderungen und Einladungen zu wichtigen Tanzfestivals.

Ein weiteres Ensemble, das die Bonner Tanzszene bereichert, ist **bo komplex**.

Fazit

Die Theaterlandschaft Bonns besticht durch die große konzeptionelle, ästhetische und räumliche Vielfalt sich gut ergänzender professioneller Angebote. Einige Bühnen der Stadt stehen an der Spitze mit vergleichbaren Häusern in NRW.



Bonn gilt noch immer nicht als Nährboden für junge, innovative Kunstformen. Es fehlen offene Produktionsbedingungen, Austausch mit der internationalen Szene, aber auch der Dialog und die Durchlässigkeit mit einer Subkultur. Unter den städtischen und freien Kulturträgern gibt es zu wenig Vernetzung und Zusammenarbeit. Organisatorische wie kommunikative Kompetenzen – Kapital der freien Szene – könnten stärker genutzt werden.

Die Stärken der Theaterlandschaft Bonns werden viel zu wenig als prägendes Merkmal der Kulturstadt Bonn kommuniziert und gefördert. Überregionale Aufmerksamkeit ist kaum vorhanden. Von Großereignissen abgesehen fehlen verbindende Themen und der Verlust besonderer Festivalformate ist zu spüren.

Trotz starker Besucherzahlen ist die wirtschaftliche Lage der Häuser prekär. Sinkenden Zuschüssen stehen steigende Personal- und Sachkosten gegenüber. Die freien Theater versuchen mit hohem Aufwand die meist unzureichende Grundausstattung zu verbessern, das Theater Bonn muss dagegen einen Großteil seiner Mittel auf den Unterhalt von Strukturen verwenden. Es fehlen Mittel für eine adäquate Bezahlung der Mitarbeiter, für die künstlerische Weiterentwicklung sowie für Öffentlichkeitsarbeit. Hinsichtlich der Unterbringung mangelt es an Räumen und an finanziellen Mitteln für Renovierungen. Insgesamt fehlt ein Spielstättenkonzept.

Ziele und Strategien

Nach einer **Neu-Strukturierung** ist Bonn 2022 ein bedeutendes Zentrum der darstellenden Kunst in NRW und Trendsetter für ein flächendeckendes Theatermodell. Voraussetzung dafür war die Absprache aller Häuser über deren künstlerische Konzepte. Die Produktionsbedingungen der Häuser sind verbessert und für die förderwürdigen Theater ist wirtschaftliche Sicherheit erreicht worden. Dadurch ist kontinuierliches inhaltliches wie organisatorisches Arbeiten möglich. Die Trennwand zwischen der Hoch- und der „anderen“ Kultur ist weitgehend abgebaut worden.

Das **Theater Bonn** ist 2022 an einer Stelle zusammengefasst, um **als** echtes **Gravitationszentrum**, Impulsgeber und Magnet wirken und überregionale Strahlkraft entwickeln zu können. Die Kammerspiele Bad Godesberg, für die eine alternative kulturelle Nutzung, die auch die Nutzung als Theaterspielstätte (auch des Theaters Bonn) umfasst, gefunden worden ist, sind mit eigener Bühne in das Opernhaus integriert worden. Ferner ist wünschenswert, das Theater Bonn wieder mit einer **eigenen Tanzsparte** auszustatten, um das bestehende Defizit an Wirkungsfähigkeit und Nachhaltigkeit des zeitgenössischen Tanzes zu kompensieren. Die neue Rechtsform fasst die Sparten Oper, Schauspiel, Tanz und Orchester in einem Eigenbetrieb zusammen.

Auf dem Gelände der Halle Beuel ist ein neu gestaltetes, mehrpartiges **Theaterzentrum** als Ort der Theaterkunst entstanden. Die dort angesiedelten autonomen, professionellen und überregional anerkannten Akteure nutzen die Räumlichkeiten des als öffentlicher Betrieb mit professionellem Management bewirtschafteten Gebäudes mit angeschlossener Gastronomie. Ihr synchrones Wirken ermöglicht die Entstehung von eigenen ästhetischen Formen mit europäischer Strahlkraft. Dort ist eine Symbiose erreicht worden, die dialoghaft das Know-how und die Effizienz der Freien Szene mit den Ressourcen des Stadttheaters verbindet. Das Theaterzentrum ist Bestandteil eines neuen Spielstättenkonzepts, bei dessen Entwicklung auch geprüft wurde, welche Spielstätten in den Stadtteilen verbleiben.

Die darstellende Kunst präsentiert sich in **gemeinsamen Aktionen** und ist stärker in städtische Aktionen und Festivals eingebunden. Das Stadtmarketing bildet unterstützend alle Facetten der darstellenden Kunst ab.

Maßnahmen

Die Angebote der Darstellenden Kunst werden von den verschiedenen Betriebsbüros selbst in eine übergeordnete **Website** zur Bonner Kultur eingepflegt.

Bezüglich des neuen **Theaterzentrums** wird von Arbeitsgruppen untersucht, unter welchen Gegebenheiten das oben skizzierte Zentrum entstehen und das Schauspiel in das Opernhaus integriert werden kann. Im Vorlauf dazu sollen kooperativ konkrete Projekte (z. B. Festivals) durchgeführt werden.

Auch gilt zu prüfen, ob neben den bestehenden Festen ein Tanz- und ein Themenfestival entwickelt sowie eine Intensivierung des Austauschs mit europäischen Bühnen und internationalen **Festivals** angestrebt werden sollte.

2 Musik



Ausgangslage: Stärken- und Schwächen-Analyse

Bonn versteht sich seit der kurfürstlichen Zeit ab dem 17./18. Jahrhundert als Musikstadt und verfügt heute über ein vielfältiges Musikleben mit zahlreichen Akteuren.

Die Sparte **Oper** mit Werken des internationalen Repertoires, Musicals und Operetten ist das musikalische Herzstück des Theaters Bonn (► Darstellende Kunst, Beethoven). Jährlich werden mindestens sieben Operninszenierungen geboten, darunter auch Musiktheaterinszenierungen für Kinder und Jugendliche. CD-Einspielungen (oftmals ausgezeichnet) und internationale Kooperationen sind Stärken des Theaters.

Das **Beethoven Orchester Bonn** (► Darstellende Kunst, Beethoven) gehört zu den bedeutendsten Kulturorchestern Deutschlands. Es ist Klangkörper des Theaters Bonn und kultureller Botschafter im In- und Ausland. „Bobbys Klassik“ stellt eine wichtige Säule im Bereich der musikalischen Bildung dar.

Das **Beethovenfest** (► Beethoven) ist zu einem international wahrgenommenen Festival mit eigener Intendanz herangewachsen. Jährlich im Herbst findet – ergänzt durch das „Junge Beethovenfest“ – ein hochqualitatives Programm statt.

Vom **Beethoven-Haus** (► Kulturelles Gedächtnis, Beethoven), in dem Museum, Sammlungsstätte, Forschungszentrum und Konzertsaal zu einem einzigartigen Ensemble zusammengewachsen sind, gehen starke Impulse für die musikalische Praxis aus.

Mit dem **Schumannhaus**, in dem sich Museum, Medien und Musik verbinden, besitzt Bonn eine der bedeutendsten Erinnerungsstätten an Clara und Robert Schumann. Für seine Sicherung und kulturelle Nutzung sorgt u. a. der Verein Schumannhaus Bonn e.V., in dessen Hand auch das **Bonner Schumannfest** liegt.

Zum Programm des **StadtMuseums Bonn** (► Musik, Kulturelles Gedächtnis) mit eigener Abteilung zur Bonner Musikgeschichte gehören u. a. Ausstellungen zu musikhistorischen Themen und moderierte Konzerte.

Die **Klassische Philharmonie Bonn** fördert als Internationale Orchesterakademie junge Nachwuchsmusiker und Solisten auf professioneller Basis. Die Arbeitsergebnisse werden in Bonn und weiteren elf Großstädten durch eigene Konzertreihen dem Publikum regelmäßig vorgestellt. Bei den **Bonner Meisterkonzerten Klassische Gitarre** präsentieren internationale Gitarrenmeister ihr Können.

Zahlreiche weitere private Ensembles vervollständigen das Klassiksegment der Stadt.

Die **Kirchenmusik** in Bonn ist ein wichtiger Bestandteil des Bonner Kulturlebens. Dafür sorgen die Kirchenmusiker der Stadt sowie die (Projekt-)Orchester und Chöre der Gemeinden. Alle zwei Jahre wird das Bonner Orgelfest durchgeführt. Die Bonner Orgelbaufirma Klais baut weltweit Instrumente für Kirchen und Konzertsäle.

In Bonn gibt es eine besonders ambitionierte **Chor-Szene**. Überdurchschnittlich viele Bonner Chöre sind Preisträger des Deutschen Chorwettbewerbs. Diese Spitzenchöre (Philharmonischer Chor der Stadt Bonn, Vox Bona u.v.m.) profilieren sich in Radio- und TV-Produktionen sowie auf internationalen Konzertreisen und Wettbewerben. Chorfestivals werden regelmäßig von „CANTABONN“ und der „European Choral Association – Europa Cantat“ organisiert.

Populärmusik umfasst den Großteil des heutigen musikalischen Lebens und leistet über den internationalen Austausch einen wichtigen Beitrag zur Integration. Sie bietet Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung, stellt für viele Menschen den ersten Zugang zu Musik dar und trägt zur Identitätsbildung bei.

Mit dem Wegfall der Museumsplatzkonzerte, der Rheinkultur und des Bonner Sommers brachen in Bonn **Open-Air-Veranstaltungen** von überregionaler Bedeutung weg. Musikalisch-künstlerischen Anspruch verfolgen derzeit nur noch die neuen Kunst!Rasen-Konzerte und das „Green Juice Festival“.



Im **Veranstaltungsbereich** gibt es ca. 20 Unternehmen, die in Bonn mit rd. 300 Konzerten aktiv sind und jährlich über 250.000 Besucher erreichen, und etliche bürgerschaftliche Initiativen. Hier ist das in Bonn vorhandene Know-how im Bereich nachhaltiges Veranstaltungswesen hervorzuheben. Die Stadt unterstützt den Bereich durch das in die Bürgerdienste integrierte Sachgebiet Veranstaltungskoordination.

Bonn hat große und international erfolgreiche **Jazzmusiker** hervorgebracht. Beim **Jazzfest Bonn**, dem Festival zeitgenössischer kreativer Improvisationsmusik, präsentieren sich hochkarätige Jazzensembles. Die **Uni Big Band Bonn** zählt zu einer der besten Uni Big Bands in Deutschland. Auch Bonner Schulen unterhalten Big Bands, die u. a. beim **Big Band Festival der Nachwuchsförderung** von „Ludwig van B.“ oder beim **Bundesbigbandfestival** auftreten.

Die Brotfabrik (► Darstellende Kunst, Film) stellt mit ihren Konzerten die **Musikkulturen der Welt** vor. Einen Schwerpunkt bilden die Auftritte von regionalen Exil-Musikern der „world music“. Damit wird z. B. das städtische Programm **„Grenzüberschreitungen“** ergänzt, das Musikensembles der Projektpartnerstädte einlädt.

Im Bereich der **Nachwuchsförderung** bietet die **Musikschule der Stadt Bonn** Elementare Musikerziehung, Instrumental- und Vokalunterricht, Musiktheorie und Ensemble-Angebote. Ihre Lehrkräfte unterrichten in den Musikschulgebäuden, Schulen und Kitas ca. 5.000 Menschen. Die **freien Musikschulen** (z. B. PopFarm NRW, Musikschule D. Henneberger, StageFIT) und freiberufliche Instrumentallehrkräfte ergänzen das Angebot.

Das **Musiknetzwerk** ist zentrale Anlaufstelle für den musikalischen Nachwuchs der Rock- und Popmusik. Die Bereitstellung von Proberäumen, preisgünstigen Tonstudios, die Beratung bei der Erstellung eines Presse-Kits oder die bundesweite Vermittlung von Auftritten gehören zu seinen Aufgaben. Es veranstaltet mit „toys2masters“ den größten Musikwettbewerb in NRW. Trotz verbesserter Proberaumsituation bleibt die Nachfrage nach Proberäumen unverändert hoch.

Im Bereich der **Musikwettbewerbe** engagieren sich u. a. der Deutsche Musikrat mit dem „Deutschen Musikwettbewerb“, das Beethoven-Haus mit den Internationalen Beethoven Meisterkursen, die Deutsche Telekom AG mit der International Telekom Beethoven Competition Bonn und die Deutsche Post DHL mit „x-pressyourself“. Weitere regionale Wettbewerbe sind „toys2Masters“, popmotor, Elder Stagemen, your gig, mehrere kleinere Bandwettbewerbe (z. B. Rhein-spaziert) und Förderprojekte (z. B. Musikstation).

Das kulturelle Leben der **Universität** (► Darstellende Kunst, Literatur, Film, Kulturelles Gedächtnis, Wissenschaft, Kulturelle Bildung/ Interkulturelle Öffnung, Beethoven) ist – speziell im Bereich Musik – äußerst reichhaltig. Dort sind u. a. zahlreiche, teils preisgekrönte studentische Orchester und Chöre aktiv.

In Bonn sind etliche **Institutionen** beheimatet, die aus der Stadt heraus das **Musikleben** entscheidend prägen. Dazu gehört z. B. der **Deutsche Musikrat**, der mit seinen Projekten (Deutscher Musikwettbewerb, Jugend musiziert, Bundesjugendorchester, SchoolJam u.v.m.) schwerpunktmäßig das aktive Musizieren Jugendlicher fördert. Ebenso das **Musikinformationszentrum** und der **Verband Deutscher Musikschulen**, Vertreter von rd. 950 öffentlichen Musikschulen, sowie die **Deutsche Bläserjugend** (DBJ), Fachforum für die Kinder- und Jugendarbeit, haben ihren Sitz in Bonn. Auch der **Förderkreis Jazz e. V.**, der u. a. hochkarätige europäische Jazzorchester fördert, das auf Initiative des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien ins Leben gerufene **Schumann-Netzwerk** (Projektleitung liegt beim StadtMuseum Bonn) und der **Deutsche Musikverleger-Verband e. V.** wirken hier.

In Bonn existieren ca. 20 In-House-**Spielstätten** für 150 bis 5.500 Personen. Diese nicht für alle Genres geeigneten Räumlichkeiten weisen z. T. zu geringe Platzkapazitäten auf, sind partiell bzgl. der Produktionsbedingungen ungeeignet oder in der Miete sehr teuer. Alternative Spielstätten fehlen.

Durch diese ungünstige Infrastruktur ist Bonn als Produktionsort für Tourneeveranstalter nicht attraktiv, sodass hier nur wenige Pop-Größen auftreten.

Fazit

Bonn bietet ein außerordentlich differenziertes musikalisches Angebot mit hoher Qualität, das sich trotz gewisser Einschränkungen mit größeren deutschen Städten messen kann.

Im Bereich der Klassik ist die Oper eine wichtige Impulsgeberin für die künstlerische Entwicklung. Eine stärkere internationale Einbindung sowie eine Stärkung der Arbeit mit und für Kinder und Jugendliche, was auch die Musikschule der Stadt Bonn in ihrer jetzigen Ausgestaltung einschließt, sind erforderlich. Das Beethoven Orchester Bonn muss als ein Hauptakteur in der Oper deutlicher herausgestellt werden. Mit seinem Profil hat sich das Beethovenfest in der internationalen Musikfestival-Landschaft etabliert. Zur Austragung von sinfonischen Konzerten des Beethoven Orchesters Bonn und für das Beethovenfest fehlt eine adäquate Spielstätte. Chancen für die weitere Entwicklung im Bereich der Klassik liegen in der Vernetzung der Institutionen.

Bei der Populärmusik mangelt es an Infrastruktur und einer ihrer Relevanz entsprechenden finanziellen Förderung. Es fehlen Spielstätten. Zurzeit noch offen ist, ob das derzeit erprobte Open-Air-Gelände in der Gronau langfristig auch für unterschiedliche Nutzung zur Verfügung gestellt werden kann. Die Schnittstellen mit der Verwaltung sind ausbaufähig. Das vorhandene Potenzial kann – auch kulturpolitisch – bislang nicht ausgeschöpft werden. Die bereits geleistete Nachwuchsarbeit kommt nicht genügend zum Tragen. Im Hinblick auf die Bedürfnisse der jüngeren Bevölkerung Bonns fehlen Plattformen, Musik miteinander (er-)leben zu können und dadurch ein ganzes Stück Lebensqualität.

Außer dem Jazzfest Bonn, das zunehmend internationales Renommee erreicht, besteht in Bonn kaum ein Jazz-Angebot. Auch die Weltmusik kann im Rahmen der internationalen Stadt weiter ausgebaut werden.



Ziele, Strategien und Maßnahmen

Die Musikstadt Bonn hat sich bis 2022 nach dem neuen „3-Säulen-Modell“ im Dreiklang **Klassik, Populärmusik sowie Jazz und Weltmusik** weiterentwickelt.

Der Schwerpunkt auf der Säule **Klassik** dient Bonn zur Entwicklung internationaler Strahlkraft. Dazu gehören die Oper, als unverzichtbare Sparte des eigenständigen Theaters Bonn, das Beethoven Orchester Bonn und das Beethovenfest Bonn.

In der **Oper** sind die Anzahl der Vorstellungen mit verstärkt zeitgenössischen Werken und die Präsenz des Gebäudes in der Wahrnehmung der städtischen Bevölkerung erhöht. Mit dem Beethoven Orchester arbeitet sie u. a. im Bereich „Education“ strukturierter zusammen. Ein Opernstudio zur Förderung des künstlerischen Nachwuchses ist gegründet. Der Bereich der Kinder- und Familienopern wird in Zusammenarbeit mit der Deutschen Oper am Rhein und dem Opernhaus Dortmund ausgebaut. Zudem entstehen mehr Koproduktionen mit internationalen Opernhäusern.

Das **Beethoven Orchester Bonn**, als A/F 1-Orchester langfristig gesichert, wirkt als feste Säule des städtischen Konzertlebens und als kultureller Botschafter weltweit. Seine Eigenständigkeit ist gestärkt. Das Orchester bespielt als einer der wesentlichen Akteure das zukünftige Festspielhaus/Konzerthaus. Die neue „Beethoven Akademie“ bildet junge Talente aus. Das Education-Programm „Bobbys Klassik“ ist weiterentwickelt.

Das **Beethovenfest Bonn** hat seinen internationalen Stellenwert als Festival und Netzwerkpartner weiter gesteigert. Das Fest initiiert und produziert neben der bestehenden Ausrichtung Exzellenz-Projekte mit innovativen Präsentationsformen. Zentrum des Fests ist das künftige **Festspielhaus/Konzerthaus**¹, in dem eine gemeinsame Intendanz Synergien schafft. Die neue Spielstätte genügt höchsten Maßstäben und wird von allen Bonner Akteuren und Genres genutzt. Ein kleiner Saal steht als Labor für neue Aufführungsformen und für die zahlreichen Education-Programme und Proben zur Verfügung.

Das **Beethoven-Haus** als authentischer Ort der Auseinandersetzung mit Beethoven positioniert sich als zentraler Bezugspunkt mit einem überarbeiteten und zukunftsfähigen Gesamtauftritt für das Jubiläumsjahr 2020. Auch sein Umfeld wird modernisiert bzw. neu gestaltet (► Beethoven).

Das **Bonner Schumannfest** versteht sich v. a. als internationale Bühne für junge Künstler und ist durch eine Musikkritiker-Werkstatt und einen Gesangswettbewerb ergänzt. Das **Schumann-Netzwerk** kooperiert im In- und Ausland mit allen Einrichtungen, Veranstaltern, Festivals, Veranstaltern von Musikwettbewerben etc. mit Schumann-Bezug.

Den Kirchen ist es gelungen, die musikalischen Angebote und deren Stellenwert in den Gemeinden und Schulen zu erhalten. Die Stadt nutzt die Kirchen als „öffentliche Räume“, öffnet ihre Konzerträume und fördert und bewirbt herausragende Konzerte der **Kirchenmusik**. In den ev. Gemeinden sind Schwerpunktbildungen umgesetzt (z. B. Kinderchor). Sie offerieren über die traditionelle Kirchenmusik hinausgehende musikalische Projekte. Fantasievolle Orgelkonzert-Reihen steigern die Bekanntheit der Orgeln in Bonn.

Die **Spitzenchöre** werden besser gefördert und in städtische Veranstaltungen einbezogen. Es sind innovative Chorformate für junge sowie ältere Menschen entwickelt. Die Stadt setzt sich dafür ein, dass das Singen an vielen Bonner Schulen zum Alltag gehört, wobei neue Vokalmusikprojekte eine wichtige Rolle spielen. Die Stadt erfasst die Chorszene systematisch und legt ein Verzeichnis aller Chöre im Internet an.

Der Bereich **Populärmusik** wird aufgebaut. Ein **städtisches Gesamtkonzept „Populärmusik“** beinhaltet die Säulen Spielstätten, Nachwuchsförderung und Veranstaltungen. Bonn hat sich als internationales **Zentrum für Nachhaltigkeits- und Sicherheitsfragen** im Veranstaltungsbereich etabliert. Die Stadt schafft mit einem **Beauftragten für Populärmusik** eine wichtige Schnittstelle zwischen Akteuren und städtischen Ämtern, und die **Stabsstelle Veranstaltungskoordination** ist wieder autonom tätig. Zudem unterstützen Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung ausgewählte Projekte. Ein erprobtes **Open-Air-Gelände** kann regelmäßig bespielt werden. Die Stadt bemüht sich, die vom Kunst!Rasen erprobte Open-Air-Spielstätte auch weiterhin (auch für weitere Veranstalter) zur Verfügung zu stellen. Es wird ein **Bonner Zeltfestival** geschaffen. Dabei werden möglichst die lokalen Kompetenzen einbezogen. Sowohl die Nutzung des Open-Air-Geländes als auch das Zeltfestival werden ausgeschrieben. Die Stadt weitet die 2012 begonnene Reihe der Stadtgartenkonzerte aus. Für die **Kreativwirtschaft** entstehen geförderte Kreativräume für Jungunternehmen in direkter Anbindung zu Proberäumen.

Jazz und Weltmusik – die dritte Säule des Modells – werden neu aufgebaut. Dabei entwickelt sich das **Jazzfest Bonn** durch seine Programmplanung und intensivierte PR-Arbeit zu einem der renommiertesten in Europa und nimmt in der Festivallandschaft Bonns eine wichtige Stellung ein. Eine engere Zusammenarbeit mit den entsprechenden Bonner Bundesinitiativen und Musikschulen findet statt.

Ein neues **Zentrum für globale Musik** koordiniert mit jährlich ca. 250 Konzerten und Workshops den Bereich der Weltmusik. Dieses internationale Netzwerk schließt – in ganz NRW – die programmatische Lücke zwischen klassischer europäischer Kunstmusik und Populärmusik und wirkt genreübergreifend. Dabei kooperiert es mit den Musikfestivals in NRW sowie mit dem Tanz- und Folkfest Rudolstadt. Neue Konzertformate machen die globalen Klänge erfahrbar, und Start-up-Projekte unterstützen die hier im Exil lebenden Musikerinnen und Musiker. „**Grenzüberschreitungen**“ wird zur großen Veranstaltergemeinschaft städtischer und nicht-städtischer Initiativen.

Alle Säulen gehen starke **Wechselwirkungen** miteinander ein. Die Musikstadt Bonn trägt inhaltlich der **Beethovenstadt Bonn** Rechnung (► Vision) und hebt die Bedeutung der musikalischen Kultur international hervor. Die verschiedenen Einrichtungen engagieren sich am „Tag der Musik“.

Programme der **musisch-kulturellen Bildung** und der **Nachwuchsförderung** sind säulenimmanent. Dabei ist die Musikschule der Stadt Bonn die zentrale pädagogische Einrichtung. Zu deren vorrangigen Aufgaben gehören u. a. die Basismusikalisierung im Elementarbereich in den Kindertageseinrichtungen und den Grundschulen sowie in den Musikschulgebäuden, die musikpraktische Erziehung insbesondere in den Offenen Ganztagschulen mit grundlegendem Instrumentalunterricht sowie die Begabtenförderung. Im sanierten Hansa-Haus ist ein Zentrum der Pop- und Rockkultur mit professionell ausgestatteten Probe- und Veranstaltungsräumen entstanden. Nachwuchsbands werden in etablierte Veranstaltungen einbezogen, erhalten Unterstützung in der Organisation eigener Konzerte und lernen bei Workshops und Praktika wichtige Elemente des professionellen Musikmanagements kennen. Ein Servicebüro unterstützt Musikerinnen und Musiker in allen Belangen. Zudem führt das Musiknetzwerk Musik-AGs in Jugendzentren und Schulen durch. In der Tapetenfabrik entsteht gleichzeitig ein einzigartiges Kompetenzzentrum für Veranstaltungswissen. Daneben ist geprüft, ob eine Schule zu einer Schwerpunktschule Popmusik ausgebaut werden kann. In Zusammenarbeit mit der VHS wird eine Fortbildungsreihe für erwachsenen Nachwuchs aufgelegt.

Bonn ist als Standort von **musikalischen Institutionen** ausgebaut worden. Die Einrichtungen und deren international bedeutende Veranstaltungen werden im Einzelfall gefördert.

¹Der Rat der Stadt Bonn hat sich am 04.09.2012 für die Errichtung eines Festspielhauses in der Rheinaue möglichst bis zum Beethovenjubiläum 2020 ausgesprochen, unter der Voraussetzung, dass der Bau privat finanziert wird und die Finanzierung des Betriebs insgesamt gesichert ist. Der Runde Tisch „Musik“ hat sich dafür ausgesprochen, die Beethovenhalle zu sanieren, für den Fall, dass das Festspielhaus nicht oder nicht rechtzeitig zum Beethovenjubiläum 2020 realisiert werden kann.

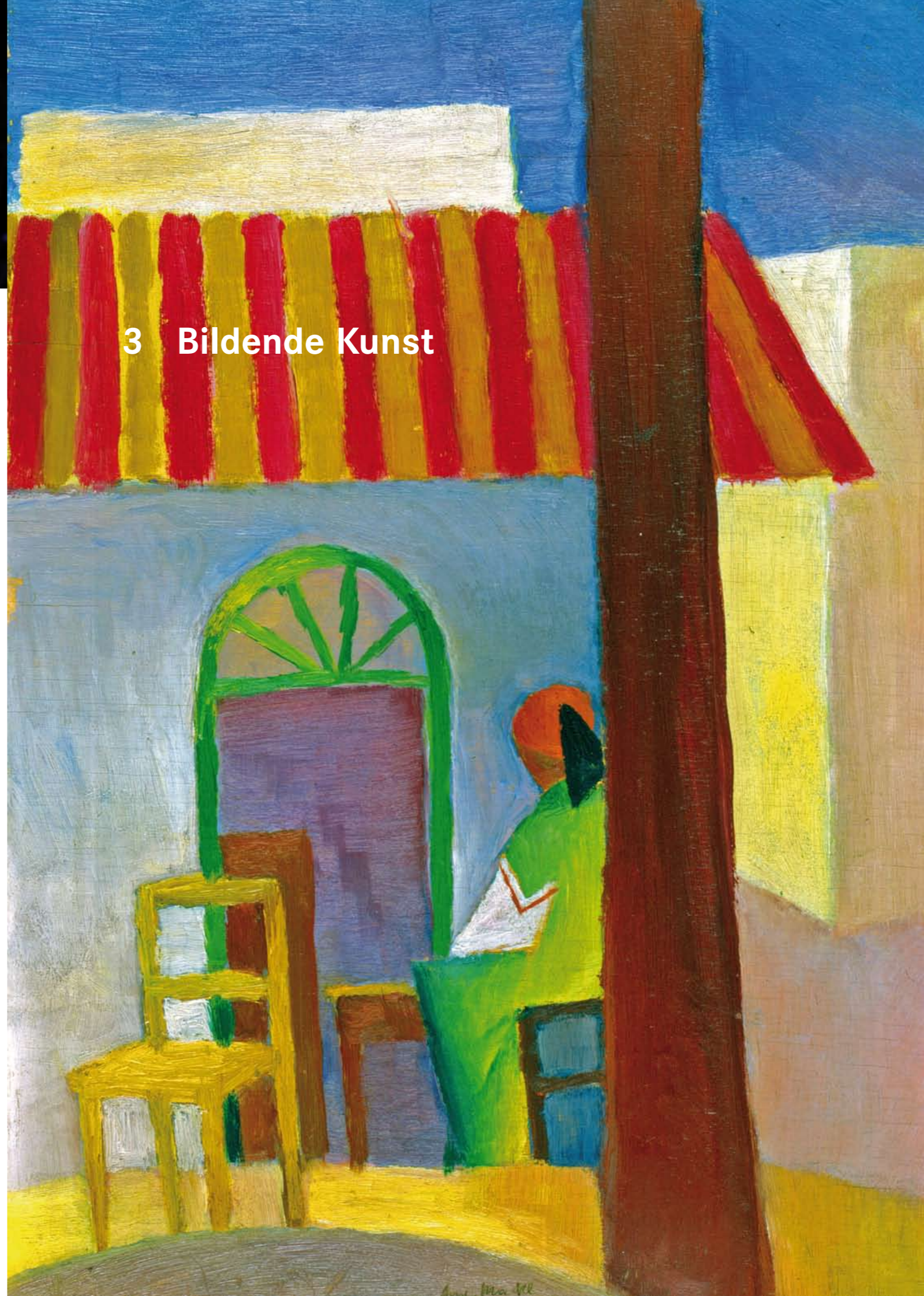


3 Bildende Kunst

Mit dem Festspielhaus/Konzerthaus ist eine optimale, für alle Akteure nutzbare **Spielstätte** geschaffen, die zur Vernetzung zwischen Nachwuchsförderung, Festivals und den Angeboten der musikalischen Grundversorgung beiträgt. Indem bestehende und freie Räume geöffnet, um- bzw. ausgebaut werden, sind für den Popularbereich konkurrenzfähige Spielstätten unterschiedlicher Größe vorhanden. Diese Aktivitäten zur Belebung der Innenstadt und Clubszene münden in ein Spielstättenkonzept und in eine Online-Listung der für kulturelle Zwecke zur Verfügung stehenden Bonner Spielstätten.

Das Zusammenwirken aller Genres wird durch übergreifende **Festivals** und **Cross-over-Projekte** deutlich. In Bonn wird pro Jahr eine Musiknacht durchgeführt. Die vielfältigen musikalischen Angebote sowie die vorhandenen Spielstätten in der Stadt sind in eine gemeinsame **Website** der Kultur integriert.

Der am Runden Tisch „Musik“ begonnene **Austauschprozess** ist fortgesetzt.





Ausgangslage: Stärken- und Schwächen-Analyse

Bonn verfügt über ein quantitativ wie qualitativ herausragendes institutionelles Angebot an Museen und Ausstellungshäusern in privater, kommunaler, Landes- und Bundesträgerschaft.

Die **Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland** (im Folgenden Bundeskunsthalle) ist eines der besucherstärksten, größten und bestausgestatteten Ausstellungshäuser Deutschlands mit einer programmatischen Breite, die von großen kulturhistorischen Ausstellungen bis hin zu internationaler Gegenwartskunst reicht.

In direkter Nachbarschaft zeigt das **Kunstmuseum Bonn** internationale Gegenwartskunst auf der Basis seiner zentralen Bestände zu August Macke und den Rheinischen Expressionisten sowie einer konzentrierten Sammlung deutscher Nachkriegskunst mit besonderem Augenmerk auf der Malerei. Im Kunstmuseum Bonn beheimatet ist seit 2004 auch der **Videonale-Verein** mit seinem biennial stattfindenden internationalen Videokunsthauptfestival „Videonale“.

Beide Häuser sind neben dem Haus der Geschichte (► Kulturelles Gedächtnis), dem Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig (► Wissenschaft) und dem Deutschen Museum Bonn (► Wissenschaft) in die **Museumsmeile** eingebettet, mit der ein Kulturensemble besonderer Güte entstanden ist. Die Häuser begehen jährlich das Museumsmeilenfest.

Das **LVR-LandesMuseum Bonn** (► Kulturelles Gedächtnis) beherbergt die größte archäologische und kulturgeschichtliche Sammlung in NRW. Mit seinen Ausstellungen ergänzt das Haus das kulturhistorische Profil der Bundeskunsthalle und widmet sich im Bereich der bildenden Kunst unter der Programmatik „Erinnern, Begegnen, Entdecken“ wichtigen Positionen des Rheinlands.

Ein weiteres Kunstquartier bilden mehrere Institutionen im Westen des Stadtzentrums. Dazu gehören der **Bonner Kunstverein** mit seinem breiten Spektrum an internationaler Gegenwartskunst und die ihm angeschlossene **Artothek** mit ihrer bundesweit wahrgenommenen Kunstsammlung. Während das **Künstlerforum** Schwerpunkte auf die regionale Künstlerpflege im europäischen Austausch sowie die Nachwuchsförderung legt, öffnet sich die **Gesellschaft für Kunst und Gestaltung** neben ihren thematischen Ausstellungen zur geometrischen, konkret-konstruktiven Kunst zunehmend anderen Kunstrichtungen.

Das **August Macke Haus**, das ehemalige Wohn- und Atelierhaus eines der bedeutendsten deutschen Künstler des 20. Jahrhunderts, dient seinem Andenken sowie der Erforschung und Vermittlung seines Werks und seines künstlerischen Umfelds, dem Expressionismus sowie der Moderne im Rheinland.

Die drei großen Linien des weltweit ersten **Frauenmuseums** mit Archiv und Sammlung beinhalten experimentelle Kunst, Frauengeschichte und genderspezifische Themen der globalen Welt.

In Bonn werden von städtischer wie privater Seite mehrere **Kunstpreise** vergeben, wie z. B. der Bonner Kunstpreis, die August-Macke-Medaille, der Dorothea von Stetten-Kunstpreis und das Peter Mertes Stipendium.

Im Kontrast zur breiten institutionellen Kunstlandschaft ist die lokale **Galerieszene** ausbaufähig. Mit Ausnahme des „**Atelierhauses**“ gibt es in Bonn keine öffentlich geförderten Atelierräume.

Der künstlerische Nachwuchs, der sich u. a. aus den Aktivitäten der **Alanus Hochschule** (► Wissenschaft) speist, wandert aufgrund der besseren Ausbildungs- und Freizeitmöglichkeiten sowie der stärkeren Galerie- und Kunstszene meist nach Köln, Düsseldorf oder Berlin ab.

In Bonn finden sich weit über 300 **Kunstobjekte im öffentlichen Raum** von teils namhaften Künstlerinnen und Künstlern. Einige Kunstwerke, die sich in unterschiedlichen Eigentumsverhältnissen befinden, bedürfen der Restaurierung.

Fazit

Insgesamt ziehen die Aktivitäten der vielen Kunsteinrichtungen im Jahr rund eine Million Gäste an, wovon knapp die Hälfte auf die Bundeskunsthalle entfällt, und stellen so einen wichtigen Image- und Wirtschaftsfaktor dar.

Generell wird die Tätigkeit der kulturellen Institutionen weitgehend unter dem Gesichtspunkt beurteilt, inwieweit sich durch sie der mit dem verlorenen Hauptstadtstatus einhergehende Bedeutungsverlust kompensieren lässt. Darüber gerät nicht nur aus dem Blick, welche Kunst für Bonn zielführend sein könnte, sondern alle auf künstlerische Innovationen gerichteten Projekte erscheinen unter diesem restaurativen Blickwinkel als problematisch, da sie das „alte“ Selbstbild irritieren. Die eingesetzte Entwicklung von Repräsentationskultur hin zu einem dynamisch in die Zukunft weisenden Kulturverständnis ist noch nicht abgeschlossen.

Ziele und Strategien

Ohne sein Erbe zu vergessen, ist es Bonn 2022 gelungen, vor dem Hintergrund der international bekannten Kunstszene des Rheinlands und Nordrhein-Westfalens eine neue Identität und neue Schwerpunkte zu finden. Bonn wird im Kontext mit der Region als kulturelles Zentrum innerhalb Europas wahrgenommen und nutzt die Vielfalt und Dichte seiner Kunstinstitutionen, um sich in einem Prozess produktiver Abstimmung zwischen Bundes-, Landes-, kommunalen und Privateinrichtungen zu profilieren. Dieses Profil wird mit den weiteren kulturellen Stärken der Stadt sinnvoll verknüpft, womit die Attraktivität Bonns gerade auch für die Gewinnung neuen Publikums gestärkt wird.

Neben einer Allianz aus Politik und Kulturakteuren, die dafür sorgt, die innere Dynamik der Stadt durch kulturelle Innovation zu ermöglichen, ist in hohem Maße die Kooperationsbereitschaft der einzelnen Akteure untereinander gefordert. Kreative Kooperationsmodelle und deren Weiterentwicklung auch in regionaler Vernetzung entstehen dabei aus einer jeweils starken individuellen Identität der Institutionen heraus. Die Vernetzung mit den ansässigen internationalen Unternehmen wird ausgebaut.

Im Blick auf die vorhandene Programmatik der Bonner Kunstinstitutionen wird eine **Schwerpunktsetzung im Bereich der Gegenwartskunst** deutlich, die als Kernmarke für das Bonner Profil der Bildenden Kunst begriffen und von den Akteuren in all ihren Facetten eindrucksvoll bespielt werden kann. Künstlerische Innovation wird dabei als geeignetes Mittel begriffen, die Identität Bonns als weltoffene, junge Stadt zu stärken.

Im Gesamtprofil der Bonner Institutionen besteht die Aufgabe der **Bundeskunsthalle** darin, ein Ausstellungshaus mit möglichst breiter internationaler Wahrnehmung zu sein und die Bundesrepublik Deutschland als bedeutenden Standort der Gegenwartskunst und als weltoffene Kulturnation zu repräsentieren. Zugleich hat sie einen breiten Bildungsauftrag und einen Auftrag, künstlerische Maßstäbe auf nationaler Ebene zu setzen. Als die meistbesuchte



bildkünstlerische Institution der gesamten Region spielt sie eine gewichtige Rolle im lokalen und regionalen Zusammenhang.

Das in eine neue, zukunftsfeste Betriebsform umgewandelte **Kunstmuseum Bonn** baut seine Identität als „Pinakothek deutscher Kunst“ und Zentrum für eine avancierte Bildforschung weiter aus. Auf dem Fundament seiner Sammlung zu August Macke und dem Rheinischen Expressionismus liegt der Schwerpunkt auf der zeitgenössischen deutschen Kunst sowie auf der internationalen Gegenwartskunst unter zunehmender Einbeziehung der Medienkunst und weiteren Stärkung der **Videonale**. Durch eine Öffnung in allen Bereichen werden die inneren Antriebe und Themen des Hauses nach außen hin so sichtbar gemacht, dass sie zum integralen Bestandteil des städtischen Lebens werden.

Das **LVR-LandesMuseum Bonn** präsentiert in internationaler Vernetzung und Zusammenarbeit mit der rheinischen Kulturlandschaft spannend aufbereitete Sonderausstellungen mit eigens konzipierten Kinder- und Rahmenprogrammen. Daneben richten sich ganze Ausstellungskomplexe an Familien, Kinder und Jugendliche. Als kontinuierlicher Schwerpunkt werden spannende Aspekte zeitgenössischer künstlerischer Positionen aus dem Rheinland in Beziehung gesetzt zu klassischen rheinischen Positionen, die in großen retrospektiven Ausstellungen auf das Wirken bedeutender regionaler Künstler setzen.

Als weiteres Zentrum der Kunst ist das **Macke-Viertel** weiterentwickelt und etabliert. Dazu gehören neben der geplanten Erweiterung des August Macke Hauses eine städtebauliche Aufwertung und eine bessere Verkehrsanbindung des Quartiers. Das neue Zentrum bietet Platz für freie Atelierräume. An der Verbindung und den Potenzialen, die sich aus der Wechselwirkung der beiden Kunstmeilen ergeben, ist gearbeitet worden. Die im Macke-Viertel ansässigen Einrichtungen leisten ihren Beitrag zu dessen Etablierung.

Der **Bonner Kunstverein** zeigt Wechselausstellungen zur jüngsten Gegenwartskunst mit oft bislang ungesehenen Positionen und ist Plattform im internationalen Diskurs der Gegenwart. Seiner Programmatik folgend spricht er ein dezidiert jüngeres Publikum an und ist dabei von bürgerlichem Engagement getragen. Eine weitere Stärkung der Außenwahrnehmung und eine bessere Gestaltung des Außenplatzes als zentraler Treffpunkt sind anzustreben.

Das **Künstlerforum Bonn** ist als Ausstellungshalle und Veranstaltungsort Zentrum der lokalen Kunstszene von überregionaler Strahlkraft. Es bietet Raum für regionale Künstlergruppen und den kreativen Nachwuchs.

Die **Gesellschaft für Kunst und Gestaltung** hat sich im Bereich der „Slow Vision“ als Forum der bewussten Förderung einer Kultur des Sehens etabliert und wird als solches regional wie international wahrgenommen.

Das **August Macke Haus** hat das Künstlerhaus als biografisches Museum eingerichtet und baulich ergänzt, wodurch bislang unzureichend untergebrachte Funktionen Platz finden (z. B. Wechselausstellungen, Museumspädagogik, Veranstaltungen). In Ergänzung zu den Aktivitäten des Kunstmuseums Bonn wird August Macke wesentlich stärker zur kulturellen Profilierung Bonns genutzt.

Das **Frauenmuseum** ist 2022 das Zentrum für Kunst und Kultur von Frauen weltweit. Durch seine Vernetzung, u. a. mit den UNO-Einrichtungen in Bonn, wächst der Austausch mit internationaler Kunst stetig, entstehen mehr Verständnis sowie tiefgreifende Innovationen.

Alle **Kunstobjekte im öffentlichen Raum** sind – soweit notwendig – restauriert worden. Die wichtigsten Kunstwerke sind im Internet präsent.

Maßnahmen

Durch Schaffung geförderter **Künstlerateliers** und die Förderung von temporär nutzbaren Präsentationsmöglichkeiten sowie Projekträumen wird die lokale Künstlerszene gestärkt und ein lebendiges künstlerisches Klima geschaffen.

Gemeinsam mit dem Bund wird ein neues künstlerisches Konzept für die Nutzung des freigewordenen Platzes zwischen Bundeskunsthalle und Kunstmuseum entwickelt. So könnte z. B. ein von renommierten Architekten entworfener, temporär installierter **Pavillon** als **Plattform für vielfältige Aktivitäten aller Kulturschaffenden** Bonns dienen und die kulturelle Zentralität der Museumsmeile stärken.

Für das **Macke-Viertel** werden eine städtebauliche Aufwertung und ein verbessertes ÖPNV-Angebot angestrebt.

Die verschiedenen Angebote der Bildenden Kunst erhalten Eingang in eine neue **Website**, die der Öffentlichkeit das gesamte Kulturangebot Bonns zugänglich macht.

Durch das Kulturamt der Stadt Bonn werden im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel **international vernetzte Projekte** der Bildenden Kunst gefördert.

4 Literatur



Ausgangslage: Stärken- und Schwächen-Analyse

Bonn war und ist eine Stadt der Literatur. In ihr lebten Dichter von Weltrang, ihre literaturwissenschaftliche Forschung strahlt seit dem 19. Jahrhundert weit über nationale Grenzen hinaus, und bis heute bewegt sich ihre Literaturszene zwischen regionalen und internationalen Bezugspunkten.

Die Autorinnen und Autoren sind in Verbänden oder Vereinen organisiert, wie z. B. im **Verband Deutscher Schriftsteller Bonn NRW/ Süd** oder in der **GEDOK** (Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstförderer e.V.). Darüber hinaus gestalten sie in anderen Kontexten das Feld Literatur mit.

Die **Universität Bonn** (► Darstellende Kunst, Musik, Film, Kulturelles Gedächtnis, Wissenschaft, Kulturelle Bildung/ Interkulturelle Öffnung, Beethoven) ist mit ihrem Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft ein weiterer Anker im literarischen Leben der Stadt. Das Institut umfasst fünf Abteilungen und beherbergt eine der größten Präsenzbibliotheken an der Philosophischen Fakultät. Seit 2011 existiert am Institut eine Arbeitsgruppe, die abteilungsübergreifend Veranstaltungen im Feld der Literatur initiiert (z. B. Thomas-Kling-Poetikdozentur, Veranstaltungen zum Buchmessen Schwerpunkt). Zudem ist in Kooperation mit örtlichen Buchhandlungen aus dem Praxismodul der Bachelor-Studiengänge eine Reihe von Veranstaltungen hervorgegangen. Dem Umfeld des Instituts entstammt auch die Zeitschrift „Kritische Ausgabe“.

Die **Stadtbibliothek** ist traditionell Anbieter und Vermittler von Literatur für alle Altersgruppen. Dazu hält sie an ihren zehn Standorten einen umfangreichen literarischen Bestand vor und bietet Lesungen und Literaturförderung an. Aufgrund der Wohnortnähe und lokalen Vernetzung ist ein niedrigschwelliger Zugang zu Literatur gegeben. Einer der Schwerpunkte ist die Leseförderung, die in die Bildungspartnerschaft mit Schulen und Kindergärten eingebettet ist. In den Fokus des literarischen Programms stellt die Bibliothek seit Kurzem Veröffentlichungen mit regionalem Bezug. Ein Literaturbestand aus Kulturkreisen der großen in Bonn vorhandenen Migrantengruppen ist im Aufbau. Vielfältige Kooperationen mit den Anbietern der interkulturellen Arbeit existieren bereits.

Die 39 **Kirchlichen Öffentlichen Büchereien** ergänzen und übernehmen in ehrenamtlicher Wahrnehmung Aufgaben der Literaturversorgung. Sie sind zentrale Treffpunkte und erreichen durch ihre wohnortnahe Lage alle Altersstufen. Auch ihr Schwerpunkt ist die Leseförderung. Gemeinsam mit anderen Einrichtungen wird z. B. der Hardtberger Bücherherbst veranstaltet.

Das 2010 gegründete **Literaturhaus Bonn e.V.** befindet sich im Aufbau. Aufgaben des Literaturhauses sind die Vermittlung von zeitgenössischer Literatur und die Beratung von Autorinnen und Autoren. Die vom Literaturhaus Bonn e.V. in Kooperation mit anderen Institutionen durchgeführten Veranstaltungen richten sich an die gesamte Bonner Bevölkerung und leisten einen Beitrag zur Diskussion aktueller gesellschaftlicher Fragen.

Mit dem 2003 gegründeten, mittlerweile in der Region vernetzten, federführend vom Kulturamt Bonn veranstalteten und vom Land NRW geförderten jährlichen „**Rheinischen Lesefest Käpt'n Book**“ (► Kulturelle Bildung/ Interkulturelle Öffnung) wird ein Akzent auf die Leseförderung und kindliche Literaturbegeisterung gesetzt. Das Fest ist v. a. Plattform für eine Vielzahl von Autorenbegegnungen mit Kindern und Jugendlichen. Neben den großen Festen in renommierten Kultureinrichtungen und den ausgewählten Lesungen an besonderen Orten findet die überwiegende Anzahl der Veranstaltungen in Bibliotheken und Büchereien Bonns statt.



Interkulturelle Ansätze finden sich in den Veranstaltungsreihen z. B. des **Institut Français** oder der **Bonner Buchmesse Migration**, die unter Trägerschaft des Bonner Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelles Lernen (BIM) e.V. und der Evangelischen Migrations- und Flüchtlingsarbeit (EMFA) seit 1998 zur Diskussion des Themenfelds „Migration und Interkulturalität“ einlädt. Seit 2001 findet diese im zweijährigen Rhythmus alternierend zur „**Bonner Woche der Kulturen**“ statt. Auch die **Fachstelle für interkulturelle Bildung und Beratung – FiBB e.V.** und der **Verband binationaler Familien und Partnerschaften iaf e.V.** betreiben mehrsprachige und interkulturelle Leseförderung. FiBB e.V. bietet zusätzlich mehrsprachige Info-Veranstaltungen für Eltern zum Thema Leseförderung an.

Die **Bonner Lese- und Erholungsgesellschaft** vergibt alle zwei Jahre den Karl-Simrock-Jugend-Lese-Preis.

Für das erwachsene Publikum bieten u. a. verschiedene **Stiftungen** Lesungen an, häufig mit Bezug zu aktuellem politischen Geschehen. Das Erfolgsrezept der „**Lesereise**“ offeriert Lesungen an ungewöhnlichen Orten in der Altstadt.

Literatur ist ohne eine engagierte **Verlagslandschaft** undenkbar. Bonn kann mit einer Reihe hochkarätiger Verleger aufwarten (z. B. Kurt Wolff). Auch heute sind in Bonn Verlage (z. B. Voggenreither, Weidle) ansässig, die künstlerisch ambitionierte Programme auflegen.

Fazit

Stärke und Schwäche der Literatur in Bonn ist ihre heterogene und breit ausgelegte Angebotslandschaft. In ihr agieren viele Akteure, die jedoch überwiegend im eigenen Wirkungskreis bleiben. Anfänge von Kooperationen bedürfen eines weiteren Ausbaus. Die gemeinsame Vermarktung literarischer Angebote muss verbessert werden.

Im Bereich der Leseförderung gibt es in Bonn ein breites Angebot, ein Netzwerk befindet sich im Aufbau. Interkulturelle Aspekte sollen dabei verstärkt zum Tragen kommen.

Ziele und Strategien

2022 ist für das literarische Angebot in Bonn eine gemeinsame Vermarktungsstrategie umgesetzt. Die Literatur ist der Bonner Bevölkerung in ihrer ganzen kulturellen und sprachlichen Vielfalt zugänglich. Insbesondere die Stärkung ihres interkulturellen und des internationalen Aspekts entspricht dem Profil der UNO-Stadt Bonn.

Wesentlichen Anteil an der Verfügbarkeit und Zugänglichkeit von Literatur hat die Stadtbibliothek mit ihren zehn Standorten, die über ein angemessenes Medienangebot verfügen.

Die **Autorenförderung** ist durch differenzierte Formen der professionellen Unterstützung etabliert (z. B. Arbeitsstipendium, Residenzen, Kinderautorenpreis). Ebenso bietet das Kulturamt durch seine Projektmittelvergabe Anreize.

In Absprache mit der Stadt Bonn und dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW aktiviert der Verein **Literaturhaus Bonn e.V.** seine satzungsgemäße Tätigkeit als **Literaturbüro Südliches NRW**. Der Verein vernetzt die regionale Literaturszene und fördert das Bewusstsein für die Bedeutung von Sprache und Literatur im gesellschaftlichen Diskurs. Er trägt u. a. durch Workshops und Beratungsangebote zur Professionalisierung von Autorinnen und Autoren bei. Förderung von und Veranstaltungen mit Autoren der Region erhalten besonderes Gewicht. Zur Erfüllung dieser Aufgabe wird das Literaturhaus Bonn e.V. vom Land NRW gefördert.

Die **regionale Zusammenarbeit** entwickelt sich mit dem Literaturbüro kontinuierlich weiter. Das „Rheinische Lesefest Käpt'n Book“ wird als beispielgebendes Projekt der regionalen Zusammenarbeit im Rheinland und im Bergischen Land weiter ausgebaut, wofür eine Förderung des Landes bzw. des Landschaftsverbandes Rheinland angestrebt worden ist.

Leseförderung ist in ein umfassendes Konzept eingebunden. Gemeinsam mit den Schulen und den Lehramtsstudiengängen haben sich die in diesem Bereich Tätigen zu einem Netzwerk zusammengeschlossen. Das „Rheinische Lesefest Käpt'n Book“ ist mit nachhaltig wirkenden Elementen angereichert (z. B. Kinderautorenpreis, Buchausstellung) und hat sich als ein Highlight positioniert. Auch das literarische Schreiben von Jugendlichen wird gefördert. Insgesamt wird ein interkulturelles Bildungs- und Literaturangebot bereitgehalten, das die kulturellen Bedürfnisse facettenreich befriedigt.

Die Stadtbibliothek und das Literaturhaus Bonn e.V. übernehmen in gemeinsamer Verantwortung **Koordinationsfunktion** für die Literaturszene und die Leseförderung. Sie führen den Austauschprozess fort und schaffen die Basis für kreativ-kooperative, interkulturelle Entwicklungsprozesse. Für die notwendige Vernetzung der Akteure, um z. B. Autorenlesungen in Schulen durchzuführen, sind Ressourcen geschaffen.

Das **Haus der Bildung**, Sitz von Zentralbibliothek und VHS, hat sich als zentraler Standort für literarische Angebote mit Flair etabliert. Zugleich finden im ganzen Stadtgebiet Literaturveranstaltungen statt. Vielfalt und kreative Gestaltung werden besonders durch partnerschaftlich konzipierte Formate befördert.

Die Tradition der **literarischen Buchhandlungen** bereichert das kulturelle Leben in Bonn mit hochwertigem Angebot und ambitionierten Veranstaltungen.

Technische Innovationen, Neuerungen der Kommunikationsbranche und zeitgemäße literarische Formen laden zum Experimentieren ein – auch über Sprachgrenzen hinaus.



5 Film

Maßnahmen

Es wird ein **Label „Literatur in Bonn“** entwickelt, in das alle im Feld der LiteraturTätigen einbezogen sind. Es soll in die Region ausstrahlen und ein großes Potenzial für das Stadtmarketing bieten.

Das **Literaturhaus** erhält eine innerstädtische Präsenz, vorzugsweise durch Veranstaltungen im **Haus der Bildung**. Damit wird die organisatorische und räumliche Basis zum Aufbau des **Netzwerks** und zur Etablierung des Hauses der Bildung als zentraler Literatur-Ort nachdrücklich unterstützt.

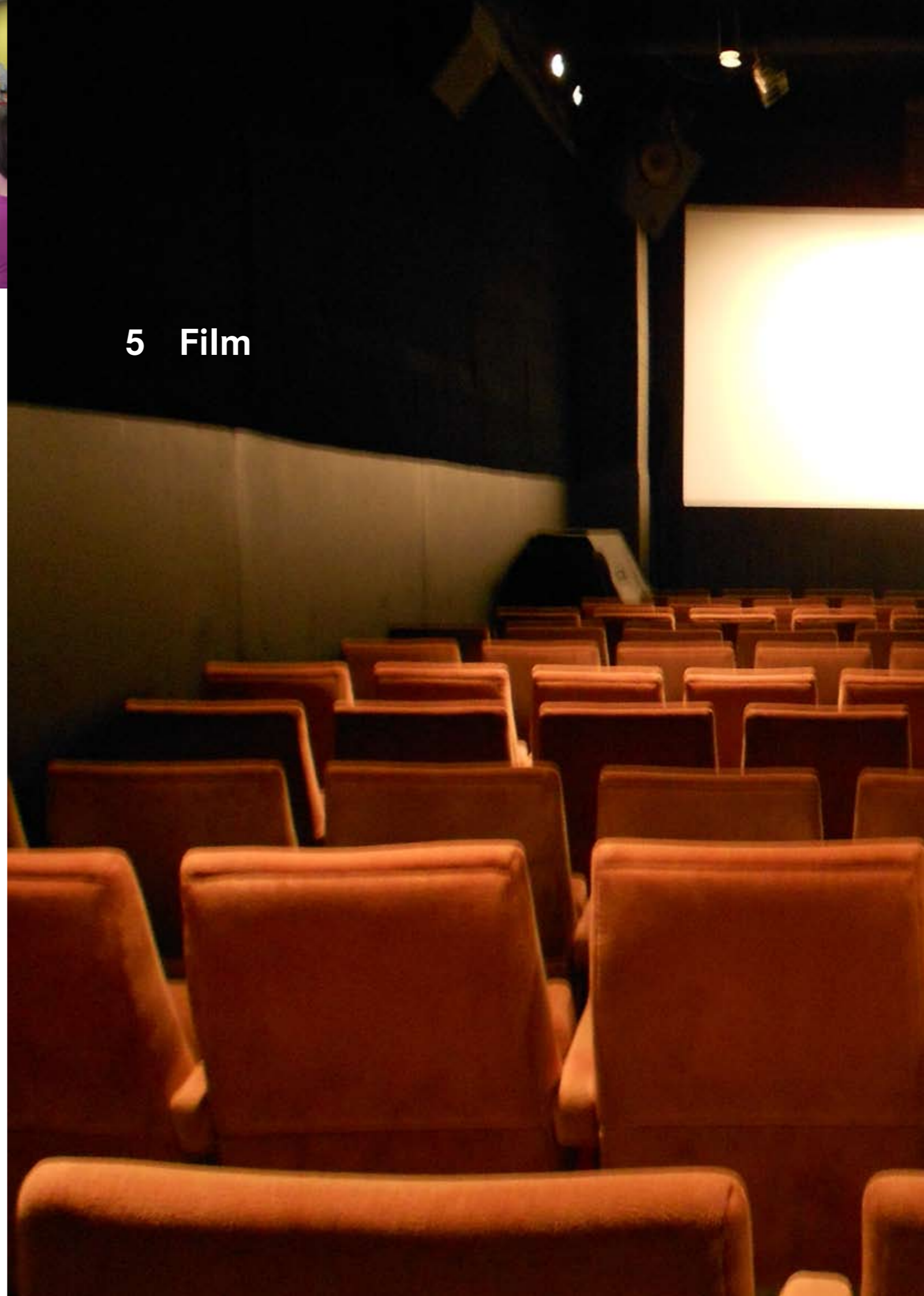
Seine Tätigkeit als „Literaturbüro Südliches NRW“ nimmt das Literaturhaus Bonn auf, nachdem für die Wiedergründung ein Förderantrag beim Land NRW bewilligt wurde.

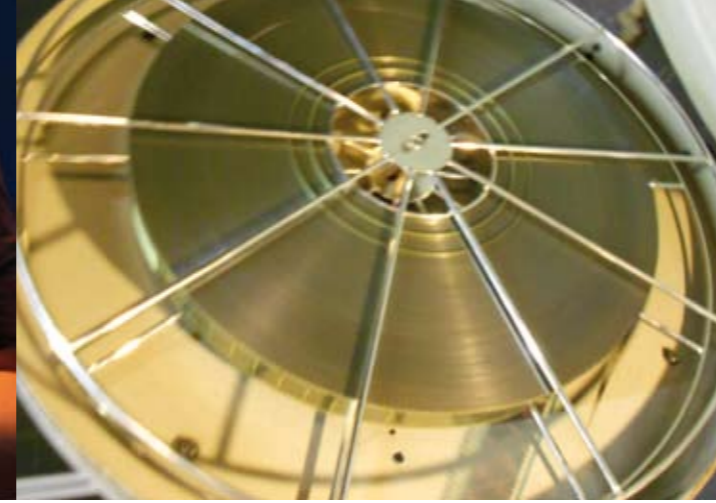
Ein ämterübergreifender **Arbeitskreis** zum Thema **Leseförderung** wird auf- und zum stadtweiten Netz ausgebaut. Um der demografischen Entwicklung in Bonn gerecht zu werden, steht dabei die sprachlich vielfältige Leseförderung im Fokus. Grundlage für diese Maßnahme bilden das Bibliothekskonzept, das 2013 vorgelegt wird, und das Integrationskonzept der Stadt Bonn.

Die Universität bietet an zu prüfen, ob im Praxismodul oder in den wieder eingerichteten Lehramtsstudiengängen spezifische **Projektaufträge zur Literatur** in Bonn an Studierende vergeben werden können (z. B. Entwicklung literarischer Ortserkundungen).

Im Bereich der **Autorenförderung** wird für Autorinnen und Autoren der Region jährlich ein Arbeitsstipendium ausgeschrieben, das bei der Arbeit an einem Werk unterstützt. Zudem existiert die Lesereihe „Bonner Buchpremiere“, in der regionale Autoren ihre Neuerscheinungen gegen Honorar präsentieren können. Ein Gremium von ausgewählten Bonner Literaturakteuren entscheidet über die Vergabe dieser beiden Aktivitäten und plant weitere Maßnahmen, wie z. B. Residenzen oder Workshop-Angebote. Zudem wird im Haus der Bildung eine gut sichtbare Präsentationsfläche für Bonner Autorinnen und Autoren installiert.

Die Literatur wird in eine übergeordnete **Internetseite „Kultur in Bonn“** eingebettet. Durch die neue Darstellungsform ist die Sichtbarkeit von (kleinen) Anbietern – auch für Kooperationen – gewährleistet.





Ausgangslage: Stärken- und Schwächen-Analyse

Filmkultur, wie sie zurzeit in Bonn gepflegt wird, ist keine Selbstverständlichkeit. Kinos, Filmfestivals und -reihen, die in ihrer individuellen Gestaltung nur hier zu finden sind, bieten Gemeinschaftserlebnisse und üben Anziehungskraft aus. Dabei sind sowohl die Programme als auch ihre Präsentation an Veranstaltungsorten mit unverwechselbarem Ambiente wesentlich.

Das unabhängige **Kino in der Brotfabrik Bonn** wird von der **Bonner Kinemathek** betrieben. Das tägliche Programm vereint alles, was unter „Kino“ zu verstehen ist (z. B. Feuilletonfilme, Erstaufführungen, OmU, Klassiker, preisgekrönte Festivalfilme, Filme von lokalen Filmemachern). Die Programmierung erfolgt in festen Monatsprogrammen. Hoher Wert wird auf die technische Ausrichtung gelegt.

Der **Förderverein Filmkultur** ist zentrale Anlaufstelle für alle Filmbelange der Stadt. Er bietet Aktionen mit anspruchsvollem Film insbes. für Kinder und Jugendliche, Lehrerfortbildungen und historische Filmprogramme. Zudem unterhält er ein national und international einzigartiges Filmarchiv (► Kulturelles Gedächtnis). Im stadtgeschichtlichen Bereich sind Kooperationen mit dem Stadtarchiv, dem StadtMuseum und der Bürgerstiftung angestrebt. Im künstlerischen Bereich berät, initiiert und kooperiert er mit verschiedenen Bonner Kultureinrichtungen und Schulen.

Das **Bonner Stummfilm-Festival** (bekannt als Internationale Stummfilmtage Bonn), vom Förderverein Filmkultur veranstaltet, ist in seiner Art ein Solitär in Deutschland von weltbekanntem Ruf. Jährlich findet im Arkadenhof der Universität ein hochqualitatives Programm ein begeistertes Publikum. Bei einer Kommerzialisierung der bisher eintrittsfreien Vorführungen wären die Unikate aus den führenden Filmarchiven der Welt zu teuer bzw. stünden nicht zur Verfügung. 2011 wurde das Bonner Stummfilm-Festival in Zusammenarbeit mit der Universität Bonn inhaltlich um ein wissenschaftlich vertiefendes Symposium erweitert.

Die unabhängigen Arthauskinos **Neue Filmbühne** und **Rex-Lichtspieltheater** zeigen v. a. Filme europäischer Herkunft. Mit seinem Programm bedient das mit echter Kinoatmosphäre ausgestattete Rex-Lichtspieltheater sein überwiegend bürgerliches Stammespublikum. Eine Digitalisierung wird in beiden Kinos Ende 2012 vorgenommen.

Die **Skandinavischen Filmtage** werden von Studierenden des Skandinavistischen Seminars der Universität Bonn (► Darstellende Kunst, Musik, Literatur, Kulturelles Gedächtnis, Wissenschaft, Kulturelle Bildung/ Interkulturelle Öffnung, Beethoven) veranstaltet und stehen in der Nachfolge der „Nordischen Filmtage“. Die Filmwoche findet jährlich mit der Bonner Kinemathek statt und zeigt aktuelle Filmproduktionen aus Skandinavien.

Film Alba, das vom Deutschen Zentrum für Gälische Sprache und Kultur getragen wird, ist weltweit das einzige gälische Filmfestival. Seit 2003 wird es möglichst alle zwei Jahre durchgeführt und ist mit Fokus auf eine Minderheitensprache Paradebeispiel für ein Europa der Regionen. Das Programm wurde durch Fotoausstellung und -wettbewerb erweitert. Einige Stummfilme wurden 2011 durch gälische Balladen gesanglich begleitet. Das Festival findet u. a. in Kooperation mit der BBC statt.

Der Verein **Kinderkino Bonn e.V.** veranstaltet das „Internationale Kinderfilmfest Bonn“ mit dem Schwerpunkt auf Filmpräsentationen für 5- bis 13-Jährige. Zudem offeriert er Sonderveranstaltungen mit Jugendfilmen und päd. Angebote, wie z. B. Workshops zur Filmanalyse mit filmhistorischem Material. Der Verein verfügt über kein eigenes Kino und ist somit auf Kooperationspartner angewiesen. Die Mitgliedschaft im Netzwerk Kinderfest NRW erleichtert die Kinderfilm-

beschaffung. Probleme bereitet das jährlich variierende Budget. Die Besucherzahlen des Kinderfilmfests sind inzwischen auf über 1.000 junge Rezipienten gestiegen.

Das **Kinopolis** ist ein Kinozentrum in Bad Godesberg mit elf Sälen, in denen aktuelle Spielfilme gezeigt werden. Zudem gibt es Angebote für spezielle Zielgruppen (z. B. Senioren) und Filmvorführungen in Originalsprache. Ein ähnliches Programm bieten das **Stern-Kino** und das **Woki**. Das inhabergeführte Woki ist (Mit-)Veranstalter verschiedener Reihen (z. B. „Kino für Menschenrechte“ mit amnesty international) und arbeitet mit diversen Non-Government-Organisationen zusammen. Durch seine Programmvierfalt bietet das Woki einen niederschweligen Zugang zu anspruchsvolleren Filmen.

Relativ unbekannt in Bonn ist, dass es hier ca. 30 Unternehmen der **Filmproduktion** gibt, die weitgehend als Mediendienstleister tätig sind. Qualitätsvolle Filmproduktionen aus oder über Bonn finden kaum Eingang in die Bonner Kinos. Durch die Veranstaltungskoordination (Abteilung der städt. Bürgerdienste) erfahren Filmproduzenten in Bonn umfassende Unterstützung.

Fazit

Das vielfältige Angebot, das die unterschiedlichsten filmischen Bereiche abdeckt, ist für eine mittlere Großstadt wie Bonn angemessen. Allerdings wurden zuletzt einige Kinos geschlossen. Film und Kino sind in Bonn immer noch nicht als Kunstform anerkannt und das Potenzial der Filmveranstaltungen wird nicht ausgeschöpft. Der bauliche Zustand einiger Kinos ist verbesserungswürdig, aber wegen anfallender Kosten für die Digitalisierung sind Investitionen für den Gebäudeerhalt aus eigenen Kräften nicht möglich.

Die auf bestimmte Zielgruppen ausgerichteten und z. T. regional bezogenen Festivals besitzen überwiegend Alleinstellungsmerkmale. So werden Film Alba und die Skandinavischen Filmtage von je ca. 600 Gästen besucht. Die Stummfilmtage erfahren aufgrund ihres einzigartigen Profils überregionale Würdigung. Sie erreichen jährlich über 20.000 Rezipienten. Aufgrund ihrer Strahlkraft kommen auch Menschen von außerhalb nach Bonn, woraus sich ein überregionaler Vermittlungsauftrag ergibt.

Die Sparte Programmkino ist in Bonn gut vertreten. Deren Anbieter offerieren ein vielfältiges und wechselndes Angebot aus aktuellen Spielfilmen und Klassikern. Die Beteiligung aller Programmkinos an regionalen und internationalen Projekten ist problematisch und daher selten.

Insgesamt wird das cineastische Angebot in Bonn überdurchschnittlich gut nachgefragt, was auch von den Filmverleihern erkannt wird, die Bonn in ihrer Arbeit bevorzugt berücksichtigen.

Aufgrund technischer Entwicklungen und der damit einhergehenden veränderten Mediennutzung muss die Bewegtbildkompetenz junger Menschen verstärkt durch das Kino vermittelt werden und Anreize für junges Publikum schaffen.



Ziele und Strategien

Bonn hat sich im Jahr 2022 mit den Alleinstellungsmerkmalen seiner cineastischen Angebotslandschaft als **Filmstadt** behauptet.

Die **pädagogische Film-Basisarbeit** gewinnt an Bedeutung. Zusammen mit den Schulen wird die Entwicklung von Bewegtbildkompetenz bei Kindern und Jugendlichen als öffentliche Aufgabe wahrgenommen. Die Entwicklung von reinem Konsumverhalten hin zu reflektiertem Verhalten ist vollzogen.

Die Filmszene unterstützt die Stadt kontinuierlich bei der Erreichung ihrer übergeordneten **Profil-Ziele** (internat. Stadt, Wissenschaftsstadt etc.).

Die bestimmten europäischen Regionen gewidmeten **Filmtage** erreichen mit ihrer spezifischen Ausrichtung und ggf. ausgeweitetem Filmangebot eine **gute Auslastung** und sind **bi-national** verankert.

KinderKino Bonn e.V. setzt sich auch in Zukunft für die Präsentation qualitativvoller Kinderfilme ein. Das jährlich stattfindende, finanziell abgesicherte Kinderfilmfest ist in Kooperation mit anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen stufenweise zum **Internationalen Kinderfilmfestival** ausgebaut.

Das **Stummfilmfestival** ist als einzigartiges, internationales Ereignis strukturell und finanziell weiter gestärkt worden. Damit ist dieses A-Festival **langfristig abgesichert**, auch Kooperationen mit anderen Sparten, u. a. Orchester, Theater und Bildung, sind gesichert.

Der **Förderverein Filmkultur** übernimmt für die Bonner Filmlandschaft eine **Botschafterrolle** und erreicht über die lokalen Grenzen hinweg große Bekanntheit. Daneben legt der Verein seinen Schwerpunkt auf Recherche und Beratung, dient als **zentrale Anlaufstelle** in Sachen Film und unterstützt z. B. bei Urheberrechtsfragen. Der Verein hat die Untertitelung und Digitalisierung vorhandenen Materials umgesetzt, diese in einem Titeltitelkatalog zusammengeführt, um die Schätze der Filmkunst allen Interessierten zugänglich zu machen. Alle aktuellen Kinder- und Jugendaktivitäten sind ausgebaut und mit anderen Kinder- und Jugendangeboten in Bonn verbunden worden. Dafür wurden personelle und räumliche Ressourcen geschaffen. Der Verein verfügt über eigene Räume und eine neue **Unterbringung des Filmarchivs** ist gefunden (► Kulturelles Gedächtnis).

Die Kinobetreiber **werben** für ihre Angebote **gemeinsam**.

Die Bonner Filmemacher zeigen ihre Filme unter einem **gemeinsamen Label** (z. B. „made in Bonn“). Auswärtige Filmproduktionsfirmen, die Drehgenehmigungen in Bonn erhalten haben, präsentieren ihre Filme auch in Bonner Kinos. Filmproduktionen werden von der Stadt weiterhin aktiv unterstützt.

Der Investitionsstau in den Spielstätten konnte durch **Renovierung** oder Verlagerung behoben werden.

Maßnahmen

Jährlich wird im Zusammenwirken mit den internationalen Einrichtungen in der Stadt ein **Internationales Filmfestival** veranstaltet. Programmatisch bezieht dieses die bestehenden Filmgruppen, Filmfeste und Veranstaltungsorte ein und orientiert sich inhaltlich an den Kategorien Ökologie/Umwelt, Kontinente, Regionen in Europa und Minderheitensprachen.

Das **Bonner Stummfilm-Festival** entwickelt sich ständig weiter. Der Filmmusikpreis sowie die angeschlossenen Symposien sind etabliert und das Festival übernimmt durch Nachspiel-Tourneen eine Botschafterfunktion. Ein regensicheres Ausweichquartier wird angestrebt, wodurch Orchesterbegleitung möglich wird.

Aus dem bestehenden Kinderfilmfest entwickelt sich das unabhängige **Kinderfilmfestival**, das einmal jährlich stattfindet. Dabei stehen aktuelle und attraktive internationale Produktionen für Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt. Publikum und Fachleute aus dem In- und Ausland erleben qualitativ hochwertige und kulturell vielfältige Beiträge.

Eine geeignete **Schnittstelle von Kultur und Bildung** (► Kulturelle Bildung / Interkulturelle Öffnung) ist eingerichtet. Der „Kulturtag der Schulen“ (Arbeitstitel), in dem auch ein Kinoangebot eingebettet ist, wird von den Lehrkräften mit ihren Klassen einmal pro Schuljahr flexibel und individuell genutzt.

Neben der Auslage der Printprogramme der Filmanbieter in öffentlichen Einrichtungen gibt es eine **Internetseite** mit allen Kulturveranstaltungen für Bonn und die Region, in die sich auch der Film einbringt. Die neue Website übernimmt eine Termin- und Koordinationsfunktion und ermöglicht auch die Verknüpfung zu Social-Media-Komponenten.

Der **Runde Tisch „Film“** beteiligt sich weiterhin aktiv am Kulturgesehen der Stadt und trifft sich regelmäßig mit dem Kulturamt. Der Förderverein Filmkultur wird die Koordination der Filmkultur in Bonn weiterführen, Arbeitsgruppen für gemeinsame Projektarbeit einberufen und die Bonner Filmszene bei (inter-)nationalen Filmfestivals und Kongressen vertreten.

6 Kulturelles Gedächtnis



Ausgangslage: Stärken- und Schwächen-Analyse

Bonn verfügt mit den Zeugnissen und Erinnerungsorten von überregionaler Bedeutung aus der Römerzeit, der Epoche der kurfürstlichen Residenz, der musikalischen Kultur des 18. und 19. Jh. oder der Zeit als Bundeshauptstadt über ein historisch-kulturelles Profil von internationalem Rang, das intensiv gepflegt wird.

Stadtarchiv und **Stadthistorische Bibliothek** sowie **StadtMuseum Bonn** verkörpern das kulturell-historische Selbstverständnis der Stadt und sind Hort des kollektiven Gedächtnisses, gleichermaßen aber auch Ankerplätze des aktuellen Diskurses sowie Orte der Reflexion über die Geschichte und die Zukunft der Stadt. Der bauliche Zustand und die Ausstattung der Häuser spiegeln das kulturhistorische Selbstverständnis ihres Trägers.

Stadtarchiv und **Stadthistorische Bibliothek** besitzen aufgrund ihrer großen Bestands- und Überlieferungsdichte (rd. 14 km Akten, 6,5 Mio. Bilder, ca. 150.000 Bibliothekseinheiten) und starken Kundenorientiertheit eine überdurchschnittlich hohe Akzeptanz. Hierzu tragen zahlreiche Kooperationen insbes. mit der Universität Bonn (► Darstellende Kunst, Musik, Literatur, Film, Wissenschaft, Kulturelle Bildung / Interkulturelle Öffnung, Beethoven) sowie die Verzahnung und Vernetzung mit historisch, kulturgeschichtlich und denkmalpflegerisch orientierten Vereinen und Gesellschaften in Stadt und Region wesentlich bei. Als Multiplikator (stadt-)historischen Wissens wird das Institut in der Zusammenarbeit mit Schulen und Hochschulen seiner zentralen Bildungsaufgabe gerecht.

Die derzeitige räumliche Unterbringung im Stadthaus entspricht nicht (mehr) den heute geltenden internationalen Standards. Gravierende Schäden an und auch Verluste von Teilen des „Gedächtnisses“ der Stadt werden sich am derzeitigen Standort auf Dauer nicht verhindern lassen. Zudem sind Magazinkapazität und Büroflächen seit einigen Jahren erschöpft. Auch die vorgesehene Ertüchtigung des Stadthauses wird hieran nichts ändern.

Das **StadtMuseum Bonn** (► Musik) ist das einzige Museum in Bonn, das sich der Bonner Stadt- und Kulturgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart widmet. Für die wichtigsten Epochen Bonns besitzt das Museum einzigartige und z. T. herausragende, unverwechselbare Objekte.

Durch die Fülle der spezifischen Angebote an Publikationen, Ausstellungen und Veranstaltungen genießt das Museum Aufmerksamkeit und Wertschätzung über Bonn hinaus. Dem Bildungsauftrag wird das StadtMuseum, unterstützt von seinem Förderverein, u. a. durch ständig erweiterte Angebote für Kinder, Familien und Schulen gerecht.

Das erhebliche Potenzial des Museums kann ohne räumliche Verbesserungen derzeit nicht ausgeschöpft werden. Seit seiner Eröffnung (1998) leidet es unter seinem Standort in einem Teilbereich des ehemaligen Viktoriabads. Das liegt v. a. an der unbefriedigenden Zugangssituation, aber auch am unzureichenden Lüftungssystem, das dringend an die notwendigen konservatorischen Erfordernisse angepasst werden muss, um den Erhalt des kulturellen Erbes der Stadt Bonn zu sichern. Zudem fehlen finanzielle Mittel, etwa für moderne Medien sowie geeignete Räume für die museumspädagogische Arbeit und größere Veranstaltungen.

Das **LVR-LandesMuseum Bonn** (► Bildende Kunst) ist das größte Museum in Trägerschaft des Landschaftsverbands Rheinland (LVR). „Mit einem umfassenden Blick auf die Kulturgeschichte des Rheinlands, beginnend von der Altsteinzeit bis zur Kunst der Gegenwart“, spannt es einen weiten zeitlichen Bogen von rd. 400.000 Jahren. In diesem Zusammenhang werden Aspekte Bonner Stadtgeschichte, vornehmlich anhand archäologischer Zeugnisse, bis zur Frühen Neuzeit dargestellt.



Das in die Museumsmeile (► Bildende Kunst) integrierte **Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland** zeigt deutsche Geschichte von 1945 bis in die Gegenwart. Mit seiner Dauerausstellung unter besonderer Berücksichtigung von 20 Jahren deutscher Einheit zählt es zu den meistbesuchten Museen Deutschlands. Die Geschichte Bonns als Sitz von Parlament und Regierung wird in einem eigenen Ausstellungsbereich thematisiert. Auch durch seine Präsentationen in ehemaligen Regierungsgebäuden trägt das Haus der Geschichte zur Bewahrung, Pflege und Vermittlung des politisch-historischen Erbes der Bundesstadt Bonn bei. Darüber hinaus erschließt der „**Weg der Demokratie**“ das ehemalige Regierungsviertel.

Weitere in Bonn mit der Bewahrung des kulturellen Lebens und der Geschichte Bonns und des Rheinlands befasste Einrichtungen sind das **LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte**, das **LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland**, das **LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland** (als Denkmalfachbehörden im Benehmen mit der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Bonn – Stadtkonservator) und nicht zuletzt universitäre Forschungseinrichtungen und deren Sammlungen, insbesondere die Landes- und Universitätsbibliothek. Unter den zahlreichen für Bonn relevanten nicht-städtischen Archiven seien stellvertretend genannt das **Universitätsarchiv** sowie das **Münsterarchiv**.

Internationaler Anziehungspunkt ist das **Beethoven-Haus** (► Musik, Beethoven) mit seiner weltweit größten Sammlung an Beethoveniana, die im historischen Geburtshaus des Komponisten sowie im Digitalen Beethoven-Haus besichtigt werden kann. Das Ensemble von Museum, Sammlung, Forschungsarchiv, Bibliothek, Verlag und Kammermusiksaal wird von einem 1889 gegründeten Verein getragen und mit öffentlichen Mitteln gefördert.

Die **Gedenkstätte für die Bonner Opfer des Nationalsozialismus** zeigt eine Dauerausstellung und ist u. a. wichtiger außerschulischer Lernort für Bonn und die Region. Es stehen eine Präsenzbibliothek, eine Mediothek mit Zeitzeugeninterviews und ein Archiv zur Verfügung. Vorträge und Sonderausstellungen ergänzen das Angebot. Forschungen zur lokalen NS-Geschichte werden unterstützt und durchgeführt.

Wichtige Beiträge zur Pflege des kulturellen Gedächtnisses, wie z. B. beim **Tag des offenen Denkmals**, leisten mehr als 20 **Vereine** mit über 5.000 Mitgliedern. Sie sind vertreten in der beim Stadtarchiv angebotenen „Arbeitsgemeinschaft der Bonner Geschichtsvereine“. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Vermittlung historischen Wissens und das Bemühen um eine Identitätsstiftung der Bürgerschaft.

Von historisch-kultureller Bedeutung für Stadt und Region sind eine Reihe musealer Einrichtungen in der Trägerschaft privater Vereinigungen (z. B. **Heimatmuseum Beuel**, **Heimatmuseum in Poppelsdorf**, **Bürgermeister-Stroof-Haus**).

Der Förderverein **Filmkultur Bonn e.V.** (► Film) betreut ein Archiv mit über 1.500 Titeln; Sammlungsschwerpunkte sind Filme mit Bonn-Bezug, Stummfilme sowie europäische Filme im Original mit Untertiteln. Die Lagerung der Materialien entspricht nicht mehr den heutigen Standards.

Fazit

Bonn zeichnet sich durch eine außergewöhnliche Dichte und Vielfalt von Institutionen und Angeboten aus. Alle Einrichtungen treten mit Ausstellungen, Veranstaltungen und Veröffentlichungen wissenschaftlicher und populärer Natur an die Öffentlichkeit und kooperieren miteinander. Ebenso pflegen einige Einrichtungen eine regelmäßige Zusammenarbeit mit überregionalen Partnern bzw. ausländischen Institutionen. Die engen Kontakte zu den Schulen sind schon lange selbstverständlich. Darüber hinaus sind alle (kultur-)historischen Museen, Archive und Gedenkorte beteiligt und tragen Verantwortung an der Schaffung lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Geschichtsbilder.

Die baulichen Standards und die Ressourcenausstattung besonders der städtischen Einrichtungen sind unzureichend und konservatorisch nicht weiter tragbar. Ein Zustand, der der Stadt Bonn als historisch bedeutender Kulturstadt nicht zur Ehre gereicht und die Identifikation der Alt- und Neubürger mit ihrer Stadt erschwert. Mögliche und höchst wünschenswerte Synergien zwischen den einzelnen Häusern werden durch die baulichen Beeinträchtigungen und die räumliche Trennung behindert. Zudem bestehen teilweise Defizite in der Vernetzung der Einrichtungen untereinander.

Ziele und Strategien

Im Jahr 2018 sind Stadtarchiv einschließlich Stadthistorische Bibliothek gemeinsam mit StadtMuseum und Gedenkstätte unter einem Dach in urbaner Mitte in einem Neubau untergebracht. Die mit einem solchen **Zentrum für Bonner Stadt- und Kulturgeschichte** (Arbeitstitel) verbundene bessere Sichtbarkeit und die Bündelung der Kräfte ermöglichen erstmals eine der Bedeutung Bonns angemessene Präsentation und Öffentlichkeitswirkung dieser Einrichtungen.

In diesem Zentrum ist das **StadtMuseum Bonn** als einziges Bonner Museum zur Bonner Stadt- und Kulturgeschichte optischer Anziehungspunkt und Begegnungsort. Attraktive Räumlichkeiten, moderne Medien, großzügige Öffnungszeiten sowie das umfangreiche museumspädagogische Angebot machen das Museum mit seinen Sonderausstellungen und Veranstaltungen zu einem kulturellen Aushängeschild in der Bonner Innenstadt. Die konservatorischen Anforderungen entsprechenden Museumsräume, Magazine und Depots sowie die umfängliche Digitalisierung der Museumsbestände sichern das gegenständliche kulturelle Erbe der Stadt Bonn und erleichtern deren Zugänglichkeit.

Stadtarchiv und Stadthistorische Bibliothek bleiben der zentrale Ort für die schriftliche und bildliche Überlieferung der Stadt- und Regionalgeschichte. Die Unterbringung der wertvollen und einzigartigen Bestände in konservatorischen Standards entsprechenden Magazinen ist gesichert. Der gesteigerten Nachfrage ist durch entsprechende Ausstattung Genüge getan. Um die Bildsammlung des **Stadtarchivs**, eine der umfangreichsten bundesweit und von hohem kulturgeschichtlichen Wert, zukünftig angemessen nutzen zu können und wegen der enorm gestiegenen Bedeutung des Bildes in unserer Welt, ist bis 2018 eine **elektronische Bilddatenbank** eingerichtet. Dazu gehört die Forcierung der Online-Angebote des Archivs. Das **archivpädagogische Angebot** von Stadtarchiv und Stadthistorischer Bibliothek ist auszubauen.

Des Weiteren ist geklärt worden, wo das **Filmarchiv** des Fördervereins Filmkultur mit seinen wertvollen Beständen klimatisch, strukturell und benutzerfreundlich sinnvoll untergebracht ist.



7 Stadtbaukultur

Maßnahmen

Für das **Zentrum für Bonner Stadt- und Kulturgeschichte** ist ein neues Gebäude zu errichten bzw. eine adäquate Unterbringung in urbaner Mitte zu finden. Die Räumlichkeiten sind nach den bestehenden Normen für Archive und Museen auszustatten und bieten Platz für eine intensivierte Zusammenarbeit.

Die durch die gemeinsame Unterbringung entstehenden Synergieeffekte und Potenziale sind v. a. für die Benutzerinnen und Benutzer spürbar, da diese bei ihrem Besuch gleichzeitig auf die schriftliche wie auf die gegenständliche Überlieferung zur Stadtgeschichte Zugriff haben. Zudem werden neue Interessierte angesprochen, die bislang lediglich Archive oder nur Museen besuchten. Insbesondere für außerschulisches Lernen bieten sich dabei neue Möglichkeiten.

Alle Angebote des Kulturellen Gedächtnisses werden in eine gemeinsame **Website „Kultur in Bonn“** eingebettet, die Möglichkeiten der Kommunikation, Koordinierung und Vernetzung bietet.



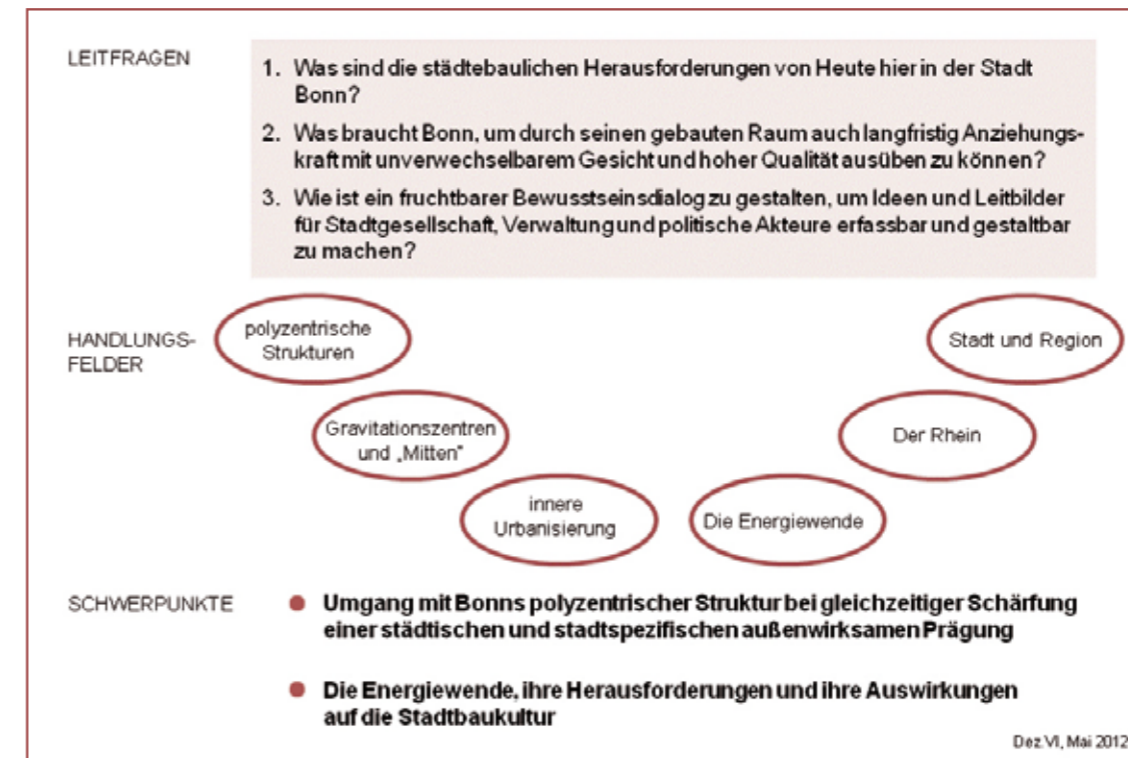
Ausgangssituation

Der Runde Tisch „Stadtbaukultur“ unterscheidet sich von den übrigen Runden Tischen im Rahmen des Kulturkonzepts durch seine Ausgangsbasis, seine Zusammensetzung, seine Diskussionsweise und durch seine Zielsetzung. Ihm wurden keine konkreten Handlungsfelder oder spezifischen Projekte und Objekte zur Diskussion vorgegeben. Der Runde Tisch „Stadtbaukultur“ – zusammengesetzt aus in Bonn lebenden und externen Fachleuten aus dem Spektrum Städtebau, Architektur und Denkmalschutz – hat stattdessen drei zentrale Leitfragen erörtert. Die Teilnehmenden waren aufgerufen, die heutigen städtebaulichen Herausforderungen Bonns zu benennen, Zielfelder für die weitere Entwicklung des gebauten Raumes herauszuarbeiten und Strategien der Kommunikation vorzuschlagen, mittels derer in Bonn ein fruchtbarer baukultureller Dialog zwischen Stadtgesellschaft, politischen Akteuren und Verwaltung über Ideen und Leitbilder gestaltet werden kann.

Leitfragen

Die Leitfragen lauten:

1. Was sind die städtebaulichen Herausforderungen von heute in der Stadt Bonn?
Wie wirkt Bonn an seinen prominenten und weniger prominenten Orten, den „Toren“, Stadtachsen und auch den Übergangszonen? Wo sind Brüche im Stadtgefüge erkennbar? Wie können Nutzung und Gestalt aufgegebener oder ungeordneter Gewerbe- und Industrieflächen und vernachlässigter Wohnquartiere qualitativ und zukunftsorientiert angepackt werden? Welche Sicht ist auf die „großen Baustellen“ unserer Stadt wie Bahnhofsbereich, Stadthausbereich und Rheinufer zu nehmen?
2. Was braucht Bonn, um durch seinen gebauten Raum auch langfristig Anziehungskraft mit unverwechselbarem Gesicht und hoher Qualität ausüben zu können?
Reicht die Durchführung von Wettbewerben bei Großbauvorhaben? Wie ist ein Qualitätsdialog in Alltagsbauten zu etablieren? Wie und wo stehen Wirkungsmöglichkeiten und Vorbildfunktion der öffentlichen Hand angesichts schwieriger Haushaltslagen? Wie schaffen wir eine klare und durchschaubare Stadt? Wie beugen wir Beliebigkeit und Langeweile vor? Was sind die Anforderungen an die Stadt von morgen, welche Bedarfe und Bedürfnisse ändern sich?
3. Wie ist ein fruchtbarer Bewusstseinsdialog zu gestalten, um Ideen und Leitbilder für Stadtgesellschaft, Verwaltung und politische Akteure erfassbar und gestaltbar zu machen?



Handlungsfelder

Die Teilnehmenden des Runden Tisches „Stadtbaukultur“ identifizierten eine Vielzahl städtebaulicher Herausforderungen Bonns, die zu folgenden Handlungsfeldern gruppiert wurden:

- Umgang mit Bonns polyzentrischen Strukturen
- Stärkung eines oder mehrerer Gravitationszentren und „Mitten“
- Wie soll der Prozess der „inneren Urbanisierung“ fortgesetzt und gesteuert werden?
- Die Rolle des Rheins
- Stadt und Region – Vernetzung, Symbiosen, Konkurrenz
- Die Energiewende als gravierende Determinante künftiger Stadtbaukultur



Schwerpunktsetzung

Im weiteren Verlauf der Diskussion fand eine Fokussierung auf zwei zentrale Schwerpunkte künftiger städtebaulicher und stadtbaukultureller Entwicklung statt:

- ▶ Umgang mit Bonns polyzentrischer Struktur bei gleichzeitiger Schärfung einer städtischen und stadtspezifischen außenwirksamen Prägung
- ▶ Die Energiewende, ihre Herausforderungen und ihre Auswirkungen auf die Stadtbaukultur

Spannungsfeld: Polyzentrische Strukturen – Außenwahrnehmung als Stadt mit prägenden Alleinstellungsmerkmalen

Das Spannungsfeld zwischen der als Qualität empfundenen polyzentrischen Struktur der Stadt und den großstädtischen Ambitionen erfordert städtebauliche und baukulturelle Antworten. Vielfach bestimmt dieses Spannungsfeld den Verlauf städtebaulicher Entscheidungsprozesse. Hier sollte ein Modus Vivendi gefunden werden, der nicht den Anspruch erhebt, die Spannung aufzulösen, sondern sie für interessante Entwicklungen produktiv werden lässt. Das heißt einerseits, dass die Attraktivität von Stadtteilzentren und ortsteilbezogenen Profilen unter Einbeziehung der Akteure vor Ort erhalten und gestärkt werden und Zwischenräume aufgewertet werden müssen. Andererseits ist es nach Auffassung aller Experten unabdingbar, zentrale imagebildende Merkmale und deren räumliche Konzentration gezielt herauszustellen.

Die Energiewende

In diesem für die künftige Stadtentwicklung wichtigen Thema sehen die Experten des Runden Tisches „Stadtbaukultur“ eine zentrale Herausforderung künftigen Stadtbbaus und erfolgreicher Stadtentwicklung. Hier sind heute Weichenstellungen erforderlich, deren Erfolg sich erst mittel- und langfristig herauskristalisieren wird. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere die Handlungsebenen

- Gebäudemodernisierung und Bestandsumbau im Quartier
- ‚postfossile‘ Mobilität
- Anpassung städtischer Infrastruktur
- Dichte und Freiraum, Klimawandel und Folgenbewältigung

in den Blick genommen. Hier bedarf es einer intensiven und gut durchdachten Kommunikation mit der Stadtgesellschaft und ihren Akteuren. Dies gilt vor allem für die baukulturell bedeutsamen Themen wie Gestaltung, energietechnische Anpassungen und Umbauten, Entwicklung von Lösungen für Baudenkmäler und Mobilisierung entsprechender Reserven auf Quartiersebene.

Auf der städtebaulichen Ebene sind vor allem der Erhalt von Aufenthalts- und Lebensqualität durch neue Betrachtung der Freiraum/Dichte-Thematik zur Vermeidung von Wärmeakkumulation, Durchlüftung und Beschattung sowie das Thema Nahmobilität unter dem Gesichtspunkt sich verändernder klimatischer Gegebenheiten – auch im regionalen Kontext – zu betrachten.

Instrumentarien - Strategien - Kommunikation

Im Verlauf des Runden Tisches „Stadtbaukultur“ wurde erörtert, wie die in den vorherigen Runden identifizierten städtebaulichen Herausforderungen in einen stetigen, von vielen Akteuren getragenen und mitgestalteten Qualitätsdiskurs eingebracht werden können.

Die Expertinnen und Experten sehen die Stadt als zentralen Kommunikator und Organisator eines solchen Prozesses. Dabei kommt es darauf an, die bereits vorhandenen Aktivitäten und neue Handlungsansätze sowohl der öffentlichen Hand als auch privater Akteure unter einem Grundkonsens städtebaulicher und baukultureller Qualität zusammenzuführen. Diese Rolle kann die Stadt allerdings nur glaubwürdig ausfüllen, wenn sie selbst als Bauherr – nicht nur im Hochbau, sondern auch im Ingenieurbau – vorbildhaft handelt.

Der Beitrag des Runden Tisches „Stadtbaukultur“ für das Kulturkonzept der Stadt Bonn besteht in zwei grundsätzlichen Aussagen:

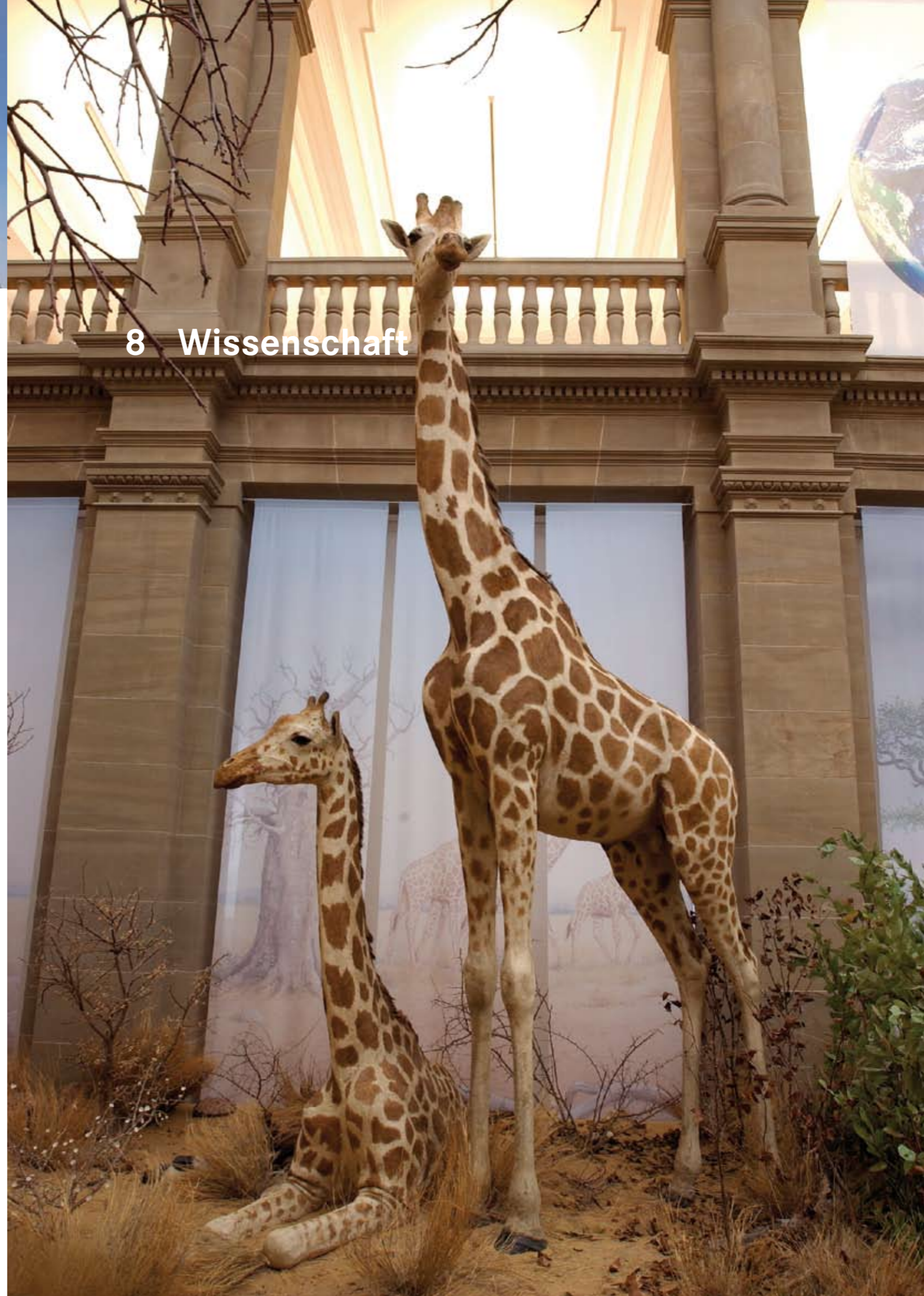
- Stadtbaukultur muss die Kulturakteure der Stadt einbeziehen, wo immer möglich und wer immer Interesse anmeldet.
- Stadtbaukultur, die städtebauliche Qualität garantiert und aus einem breit angelegten und vielfältigen stadtspezifischen Diskurs klare städtebauliche Ziele definieren, umsetzen, aber auch an sich wandelnden Rahmenbedingungen justieren kann, schafft und trägt städtische Kultur.

Drei Ansätze wurden vorgeschlagen, um einem dauerhaft in der Stadtgesellschaft verankerten baukulturellen Diskurs Struktur und Zielperspektive zu geben. Im Hintergrund steht die Vorstellung, dass Baukultur immer auch die Vermittlung einer Haltung zum Wert vorhandener Strukturen, zum Umgang mit Bausubstanz, zum Verhältnis von Alt und Neu und zum Umgang mit Interessen, Sorgen und Einwänden ist:

- Einrichtung eines Städtebaubeirats: Er berät die Stadt in architektonischen und städtebaulichen Fragen und Projekten.
- Etablierung einer regelmäßigen Veranstaltungsreihe zu Bonner baukulturellen Themen: Sie dient insbesondere der Kommunikation von beispielhafter Architektur, der Vermittlung von Leitzielen und Konzepten und dem Diskurs unter Bürgerinnen und Bürgern sowie Akteuren der Stadtgesellschaft.
- Start eines Prozesses „Stadtentwicklung 2030“: Er bildet einen Rahmen für die notwendigen öffentlichen Debatten über langfristige Ziele und strategische Ausrichtungen. Da es sich um einen langjährigen Prozess handeln wird, sollten nach den Erfahrungen aus der Expertenrunde die zentralen Leitgedanken regelmäßig evaluiert und erforderlichenfalls an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst werden. In München geschieht dies beispielsweise im zweijährigen Turnus.

Die Stadt sollte diese Aktivitäten gemeinsam mit weiteren Verbündeten angehen. Wichtig sind Protagonisten, die den Prozess mit ihrer Persönlichkeit kraftvoll tragen können, und Verbündete, die personelle und finanzielle oder räumliche Ressourcen einbringen können.

Zentrale Akteure des Baugeschehens sollen ebenso einbezogen werden (Wirtschaft, Verbände, Repräsentanten, öffentliche Bauherren, z. B. Universität) wie Initiativen, die dieses aus bürgerschaftlicher Sicht begleiten. Ferner sollten die privaten selbst nutzenden Bauherren als Akteure und Adressaten nicht vergessen werden. Denn der Aufbau eines stetigen und einflussreichen baukulturellen Prozesses ist auf Anstöße und Ideen aus der Stadtgesellschaft angewiesen („bottom up“). Deren Diskussion kann jedoch nur dann konstruktiv verlaufen, wenn sie anhand vorher formulierter und vereinbarter Rahmenstrukturen erfolgt.



8 Wissenschaft

Dabei ist anzustreben, den Diskurs auf Leitthemen (städtebauliche Herausforderungen) zu fokussieren. Bislang in unterschiedlichen Zirkeln nebeneinander verlaufende Debatten sollten zusammengeführt werden.

Die Experten empfahlen, dem baukulturellen Diskurs einen definierten Ort zu widmen. Insbesondere könnte dieser auch fester Sitzungsort für einen Städtebaubeirat sein. Ziel ist, ein Zentrum für Stadtbaukultur in breiter Trägerschaft für die genannten Aktivitäten zu etablieren. Dort sollen ferner Veranstaltungen, Ausstellungen und Fachforen durchgeführt werden. Inhaltliche und thematische „Füllung“ des Zentrums für Stadtbaukultur soll durch die verschiedenen Träger im Wechsel oder auch in Kooperation erfolgen. Eine (zumindest temporäre) Verbindlichkeit des jeweiligen Engagements ist anzustreben.

Wie kann es weitergehen?

Die Stadt wird – im Verbund mit anderen Partnern – die Aufgabe annehmen, die für einen kontinuierlichen baukulturellen Diskurs erforderlichen operationalen Strukturen zu schaffen. Mit welchen städtischen personellen und finanziellen Ressourcen dies unterlegt werden kann, muss angesichts der kritischen Haushaltslage zum gegenwärtigen Zeitpunkt offen bleiben. Folgende Aufgabenfelder sind abzudecken:

- Installation und Betreuung des Städtebaubeirats
- Konzeption und Initiierung eines Prozesses „Stadtentwicklung 2030“
- Koordination der städtischen Aktivitäten in diesem Feld und Angebot einer Lotsenfunktion (Anlaufstelle) für Aktivitäten Dritter

Die nächsten Schritte:

- Beschluss des Rates: „Einrichtung Städtebaubeirat“
- Zusammenkunft aller im Bereich „Stadtbaukultur“ aktiven Vereinigungen und Institutionen mit dem Ziel, ein Arbeitsprogramm und Aufgabenzuordnungen zu vereinbaren

Die Empfehlungen des Runden Tisches „Stadtbaukultur“ richten sich nicht nur an Stadtverwaltung und Politik, sondern ebenso an stadtgesellschaftliche Initiativen und das breite Feld der Kulturakteure.



Ausgangslage: Stärken- und Schwächen-Analyse

Bonn, ein traditionell bedeutender Wissenschaftsstandort, wurde durch Maßnahmen des Bonn/Berlin-Ausgleichs weiter gestärkt. Hier ist die Wissenschaftslandschaft Deutschlands exemplarisch abgebildet und weltweit relevante wissenschaftspolitische Organisationen haben hier ihren Sitz.

Die ansässigen **Universitäten und Hochschulen** bilden mit ihren jeweiligen Disziplinen und kulturellen Angeboten lebendige Zentren der Wissenschaft und Kultur. Die **Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn** tritt als Kulturträgerin in fast allen Sparten in Erscheinung. Eine Besonderheit bilden ihre Universitätsmuseen und -sammlungen. Die **Hochschule Bonn-Rhein-Sieg** sorgt u. a. mit den kulturellen Angeboten für eine hohe Zufriedenheit der Studierenden und tritt aktiv in den Dialog mit der Bürgerschaft. Die **Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft** und das Weiterbildungszentrum Alanus Werkhaus ermöglichen aufgrund der Kombination der wissenschaftlichen und künstlerischen Fachrichtungen eine gegenseitige Inspiration vor Ort, woraus zahlreiche Veranstaltungen hervorgehen. Die **UN University**, die mit vier Organisationseinheiten in Bonn vertreten ist, hat als akademischer Bereich der Vereinten Nationen den Auftrag, diese mit der Wissenschaft zu vernetzen.

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen bieten neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit Maßnahmen der schulischen Bildung sowie die Wissenschaft mit der Kultur verzahnende Angebote. Beispielhaft dafür sind in der Region Bonn die Institute der **Fraunhofer-Gesellschaft**², das **Forschungszentrum caesar**, die **Max-Planck-Institute**³ und das **Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen**. Regelmäßiges Zentrum für Ausstellungen und den öffentlichen Forschungsdialog ist das **Wissenschaftszentrum Bonn** als eine Einrichtung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft. Den Nachwuchs in allen wissenschaftlichen Disziplinen im In- und Ausland unterstützt die **Studienstiftung des Deutschen Volkes** als das größte deutsche Begabtenförderungswerk.

Auch **hochschul- und wissenschaftspolitische Behörden, Gremien und Institutionen** sitzen in Bonn. Dazu gehört die **Hochschulrektorenkonferenz**, die die Interessen gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit vertritt. Das Ziel, die Leistungsfähigkeit des Wissenschafts- und Forschungsstandorts Deutschland im internationalen Wettbewerb zu steigern, verfolgt die **Gemeinsame Wissenschaftskonferenz**, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Wissenschafts- und Finanzministerien von Bund und Ländern zusammensetzt.

Der erste Dienstsitz des **Bundesministeriums für Bildung und Forschung** mit rd. drei Viertel der Beschäftigten befindet sich in Bonn.

Als größte wissenschaftsgesteuerte **Forschungsförderorganisation** in Europa dient die **Deutsche Forschungsgemeinschaft** der Wissenschaft in allen Zweigen. Die Kernaufgaben bestehen in der wettbewerblichen Auswahl und Finanzierung der besten Forschungsvorhaben und in der Beratung politischer Gremien in wissenschaftlichen Fragen. Die Ausstellungsreihe „Wissen schafft Kunst“ steht für die Verbindung von Kultur und Wissenschaft.

Der **Deutsche Akademische Austauschdienst** ist die weltweit größte Förderorganisation für den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern. Er vergibt Stipendien und fördert u. a. die Internationalisierung deutscher Hochschulen, unterstützt Entwicklungsländer beim Aufbau von Hochschulen, berät Entscheider in der Bildungspolitik und fördert künstlerischen Nachwuchs. Die **Alexander von Humboldt-Stiftung** vergibt Forschungsstipendien und -preise für Projekte im In- und Ausland und fördert den internationalen kulturellen und wissenschaftlichen Austausch.

Das **Deutsche Museum Bonn**, Zweigstelle des Deutschen Museums, zeigt die historische Entwicklung von Naturwissenschaft und Technik und ihre kulturelle Bedeutung mit Bezug zur Region auf. Zudem ist es Schnittstelle zwischen Schule, Unternehmen und Bürgerschaft. Das Museum ist eng mit der Wissenschaftsregion Bonn vernetzt und in vielfältiger Weise Plattform für gemeinsame Wissenschaftskommunikationsmaßnahmen.

Das **Zoologische Forschungsmuseum Alexander Koenig** ist eines der großen naturgeschichtlichen **Forschungsmuseen** in Deutschland und Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Wissenschaftskommunikation und Kulturelle Bildung für alle Bevölkerungsgruppen haben eine hohe Bedeutung.

Der Bildung ist auch die gemeinnützige **Deutsche Telekom Stiftung**, die zu den großen deutschen **Unternehmensstiftungen** gehört, verpflichtet. Sie engagiert sich bundesweit für eine Verbesserung der Bildung in den MINT-Fächern⁴.

Die **Stadt Bonn** ist Partner der Wissenschaft. Sie führt mit den umliegenden Kreisen Maßnahmen des **Wissenschaftsmarketings** durch, die sich an Schülerinnen und Schüler sowie an die breite Öffentlichkeit richten (z. B. **Bonner Wissenschaftsnacht**, Vortragsreihe „Uni im Rathaus“, Kinderuni). Unter der **Marke „Wissenschaftsregion Bonn“** organisieren sie gemeinsame Präsentationen von Innovationen und Forschungsprojekten. In Kooperation mit Wissenschaftseinrichtungen begleitet die Stadt Bonn den **Erkenntnisstransfer** und unterstützt bei der Beantragung von **innovativen Kooperationsprojekten**. Die Stadt ist bestrebt, die guten Rahmenbedingungen für die Wissenschaftslandschaft zu erhalten und auszubauen.

Fazit

Die zahlreichen Einrichtungen der Wissenschaftsregion Bonn übernehmen neben ihren Hauptaufgaben wichtige Schnittstellentätigkeiten zwischen Wissenschaft und Kultur. Sie bieten Kunst und Kultur eine Plattform. Im nationalen und internationalen Standortwettbewerb fordern sie ein attraktives Kulturangebot für ihre Beschäftigten und Studierenden. Das kreative Potenzial in den Einrichtungen ist enorm, wird aber nicht ausgeschöpft. Es fehlt teilweise an der Vernetzung der Einrichtungen und ihrer kulturellen Aktivitäten sowie ein systematischer Dialog zwischen Wissenschaft und Kultur.

²Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme IAIS; Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT; Fraunhofer-Institut für Algorithmen und Wissenschaftliches Rechnen SCAI; Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie FKIE; Fraunhofer-Institut für Hochfrequenzphysik und Radartechnik FHR
³Max-Planck-Institut für Radioastronomie, Max-Planck-Institut für Mathematik, Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern

⁴Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik



Ziele und Strategien

2022 sind sich die Einrichtungen der Wissenschaftsregion Bonn ihrer kulturellen Bedeutung und ihres kreativen Potenzials bewusst. Sie treffen sich regelmäßig, um ihren **Austausch** zu systematisieren, ihre Angebote zu verzahnen und sich gemeinsam zu vermarkten.

Es finden Treffen mit kulturellen Trägern statt, um die **Schnittstelle Wissenschaft / Kultur** beidseitig zu bedienen. Es sind geeignete Maßnahmen entwickelt worden, die die Bedeutung der in Bonn ansässigen, national und international tätigen Einrichtungen der Wissenschaft, Forschung und Förderung in Bonn wahren. Die städtischen Kultureinrichtungen beziehen die (kreativen) Potenziale der kulturell affinen und international orientierten Menschen der Wissenschaftseinrichtungen in ihre Programmplanung ein. Zudem wird die wissenschaftliche Expertise in den Kultureinrichtungen genutzt. Durch die **Vernetzung der Kompetenzen**, die Wechselseitigkeit der Öffnung und **gemeinsame Kooperationsvorhaben** entstehen Innovation und Mehrwert für beide Seiten.

Bonn hat sich 2022 zu einem **Zentrum der Interdisziplinarität** entwickelt. Gesellschaftsrelevante Schlüsselthemen, wie z. B. demografischer Wandel und Demenzforschung, werden präsentiert und diskutiert.

Den Einrichtungen der Wissenschaft und Forschung sowie den Forschungsförderorganisationen gelingt es, **im gegenseitigen Dialog** und durch zielgruppengerechte Formen der **Präsentation** die Bürgerschaft besser über die Aktivitäten zu informieren und einzubinden.

Es gibt eine systematische **Vernetzung mit Schulen**. So wird u. a. das **Übergangmanagement** zwischen Schule und Beruf auch von den Hochschulen und Forschungsinstituten betrieben. Es existieren vielfältige Angebote, um Jugendliche verstärkt an MINT-Fächer heranzuführen. Hochschulabsolventen sind besser über den Arbeitsmarkt in der Region Bonn informiert und Arbeitgeber haben ein klares Bild der Schwerpunkte und Stärken der Wissenschaftseinrichtungen.

Das **Deutsche Museum Bonn** ist als Ort der Wissenschaftskommunikation und Plattform für verschiedene gemeinsame Aktivitäten der Einrichtungen finanziell gesichert.

Maßnahmen

In Zusammenarbeit der regionalen Wirtschaftsförderungen, des Wissenschaftsdezernats der Stadt Bonn und der Universität Bonn wird eine regelmäßig tagende **Wissenschaftsrunde** eingerichtet. Koordiniert durch die Stadt Bonn wird die Fortentwicklung des Runden Tisches „Wissenschaft“ sichergestellt. Dies ergänzt die bereits existierenden fachlichen Netzwerke.

Angebote der **Wissenschaftskommunikation** für die Öffentlichkeit werden durch die Wissenschaftseinrichtungen und die Forschungsförderorganisationen mit Akteuren der Kultur, der Bildung, der Unternehmen, der internationalen Einrichtungen und der Stadt gemeinsam entwickelt und finanziert. Im Sinne des lebenslangen Lernens werden Angebote für alle Altersgruppen vorgehalten. Gleichmaßen ist auch die Internationalität der Beschäftigten internationaler Organisationen und Unternehmen zu beachten.

Der Bereich der **Kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche** wird verstärkt. Ein besonderer Fokus liegt mit interdisziplinären Angeboten (z. B. „Laborführerschein“, Sommerakademien zur Berufsorientierung, Schülerlabore) auf dem Übergang in Ausbildung und Studium. Dem Deutschen Museum Bonn kommt eine besondere Bedeutung zu. Neue (reform-)pädagogische Angebote werden gemeinsam entwickelt und bieten auch den Lehrkräften neue Erkenntnisse. Die in der ► Kulturellen Bildung angeführte zentrale Netzwerkkoordination zwischen Kultur und Schule wirkt auch in der Schnittstelle Wissenschaft und Schule.

Gemeinsam mit den Einrichtungen sind die Bedarfe hinsichtlich der kulturellen Infrastruktur abzustimmen, um im internationalen Wettbewerb wichtige **Standortvorteile** aufzuweisen. Neben kulturellen Aspekten sind u. a. auch die Themen Wohnen und Lebensqualität zu betrachten. Auch interdisziplinäre und zur Kreativität anregende Angebote des Bildungs- bzw. Weiterbildungsbereichs gehören dazu. Studentische Gruppen werden mit den Kultureinrichtungen vernetzt. Weitere kulturelle Angebote für die studentische Szene werden eingerichtet.

Als zentraler Meeting Point von Wissenschaft und Öffentlichkeit wird die in Bonn erfundene **Wissenschaftsnacht** in Kombination mit der Zeltpräsentation alle zwei Jahre durch die Wissenschaftsregion fortgeführt. Eine Weiterentwicklung sieht die aktive Einbeziehung der Bevölkerung vor.

Gemeinsam sind innovative Formen der **Wissenschaftsvermittlung** unter Einbeziehung neuer Technologien entwickelt, so z. B. kulturgeschichtliche Führungen durch Bonn auf den Spuren bedeutender Persönlichkeiten. Dabei werden die Grenzen der Disziplinen bewusst überschritten. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei u. a. auf der Beethoven-Forschung.

Zwischen Kultur- und wissenschaftlichen Einrichtungen ist ein **systematischer Dialog** eingerichtet, um Projekte gemeinsam zu entwickeln und die Expertise beider Seiten besser zu nutzen. Wissenschaftliche Exponate werden öffentlich präsentiert und Kunst im wissenschaftlichen Kontext gezeigt.

Diese Maßnahmen werden begleitet von einer zielgruppenspezifischen **Öffentlichkeitsarbeit** mit Internetauftritt, zentralem Veranstaltungskalender und gezielter Pressearbeit.



9 Kulturelle Bildung / Interkulturelle Öffnung



Kulturelle Bildung ist die Voraussetzung für Partizipation am künstlerisch-kulturellen Geschehen – auch in interkultureller Hinsicht. Alle Angebote tragen lebenslang zur Stärkung der Persönlichkeit und zur Entfaltung von Begabungen, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung bei und leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag für unsere Gesellschaft.

Ausgangslage: Stärken- und Schwächen-Analyse

In Bonn gestalten zahlreiche Kulturinstitutionen als außerschulische Lernorte sowie freie Träger und Einzelpersonen ein umfangreiches Angebot der Kulturellen Bildung. Dies ist gerade in Bonn wesentlich, da hier – entgegen dem deutschlandweiten Trend – kein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen ist und ein starker Geburtenüberschuss zu einer moderaten Alterung der Bevölkerung führt.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die **Themen** reichen von bildender Kunst über Literatur, Theater, Musik, (Kultur-)Geschichte bis zu Technik und Wissenschaft.

Alle tätigen Einrichtungen weisen der Kulturellen Bildung einen hohen **Stellenwert** zu und führen Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch vielfältige künstlerisch-kreative bzw. wahrnehmungs- und handlungsorientierte **Ansprache** an kulturelle Prozesse heran.

Gerade bildungsbenachteiligte Familien, Menschen mit Beeinträchtigungen sowie Migrantinnen und Migranten werden bisher noch unzureichend erreicht. Hierbei kommt den Kooperationen mit Kitas, Schulen und offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen eine besondere Rolle zu, da dort **inklusiv** alle Bevölkerungsschichten erreicht werden. Die Bonner Kultureinrichtungen öffnen sich mit Blick auf die kulturelle und sprachliche Vielfalt der Bonner Bevölkerung zunehmend **interkulturell** und bauen mögliche Schwellenängste ab.

Beispiele für **Kooperationsprojekte** sind das „Museumscurriculum®“ und das „Festival Bonner Schulkultur“, beide in der deutschen Bildungs- und Kulturlandschaft einzigartig. Das Landesprogramm „Kultur und Schule“ sowie das „Rheinische Lesefest Käpt´n Book“ (► Literatur) und „KinderKunstKinder“, an denen sich viele Kultureinrichtungen in und um Bonn beteiligen, sind weitere erfolgreiche Modelle. Der Bereich der Kooperationen und Vernetzung ist weiter ausbaufähig.

Die Vielfalt der Angebote in Bonn führt zu einer Unübersichtlichkeit für Zielgruppen und Multiplikatoren. Das **Regionale Bildungsbüro** der Stadt Bonn bündelt zwar bereits für Lehrkräfte Angebote der Kulturellen Bildung und unterstützt Schulen in ihrer Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern. Auch die überregionale Internetplattform www.Museen-machen-Schule.de mit ihrer Suchfunktion ist Best-Practice-Beispiel. Allerdings gibt es keine umfassende Bündelung und die **Kommunikation** der Angebote ist verbesserungsfähig.

Die **finanzielle Ausstattung** und Absicherung ist oftmals nicht ausreichend, wodurch vielen Einrichtungen Planungssicherheit fehlt. Möglichkeit und Hindernis stellen Projektanträge bei Land, Bund oder EU dar. Diese bieten zwar finanzielle Unterstützung für neue Projekte, binden aber viel Zeit in Vor- und Nachbereitung und sind zeitlich befristet.



Fazit

Das Bonner Angebot im Bereich der Kulturellen Bildung ist quantitativ wie qualitativ vielfältig und herausragend. Allerdings ist aufgrund der vielen Anbieter und Angebote eine gewisse Unübersichtlichkeit entstanden, was den Zielgruppen den Zugang erschwert.

Ziele und Strategien

Die thematisch vielfältigen Aktivitäten der **Kulturellen Bildung** erreichen **alle** Bonner Bürgerinnen und Bürger – gleich welcher Altersstufe, Herkunft, finanziellen Lage oder welchen Bildungsgrades. Sie tragen zur Chancen- und Gendergerechtigkeit bei und wirken gegen Bildungsbenachteiligung.

Bildungsprojekte für Erwachsene und Senioren sowie die Einbeziehung der Eltern- und Großelterngeneration berücksichtigen die **demografische Entwicklung**. Sie wirken für eine bleibende geistige Fitness und gegen altersbedingte Vereinsamung.

Projekte werden zunehmend **interdisziplinär**, d. h. die Institutionen arbeiten verstärkt themen- und fachübergreifend, sodass neue kreative Kontexte entstehen.

Kulturelle Bildung hat in Bonn weiterhin einen sehr hohen **Stellenwert**, da Bildung der Schlüssel zum beruflichen Erfolg ist. Daher stärkt Bonn deren Gestaltung und Organisation und betreibt sie systematisch in enger ämterübergreifender Zusammenarbeit zwischen Kultur- und Bildungspolitik sowie im spartenübergreifenden Zusammenspiel städtischer Institutionen, freier Einrichtungen und ehrenamtlichen Engagements.

Kulturelle Bildung erreicht **inklusiv** Menschen mit besonderem Förderbedarf. Beeinträchtigten oder sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen werden Chancen und Bildungswege aufgezeigt. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Stadtteilen mit Erneuerungsbedarf. Kulturelle Teilhabe findet in der Wechselwirkung von Rezeption und Partizipation, in Form von Langzeitprojekten mit integrativem Hintergrund und finanziell niedrigschwellig statt (Stichwort: „Bildungs- und Teilhabepaket“).

Das breite Angebot der Bonner Kultureinrichtungen wird entsprechend dem internationalen Anspruch Bonns umfassend **interkulturell geöffnet**. Kenntnisse über und Erfahrungen mit anderen Kulturen tragen zum Dialog bei. Interkulturelle Projekte ermöglichen konkrete Mitarbeit und aktive Beteiligung von Migrantinnen und Migranten.

Kulturelle Bildung ist fest in der kommunalen Bildungslandschaft etabliert. Schulische und außerschulische Bildungspartner sind strategisch eng vernetzt und **kooperieren** miteinander. Kontaktpersonen auf allen Seiten stellen den gegenseitigen Informationsaustausch in einem großen **Netzwerk** sicher, das von zentraler Stelle (z. B. Regionales Bildungsbüro oder ggf. eigene Clearing-Stelle Kultur-Schule) koordiniert wird.

In einer systematischen **Öffentlichkeitsarbeit** unter Federführung der Stadt sind wirksame Kommunikationsstrukturen entwickelt, um die heterogene Zielgruppe differenziert anzusprechen.

Die kulturelle Grundversorgung gehört zu den zentralen kommunalen Aufgaben und liegt im Wesentlichen auch in ihrer **finanziellen Verantwortung**. Dafür gibt es die erforderlichen Ressourcen. Zusätzlich tragen bürgerschaftliches Engagement und Fördermöglichkeiten außerhalb der städtischen Grenzen zur Entwicklung und Sicherung der Projekte bei.

Maßnahmen

Die Kultureinrichtungen entwickeln interaktive, interkulturelle und gleichstellungsorientierte **Bildungsformate** für das Bonn-spezifische junge Publikum. Dabei beteiligen sie sich mit der Stadt an den Förderprogrammen des Landes NRW (z. B. Kulturrucksack NRW).

Unter dem Aspekt des lebenslangen Lernens beziehen die Akteure **alle Generationen** in ihre Programme ein. Sie prüfen, inwieweit diese altersspezifisch, altersunabhängig und Generationen verbindend sind und füllen bestehende Defizite im Austausch mit Nutzern und innerhalb des Netzwerks aus.

Kultur- und Jugendeinrichtungen beschreiten kooperativ neue, interdisziplinäre Wege der **Ansprache** von Kindern und Jugendlichen (v. a. 12-16 Jahre). Innovative pädagogische Ansätze nutzen und wertschätzen deren Ressourcen. Partizipationsprojekte zu zielgruppenspezifischen Vorlieben (z. B. Musik-/Medienprojekte) tragen zu einer hohen Motivation und Identifikation bei. Auch sozialraumspezifische Angebote müssen gewährleistet sein. Die Umsetzung solcher Projekte erfolgt in enger Kooperation von Kultur-/Jugendeinrichtungen und Schulen, mithilfe etwaiger Fördermöglichkeiten durch das Amt für Kinder, Jugend und Familie.

Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene mit und ohne körperliche oder geistige Einschränkungen werden **inklusiv** eingebunden. Dabei suchen die Kultureinrichtungen den Dialog zu Zielgruppen und Multiplikatoren. Sie prüfen, ob ihre Angebote auch unter den neuen Voraussetzungen funktionieren bzw. entwickeln neue pädagogische Konzepte. Eltern, v. a. aus sozial benachteiligten Familien, werden seitens der Verwaltung und/oder ehrenamtlicher Kulturscouts über Angebote informiert und angesprochen. Dabei klärt die Verwaltung bezüglich finanzieller Zuschüsse auf und trifft Regelungen, wie die Mittel des Bildungs- und Teilhabepakets erfolgreicher zum Tragen kommen.

Die Akteure der Kulturellen Bildung berücksichtigen das **künstlerische und kulturelle Potenzial** der Migrantinnen und Migranten und beziehen sie aktiv ein. Gemeinsam entwickeln sie innovative und interdisziplinäre Projekte und Vermittlungsformen. Dazu suchen sie die Beteiligung von zwei- oder mehrsprachigen Schlüsselpersonen aus den verschiedenen Communities und intensivieren die Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen. Dem Ehrenamt kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu, allerdings sind auch hauptamtliche Ressourcen nötig.

Flankierend werden verschiedene **Anreize zur Teilnahme** an den Angeboten geschaffen (z. B. mehrsprachige Angebote). Teilnehmende der Sprach- und Integrationskurse können im Rahmen des Kursverlaufs mindestens eine Bonner Kultureinrichtung entgeltfrei besuchen.

Die internationalen Projekt-/Städtepartnerschaften und Veranstaltungen in der UNO-Stadt Bonn bieten gute Schnittstellen und Aktivierungspunkte für eine intensive Zusammenarbeit mit diesen Ländern.



10 Beethoven

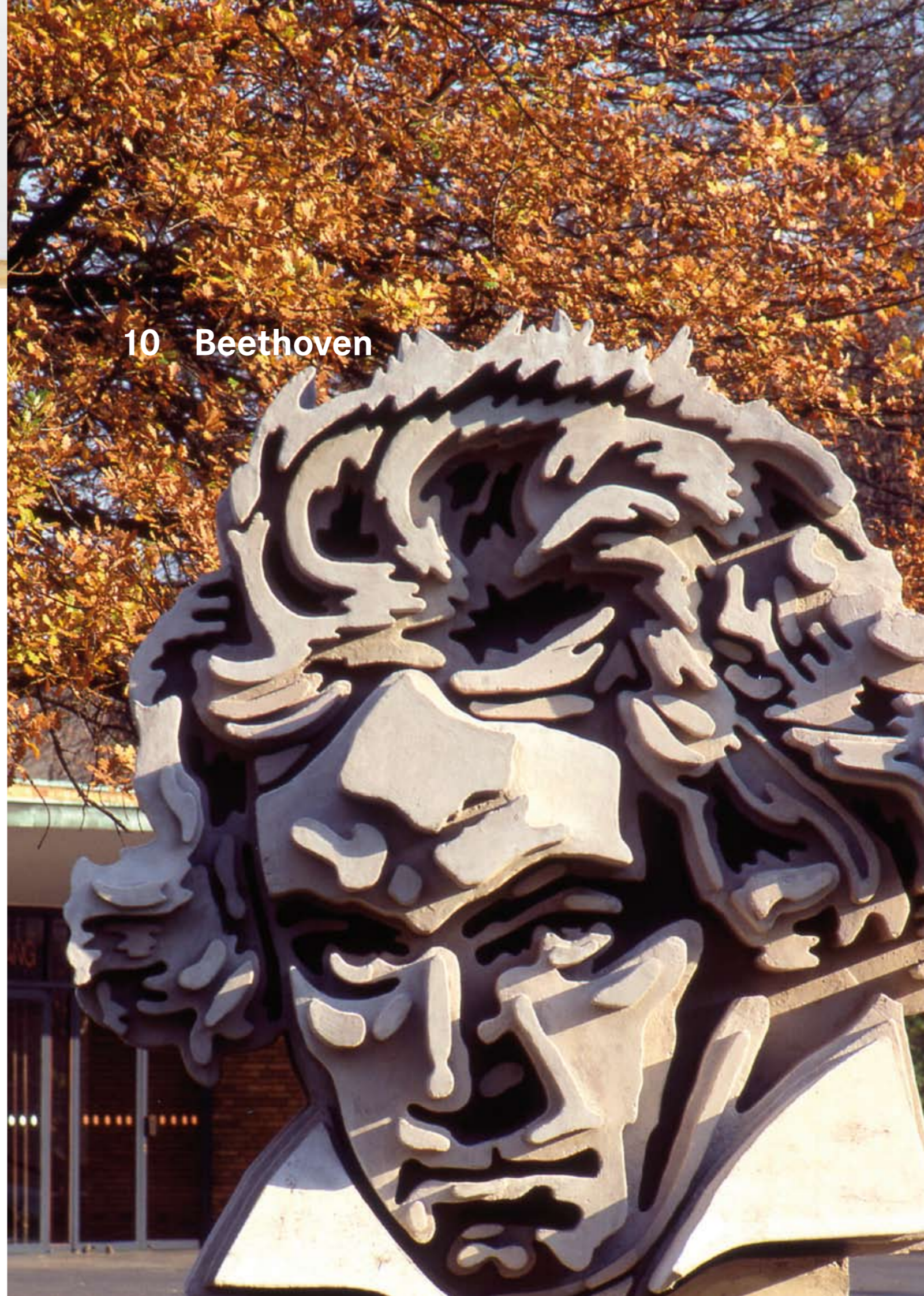
Es soll eine **Koordinierungsstelle** eingerichtet bzw. das regionale Bildungsbüro personell für folgende Aufgaben aus-
geweitet werden:

- Einrichtung eines Gesprächskreises, der mindestens zweimal im Jahr alle Anbieter und relevante institutionelle Stellen der Stadt zur Planung und Diskussion vereint
- Vernetzung mit den Institutionen, die für Lehreraus- und -fortbildung zuständig sind (z. B. Universität Bonn, Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung) zur kontinuierlichen fächerübergreifenden Projektarbeit mit Fachlehr- und außerschulischen Fachkräften
- Unterstützung von Erzieherinnen und Lehrkräften bei der Auswahl geeigneter Angebote

Durch Bündelung der Angebote auf einer übergreifenden, nach verschiedenen Altersgruppen gestaffelten, mehrsprachigen **Internetseite** zur Kultur in Bonn entsteht mehr Transparenz. Ein interaktiver Veranstaltungskalender für Kinder und Jugendliche, die Angebote direkt buchen sowie selbst einstellen können, ist integriert. Zudem stellt ein interner Bereich als Arbeitsplattform eine verstärkte Vernetzung der Akteure sicher.

Eine eigene Rubrik „Bildung“ in Bonner **Medien** wird angestrebt. Eine **Messe** bzw. die Beteiligung an der Bonner Bildungsmesse „Lernfest“ erhöht den Zugang zum Thema.

Die **Drittmittelakquise** wird besser ausgeschöpft. Dazu stellt die Schnittstelle Kultur und Bildung systematisch alle Fördermöglichkeiten zusammen und koordiniert und berät ggf. mit dem Referat Stadtförderung bei Anträgen.





Ausgangslage: Stärken- und Schwächen-Analyse

Bonn ist die Geburtsstadt Ludwig van Beethovens. Aus diesem „Geschenk der Geschichte“ entsteht für die Stadt eine besondere Verantwortung, an Beethovens Wirken und Werke zu erinnern und die künstlerischen sowie gesellschaftlichen Potenziale, die der Geist dieses einzigartigen Künstlers entwickelt hat, auszuschöpfen. So hat die Stadt Bonn 2009 eine neue Stadtmarke „FREUDE.JOY.JOIE.BONN“ entwickelt in Anlehnung an Schillers "Ode an die Freude" aus Beethovens 9. Sinfonie. Sie trägt sowohl Ludwig van Beethoven wie auch der hohen Internationalität Bonns Rechnung.

Das **Beethovenfest** (► Musik) ist zu einem international anerkannten Festival mit eigener Intendanz herangewachsen. Mit ca. 160 Veranstaltungen im Herbst feiert Bonn Beethoven. Dabei profiliert sich das Beethovenfest durch die Teilnahme von international renommierten Orchestern und Solisten im weltweiten Festspielbetrieb. Beethoven und seine Musik stehen in enger Verbindung mit dem politischen Leben seiner Zeit und sind auch heute noch aktuell. Das Beethovenfest Bonn zeigt diese Bezüge immer wieder, z. B. durch die Vergabe von Kompositionsaufträgen, die zum Entstehen eines Repertoires für das 21. Jahrhundert beitragen. Es verpflichtet sich zu gleichbleibend hoher Qualität der Veranstaltungen, hat den Mut, neue Wege zu beschreiten, und öffnet dem Publikum die Tür zu Beethoven und der klassischen Musik. Dazu gehören z. B. die Einbindung anderer Kulturinstitutionen in ein Rahmenprogramm, die Vernetzung mit Beethoven-Festivals weltweit, die preisgekrönte Vermittlungsarbeit für Kinder und Jugendliche anhand eigener Programmangebote bis hin zur Präsenz in sozialen Netzwerken. Beethoven war Musiker und Komponist und aus heutiger Sicht auch Revolutionär, Visionär und Kosmopolit. An dieser Marke orientiert sich das Festival, dessen langjähriger Hauptsponsor u. a. die Deutsche Post DHL ist.

Das **Beethoven Orchester Bonn** (► Darstellende Kunst, Musik) gehört als A/F1-Orchester zu den bedeutendsten Kulturorchestern Deutschlands. Neben seiner Aufgabe als Klangkörper im Theater Bonn mit ca. 100 Operaufführungen spielt das Orchester pro Spielzeit rd. 40 sinfonische Konzerte. Über seine mit zahlreichen Preisen ausgezeichneten Tonträger (z. B. fünf Echo Klassik, Preis der deutschen Schallplattenindustrie) sowie Gastspiele und Tourneen im In- und Ausland wirkt das Orchester als kultureller Botschafter der Stadt Bonn. Sein Education-Programm „Bobbys Klassik“ ist eine tragende Säule im Bereich der musikalischen Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen in der Stadt.

Rund 100.000 Menschen aus aller Welt besuchen jedes Jahr das **Beethoven-Haus** (► Musik, Kulturelles Gedächtnis), in dem musikhistorischer Gedächtnisort (Museum), Sammlungsstätte, Forschungszentrum und ein international herausragender Konzertsaal für kammermusikalische Besetzungen zu einem einzigartigen Ensemble zusammengewachsen sind. Es bildet einen lebendigen Ort der Auseinandersetzung mit Beethoven und trägt wesentlich zur Identität Bonns als Beethovenstadt bei. Von der Forschungsabteilung Beethoven-Archiv gehen als international anerkanntes und vernetztes wissenschaftliches Institut wesentliche Impulse auch für die musikalische Praxis aus. Dabei kommt auch dem von Bund, Land und Stadt geförderten „Digitalen Beethoven-Haus“ eine besondere Rolle zu. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Nachwuchsförderung und in der Vermittlungsarbeit. So bekommen u. a. junge Musikerinnen und Musiker im Beethoven-Haus ein Forum und der Spitzennachwuchs wird seit 2006 in den Internationalen Beethoven Meisterkursen gefördert.

Seit 2005 veranstaltet die Deutsche Telekom AG alle zwei Jahre die **International Telekom Beethoven Competition Bonn** (► Musik). Über die technische Perfektion hinaus erwarten die Veranstalter bei diesem Klavierwettbewerb von den jungen Teilnehmenden „die künstlerische und individuelle Auseinandersetzung mit dem Werk Beethovens“.

Der Verein **Bürger für Beethoven** hat sich im Jahre 1993 als Bürgerinitiative gegründet. Dass die Bundesstadt Bonn den Beschluss fasste, das Beethovenfest als jährliches internationales Festival wieder aufleben zu lassen, ist auch ein Verdienst der Bürger für Beethoven. Seit 2001 tragen sie als Freunde und Förderer der Beethovenfeste mit vielfältigen Aktivitäten zum Festival bei. Weitere Projekte sind u. a. das Jugendprojekt Beethoven Bonnensis, der Beethoven-Ring, das Beethoven-Schaufenster und der Beethoven-Rundgang. Zusammen mit dem Beethoven-Haus und dem Beethovenfest wird der Verein eine erweiterte Neuauflage der „Geschichte der Beethovenfeste“ herausgeben.

Die denkmalgeschützte **Beethovenhalle** ist seit ihrer Fertigstellung 1959 ein Wahrzeichen der Stadt und erfüllt als Mehrzweckhalle mehrere Funktionen (Konzerthaus, Ausstellungsort, Kongresshalle, Partylocation etc.). Die Beethovenhalle ist zentrale Aufführungsstätte und Heimat des Beethoven Orchesters Bonn und wichtigster Spielort für das Beethovenfest Bonn. Allerdings erfüllt die Beethovenhalle, die dringend sanierungsbedürftig ist, weder in akustischer noch in architektonischer Hinsicht die Anforderungen, die heute an ein modernes Konzerthaus gestellt werden.

Das **Beethoven-Denkmal** am Münsterplatz, die Betonskulptur „**Beethon**“ vor der Beethovenhalle sowie die Fassade des Beethoven-Hauses sind für Gäste Bonns wichtige öffentliche Erinnerungsorte. Das Beethoven-Haus, zurzeit teilweise von einem eher unattraktiven Umfeld umgeben, verdient eine Aufwertung. Beethovens Wirken in Bonn wird in Form des **Beethoven-Rundgangs** erlebbar. Er berührt 12 der wichtigsten Stationen im Leben des jungen Beethoven. Inzwischen ist der Rundgang in einem in acht Sprachen erhältlichen Flyer beschrieben. Darüber hinaus gibt es zahlreiche touristische Angebote verschiedener Anbieter.

Die **Abteilung für Musikwissenschaft/Sound Studies** der Universität Bonn (► Darstellende Kunst, Musik, Film, Kulturelles Gedächtnis, Wissenschaft, Kulturelle Bildung/ Interkulturelle Öffnung) verfolgt seit Jahren einen kultur- und medienwissenschaftlich orientierten Ansatz. Im Rahmen kulturhistorischer, medien- und musikästhetischer sowie rezeptionsgeschichtlicher Untersuchungen spielt Beethoven dabei in Lehre und Forschung eine prominente Rolle.

Fazit

Bonn ist für das Andenken Beethovens weltweit einer der wichtigsten Orte. Zwar gibt es diesbezüglich in Bonn bereits ein außerordentlich differenziertes Angebot mit hoher Qualität, allerdings sind auch strukturelle Defizite vorhanden. Es fehlt ein technisches, akustisches und internationalen Ansprüchen genügendes Konzerthaus. Chancen für die weitere Entwicklung liegen zudem in der Vernetzung der Institutionen.

Ziele und Strategien

Die Strategien und Ziele aller beteiligten Akteure der Beethovenstadt Bonn sind auf das Jubiläumsjahr 2020, in dem der 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens weltweit gefeiert wird, ausgerichtet, um für Bonn endgültig die Marke „Beethoven-Stadt“ zu sichern. Die Stadt Bonn wird unter Einbezug der Landes- und Bundesregierung und der EU sowie in enger Kooperation mit den ansässigen Unternehmen und Institutionen die damit verbundene Chance der internationalen Wahrnehmung optimal nutzen und begeht das **Beethovenjahr** in einzigartiger Weise. Dazu wird ein **Projektmanagement** installiert, das u. a. ein Gesamtprogramm entwickelt und dieses weltweit auch unter Tourismusaspekten vermarktet.



Maßnahmen

Für die Begehung des Jubiläumsjahres müssen **folgende Prioritäten** gesetzt werden:

- Das **Beethoven-Haus** positioniert sich mit einem überarbeiteten und zukunftsfähigen Gesamtauftritt als zentraler Bezugspunkt. Dazu gehören ein räumlich wie konzeptionell erweitertes Museum, die attraktive Neugestaltung seines Umfelds und ein weit über Bonn hinausstrahlendes musikwissenschaftliches und kammermusikalisches Programm.
- Im Jahr 2018 ist das **Beethoven Festspielhaus** als ein neues Musikzentrum fertiggestellt, das höchsten Ansprüchen genügt. Dieses neue Konzerthaus, das mit einem Intendanzmodell als „Open House“ ganzjährig betrieben wird, ist architektonisches Wahrzeichen für die Beethovenstadt Bonn und ihr vielfältiges musisch-kulturelles Angebot. Es ist Hauptspielstätte des Beethovenfest Bonn und des Beethoven Orchesters Bonn.
- Das **Beethovenfest Bonn** ist das Top-Ereignis im internationalen Festivalkalender 2020. Es trägt zum Entstehen eines Repertoires für das 21. Jahrhundert bei, erprobt neue Präsentations- und Ausdrucksformen und bietet dem künstlerischen Nachwuchs ein international beachtetes Podium.
- Das **Beethoven Orchester Bonn** ist in der Bevölkerung fest verwurzelt und bildet eine feste Säule des städtischen Konzertlebens. Als kultureller Botschafter der Stadt Bonn wirkt das Orchester durch seine CD-Produktionen sowie internationalen Gastspiele und Tourneen. Die neue „Beethoven Akademie“ bietet jungen, begabten Instrumentalisten die Gelegenheit, sich praxisbezogen auf die Herausforderungen des Berufslebens vorzubereiten. Mit seinem weiterentwickelten Programm „Bobbys Klassik“ setzt das Beethoven Orchester Bonn einen zusätzlichen Schwerpunkt im Bereich der musikalischen Bildung von Kindern und Jugendlichen. Für die Erfüllung dieser vielfältigen Aufgaben ist die Eigenständigkeit des Orchesters gestärkt worden.
- Das **Theater Bonn** ist 2020 wieder an einer Stelle zusammengefasst, um als Gravitationszentrum überregionale Strahlkraft entwickeln zu können. Darüber hinaus ist das Haus wieder mit einer eigenen Tanzsparte ausgestattet, um das bestehende Defizit an Wirkungsfähigkeit und Nachhaltigkeit des Zeitgenössischen Tanzes zu kompensieren. Mit seinen drei Sparten trägt das Theater Bonn in idealer Weise zu den Festaktivitäten des Beethovenjahres bei.

Das **Festprogramm**, zu dem alle städtischen und freien Kultureinrichtungen und deren Fördervereine sowie die Universität und deren Institute (besonders die Abteilung für Musikwissenschaft) einen Beitrag leisten, macht Beethoven so erlebbar, dass es zur **Identifikation** der Bevölkerung und der Gäste mit der Stadt und ihrem berühmtesten Sohn beiträgt. In den verschiedenen Einrichtungen werden innovative und interdisziplinäre Ansätze entwickelt und untereinander vernetzt. Die Beethovenforschung, -lehre, -interpretation und -rezeption wird auf einer neuen Plattform präsentiert. Neue Konzepte der Verbindung von Wissenschaft, Technologie und Kultur werden in der Zusammenarbeit zwischen Beethoven-Haus, Beethovenfest und der Abteilung für Musikwissenschaft/Sound Studies der Universität Bonn erarbeitet. All diese vernetzten Initiativen dokumentieren die **Relevanz für Künstler, Wissenschaftler und Publikum im 21. Jahrhundert**.

Alle Angebote im Beethovenjahr sind im Kern innovativ, international, exzellent, exklusiv und zukunftsfähig. Ein Schwerpunkt liegt auf einzigartigen Education-Projekten und neuen Vermittlungsansätzen für sämtliche Altersgruppen und Teilnehmende, gleich welcher Herkunft. Im Jahr 2013 muss ein Zeit- und Finanzplan für die Umsetzung der Maßnahmen entwickelt werden, der zudem die Verfügbarkeit von Spielstätten berücksichtigt.

Die Planungen nehmen bereits die Feierlichkeiten zum 200. Todestag Beethovens im Jahr 2027 in den Blick.

Zusammenarbeit mit der Region

Die Stadt Bonn ist regional stark verankert. Sie liegt inmitten der Metropolregion Rheinland und bildet einen Anziehungspunkt für ca. eine Million Menschen. Hervorzuheben ist nicht nur die Zusammenarbeit in der Region Köln/Bonn, die von ihrer zentralen Lage im erweiterten Europa der Regionen profitiert, sondern auch die Vernetzung mit den benachbarten Städten und Kreisen u. a. auch durch diverse kulturelle Kooperationsprojekte. Mit der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler besteht z. B. seit dem Bonn/Berlin-Beschluss 1991 eine sehr erfolgreiche, über zwei Bundesländer hinweg reichende regionale Kooperation.

In gemeinsamer Anstrengung wird die Region gestärkt und touristisch vermarktet. Jährlich ziehen die rund 4.000 kulturellen Einrichtungen, Ausstellungen und Veranstaltungen mehr als fünf Millionen Menschen in die Region Köln/Bonn und prägen die Kulturlandschaft mit.

Im Rahmen der Regionale 2010 wurden u. a. Projekte zur Sicherung, Entwicklung und Aufwertung des kulturellen Erbes auf den Weg gebracht. Diese Projekte leisten neben ihrem strukturfördernden Impuls für die Region – im Bereich der städtebaulichen und landschaftlichen Entwicklung sowie touristischen Erschließung – auch einen substanziellen Beitrag zum Kulturlandschaftsnetzwerk der Region Köln/Bonn.

Zudem gibt es bereits etliche Kulturprojekte, die von Bonn in die Region ausstrahlen bzw. gemeinsam durchgeführt werden. Dazu gehört u. a. das Beethovenfest, das mit seinen 160 Veranstaltungen im Herbst ein musikalisches Highlight in der Region bildet und mittlerweile zu einem international anerkannten Festival herangewachsen ist und dabei auch Spielstätten in der Region einbezieht. Auch das Museumsmeilenfest zieht jährlich Besucherinnen und Besucher aus der gesamten Region Bonn an. Das „Rheinische Lesefest Käpt´n Book“ begeht die Region 2012 bereits zum dritten Mal gemeinsam. Was 2003 klein und bescheiden als Bonner Lesefest begann, ist heute eine gemeinsame Veranstaltung von 21 Städten, Gemeinden und Kreisen im südlichen Rheinland und im Bergischen Land.

Der Bonner Kunstpreis, den die Stadt Bonn über das Kunstmuseum Bonn jährlich vergibt, zählt mit insgesamt 50.000 € zu den höchstdotierten regionalen Kunstpreisen der Bundesrepublik.

Bonn ist neben weiteren 20 großen Städten und dem Landschaftsverband Rheinland Mitglied des NRW Kultursekretariats Wuppertal. Diese Kulturinitiative veranstaltet und fördert eine Vielzahl von Festivals, Projekten und Programmen, an denen sich auch Bonner Kultureinrichtungen regelmäßig beteiligen und insoweit mit den Kultureinrichtungen der Mitgliedsstädte kooperieren.

Zur Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Städten Köln und Düsseldorf wurde ab März 2012 zunächst befristet auf die Dauer von zwei Jahren eine Kooperation hinsichtlich der Eintrittskarten von ausgewählten Museen geschlossen. Dabei gewährt das Kunstmuseum Bonn Besucherinnen und Besuchern des Kölner Wallraf-Richartz-Museums und des Düsseldorfer Museums Kunstpallast bei Vorlage einer Eintrittskarte eines dieser beiden Museen freien Eintritt. Der freie Eintritt wird innerhalb von vier Wochen nach dem Erwerb der Eintrittskarte gewährt. Die kooperierenden Museen gewähren im Gegenzug Besucherinnen und Besuchern des Kunstmuseums Bonn innerhalb des gleichen Zeitraums freien Eintritt. Die Stadtmuseen der drei Städte verfahren nach dem gleichen Modell.

Neben dieser Auswahl an Projekten sind weitere Kooperationsmöglichkeiten geplant, wodurch sich die regionale Zusammenarbeit kontinuierlich ausweiten und die Region gestärkt werden soll. Dazu gehört u. a. die Wiedergründung eines Literaturbüros für das südliche NRW (Literaturbüro Südliches NRW), das die Literaturszene in der Bundesstadt Bonn und im südlichen Nordrhein-Westfalen vernetzen und das Bewusstsein für die Bedeutung von Sprache und Literatur im gesellschaftlichen Diskurs fördern soll. Auch eine verstärkte Zusammenarbeit im Bereich der Darstellenden Kunst und der Musik wird angestrebt. Dazu gehören beispielsweise Kooperationen des Theaters Bonn mit anderen Bühnen in und außerhalb der Region sowie darüber hinaus auch in einem europäischen Kontext.



Finanzielle Auswirkungen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Runden Tischen hatten und haben die Aufgabe, ihre Vorstellungen und Ideen für die weitere Entwicklung nicht nur hinsichtlich der sie betreffenden Institutionen, sondern auch des Kulturstandorts Bonn insgesamt darzulegen, und zwar unter Beachtung der finanziellen Rahmenbedingungen, wie sie sich aus dem Doppelhaushalt 2011/12 und der darin enthaltenen mittelfristigen Finanzplanung bis zum Jahr 2015 ergeben. Darüber hinaus haben Oberbürgermeister und Kämmerer gegenüber den Sprecherinnen und Sprechern der Runden Tische deutlich gemacht, dass zu einem ausgeglichenen Haushalt 2022 auch ein weiterer Sparbeitrag des Kulturbereichs in den Jahren 2018-2022 erwartet wird.

Den Beteiligten ist daher bewusst, dass sich nicht alle angestrebten Ziele und Maßnahmen unmittelbar oder innerhalb von zehn Jahren realisieren lassen werden. Sei es, weil neue Entwicklungen eintreten, die zum Zeitpunkt der Konzepterstellung noch nicht erkennbar waren, oder weil sich die finanziellen Rahmenbedingungen ändern. So werden die finanziellen Handlungsspielräume der Stadt aus heutiger Sicht einen weiteren Anstieg der Ausgaben für die sog. freiwilligen Leistungen, wozu auch die Kunst und Kultur gehören, nicht zulassen. Bereits heute bewegt sich Bonn – auch im Vergleich mit größeren Städten – bei den Kulturausgaben (rd. 7 % des Gesamthaushalts) bundesweit in einer Spitzengruppe.

Die Kulturhaushalte der Jahre 2011 und 2012 sahen folgende Zuschussbedarfe vor:

	2011:		2012:	
Aufwand	rd. 70,70 Mio.	EUR	rd. 69,96 Mio.	EUR
Ertrag	rd. 11,95 Mio.	EUR	rd. 11,67 Mio.	EUR
Zuschussbedarf	rd. 58,75 Mio.	EUR	rd. 58,29 Mio.	EUR

Die Kulturhaushalte der Jahre 2013 und 2014 sehen folgende Zuschussbedarfe (Stand: Dezember 2012) vor:

	2013:		2014:	
Aufwand	rd. 71,59 Mio.	EUR	rd. 71,05 Mio.	EUR
Ertrag	rd. 11,83 Mio.	EUR	rd. 13,91 Mio.	EUR
Zuschussbedarf	rd. 59,76 Mio.	EUR	rd. 57,14 Mio.	EUR

Bereits die Beibehaltung aller heutigen Kultureinrichtungen und -angebote, ob in städtischer oder freier Trägerschaft, würde allein vor dem Hintergrund steigender Personal-, Sach-, Betriebs- und Gebäudeunterhaltungskosten eine kontinuierliche Erhöhung des Zuschussbedarfs für den Kulturbereich erfordern.

Diesen weiter zunehmenden finanziellen Anforderungen im Kulturbereich wird die Stadt Bonn in den kommenden Jahren jedoch nicht mit zusätzlichen Mitteln entsprechen können. Sie wird vielmehr prüfen, ob bis zum Jahr 2022 der Gesamtzuschuss für den Kulturbereich zu verringern ist, da sonst kein Haushaltsausgleich möglich wird. Daher müssen einerseits für die von den Runden Tischen definierten Ziele und Aufgaben inhaltliche Schwerpunkte und Prioritäten im Sinne der

„Vision“ und der „Leitlinien“ festgelegt werden. Andererseits müssen parallel dazu die bereits bestehenden Angebote regelmäßig hinterfragt werden. Nur auf dieser Grundlage kann dann ein herausragendes und vielfältiges Kulturangebot in Bonn unter den Stichworten Qualität, Relevanz und Nachhaltigkeit langfristig finanziert und damit auch gesichert werden.

Alle von den Runden Tischen vorgeschlagenen Maßnahmen müssen nach ihrer Bewertung sowie nach Darlegung und Sicherung der jeweiligen Finanzierung einzeln dem Kulturausschuss und dem Rat zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Die Umsetzung des Kulturkonzepts wird damit letztlich nur in dem Umfang und in dem Zeitrahmen möglich sein, wie Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt werden können.

Gesamtverantwortung

Kulturdezernent Martin Schumacher
Projektleitung: Hans-Jakob Heuser
Projektkoordination: Mirjam Siebenlist
Lektorat: Ulrich Bumann, Petra Günther

Danksagung

Wir danken allen Beteiligten herzlich für ihre ausdauernde Unterstützung⁵ :

- Stephan Althoff, Deutsche Telekom AG, www.telekom.de
- Lothar Altringer, LVR-LandesMuseum Bonn, www.lvr.de
- Bernhard R. Appel, Beethoven-Haus Bonn, www.beethoven-haus-bonn.de
- **Victoria Appelbe, Stadt Bonn, Amt für Wirtschaftsförderung, www.bonn.de/@wirtschaftsfoerderung**
- Carl Jakob Bachem, Arbeitsgemeinschaft der Bonner Heimat-, Geschichts- und Denkmalvereine, www.denkmalverein-bonn.de
- Thomas Baerens, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, www.mfkjks.nrw.de
- Manuel Banha, 2gether Bonn, www.2getherbonn.de
- Horst Becker, Kunst-Werk KHB e. V., www.werktreue.de
- Jürgen Becker, Kulturzentrum Brotfabrik Bonn, www.brotfabrik-bonn.de
- Prof. Heribert Beissel, Klassische Philharmonie Bonn, www.klassische-philharmonie-bonn.de
- Gabriele Belloff, Stadt Bonn, Stadtbibliothek, www.bonn.de/@stadtbibliothek
- **Prof. Dr. Stephan Berg, Kunstmuseum Bonn, www.kunstmuseum-bonn.de**
- Sven Bergmann, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, www.bundeskunsthalle.de
- Katrin Berkler, Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme, www.iais.fraunhofer.de
- Stefan Blunier, Beethoven Orchester Bonn, www.beethoven-orchester.de
- Dr. Ingrid Bodsch, Stadt Bonn, Stadtmuseum, www.bonn.de/@stadtmuseum
- Malte Boecker, Beethoven-Haus Bonn, www.beethoven-haus-bonn.de
- Dr. Kirsten Bohnen, Deutsches Museum Bonn, www.deutsches-museum-bonn.de
- Dr. Alexander Braun, Künstler, www.alexander-braun.info
- **Ulrich Bumann, Verein Schumannhaus Bonn e. V., www.schumannhaus-bonn.de**
- Ralph Burmester, Deutsches Museum Bonn, www.deutsches-museum-bonn.de
- Dr. Hidir Çelik, Bonner Institut für Migrationsforschung und Interkulturelles Lernen e. V. / Evangelische Migrations- und Flüchtlingsarbeit, www.bimev.de
- Arzu Çetinkaya, Kultur verbindet e. V., www.kulturverbindet-bonn.de
- Gisela Clement, kunstgaleriebonn, www.kunstgaleriebonn.de
- Prof. Dr. Reiner Clement, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, www.h-brs.de
- Ulrich Cox, Stadt Bonn, Musikschule, www.bonn.de/@musikschule
- Dr. Susannah Cremer-Bermbach, Gesellschaft für Kunst und Gestaltung, www.gkg-bonn.de
- René Daniëls, Inverda, www.inverda.com
- Nikolaus Decker, Bund Deutscher Architekten, www.bda-bonn.de
- Dr. Klara Drenker-Nagels, August Macke Haus, www.august-macke-haus.de
- Dr. Christof Ehrhart, Deutsche Post DHL, www.deutschepost.de
- Martin Eifler, Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Referat K 22 – Musik, Darstellende Künste, Sonderbereiche, www.bundesregierung.de
- Dr. David Eisermann, Literaturhaus Bonn e. V., www.literaturhaus-bonn.de
- Rainald Endraß, CocoonDance, www.cocoondance.de
- Andreas Etienne, Haus der Springmaus, www.springmaus-theater.de
- Christian Firmbach, Theater Bonn, www.theater-bonn.de
- Prof. Dr. Ingeborg Flagge
- Prof. Dr. Jürgen Fohrmann, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, www.uni-bonn.de
- Karin Freist-Wissing, Evangelische Kreuzkirche Bonn, www.kreuzkirche-bonn.de
- Jürgen-Peter Freudenberg, Klassische Philharmonie Bonn, www.klassische-philharmonie-bonn.de
- Sabine Funk, IBIT GmbH / The Competence Network, www.the-competence-network.eu
- Uwe Gäb, Stadt Bonn, Musikschule, www.bonn.de/@musikschule
- Rainer Maria Gassen, Bonner Institut für Migrationsforschung und Interkulturelles Lernen e.V. / Evangelische Migrations- und Flüchtlingsarbeit, www.bimev.de
- Lena Geisen, Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH, www.beethovenfest.de

- Prof. Dr. Manfred Groten, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Institut für Geschichtswissenschaft, Abt. für Rheinische Landesgeschichte, www.uni-bonn.de
- Susanne Grube, Künstlerforum Bonn, www.kuenstlerforum-bonn.de
- Bernhard Gugsch, Förderverein Filmkultur Bonn / Bonner Stummfilmtage, www.film-ist-kultur.de
- Petra Günther, Stadt Bonn, Kulturamt, www.bonn.de/@kulturamt
- Jürgen Harder, Bonnmusik / Brückenforum, www.bn-musik.de
- Prof. Manfred Harnischfeger, Verein Beethoven-Haus Bonn, www.beethoven-haus-bonn.de
- Ernst-Ludwig Hartz, EL Hartz-Promotion / Kunst!Rasen, www.noisenow.de
- Sabine Heine, Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig, www.zfmk.de
- Dr. Ulrich Helbach, Erzbistum Köln – Historisches Archiv, www.erzbistum-koeln.de
- Dr. Bernhard Helmich, Theater Bonn, www.theater-bonn.de
- Dieter Hertel, Rex-Lichtspieltheater, www.rex-filmbuehne.de
- **Frank Heuel, fringe ensemble / Theater im Ballsaal, www.fringe-ensemble.de**
- Hans-Jakob Heuser, Stadt Bonn, Dezernat Kulturamt, www.bonn.de/@kulturamt
- Peter Hoffmann, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, www.hdg.de
- Thomas Honickel, Beethoven Orchester Bonn, www.beethoven-orchester.de
- Michael Horn, Beethoven Orchester Bonn, www.beethoven-orchester.de
- Annette Horz, Stadt Bonn, Kultur-, Sport- und Wissenschaftsdezernat, www.bonn.de/@kulturdezernat
- Francis Hugenothe, Deutscher Akademischer Austauschdienst, www.daad.de
- **Dorotheé Irnich-Eber, Jugendkunstschule im arte fact, www.artefact-bonn.de**
- Katrin Jackenkroll, Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, www.hdg.de
- Stephanie Jänsch, Kleines Theater Bad Godesberg, www.kleinstheater-badgodesberg.de
- Horst Johanning, Contra-Kreis-Theater Bonn, www.contra-kreis-theater.de
- Tina Jücker, Theater Marabu, www.theater-marabu.de
- Manfred Jung, Bürger für Beethoven, www.buergerfuerbeethoven.de
- Markus Karas, Bonner Regional- und Münsterkantor, www.markus-karas.de
- Dr. Thomas Kathöfer, Hochschulrektorenkonferenz, www.hrk.de
- Prof. Dr. Ulrich Benjamin Kaupp, Stiftung caesar, www.caesar.de
- Rosemarie Kimmeler, Arbeitsgemeinschaft kirchliche öffentliche Büchereien in Bonn
- Harald Kirsch, Pantheon Theater GmbH, www.pantheon.de
- Michael Klevenhaus, Filmalba Gälisches Filmfest – Deutsches Zentrum für gälische Sprache und Kultur, www.schottisch-gaelisch.de
- Ulli Klinkertz, Bonner Kinemathek – Kino in der Brotfabrik, www.bonnerkinemathek.de
- Kathrin Kohs, Deutsche Forschungsgemeinschaft, www.dfg.de
- Wolfgang Koll, Harmonie, www.harmonie-bonn.de
- Achim König, Verband binationaler Familien und Partnerschaften, www.verband-binationaler.de
- Kristina Kornmesser, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, www.uni-bonn.de
- Cornelia Kothe, Stadt Bonn, Kulturamt, www.bonn.de/@kulturamt
- Prof. Dr.-Ing. Theo Kötter, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Institut für Geodäsie und Geoinformation, www.igg.uni-bonn.de
- Prof. Dr. Michael Krzeminski, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, www.h-brs.de
- Edith Kühn, Arbeitsgemeinschaft kirchliche öffentliche Büchereien in Bonn
- Prof. Dr. Jürgen Kunow, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, www.lvr.de
- Tasia Langenbach, videonale e. V., www.videonale.org
- Kristin Langer, Kinderkino Bonn e. V., www.kinderkino-bonn.de
- **Sigrid Limprecht, Förderverein Filmkultur Bonn / Bonner Stummfilmtage, www.film-ist-kultur.de**
- Monika Littau, Verband Deutscher Schriftsteller NRW, www.vs-nrw.de
- Dorothea Löchte, Gesellschaft für Kunst und Gestaltung, www.gkg-bonn.de
- Andreas Loesch, Stadt Bonn, Kulturamt, www.bonn.de/@kulturamt
- Argelia Lösckke, Bonner Institut für Migrationsforschung und Interkulturelles Lernen e.V. / Evangelische Migrations- und Flüchtlingsarbeit, www.bimev.de
- Sabine Lukas, Stadt Bonn, Schulamt – Stadtbüro offene Ganztagschule, www.bonn.de/@schulamt
- Prof. Dr. Engelbert Lütke Daldrup, AfS Agentur für Stadtentwicklung GmbH, www.agenturfuerstadtentwicklung.de
- Coletta Manemann, Stadt Bonn, Stabsstelle Integration, www.integration-in-bonn.de
- Peter Materna, Jazzfest Bonn, www.jazzfest-bonn.de
- Astrid Mehmel, Gedenkstätte für die Bonner Opfer des Nationalsozialismus, www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/bonn/besucherdinformationen.html
- Mario Mensing, CIMA Beratung + Management GmbH Lübeck/Köln, www.cima.de
- Walter Mik, Collegium musicum der Universität Bonn, www.uni-bonn.de
- Pedro Muñoz, Deutsche Post DHL, www.deutschepost.de
- Waltraud Murauer-Ziebach, Montag Stiftung Kunst und Gesellschaft, www.montag-stiftungen.de
- Thomas Neuhoff, Philharmonischer Chor der Stadt Bonn, www.philchor.de
- **Dr. Andrea Niehaus, Deutsches Museum Bonn, www.deutsches-museum-bonn.de**

- Martin Nötzel, KultMeile UG / Kunst!Rasen, www.kunstrasen-bonn.de
- Gisela Nouvertné, Stadt Bonn, Amt für Wirtschaftsförderung, www.bonn.de/@wirtschaftsfoerderung
- Dr. Uta Oberkamp, GEDOK Bonn e. V. – Fachgruppe Literatur, www.gedok-bonn.de
- Sarah Onkels, Skandinavische Filmtage Bonn, www.uni-bonn.de
- Rainer Otto, Woki Filmpalast und Atelier, www.woki.de
- Hans-Joachim Over, Stadt Bonn, Kulturamt, www.bonn.de/@kulturamt
- Claus Overkamp, Theater Marabu, www.theater-marabu.de
- Gisela Pflugradt-Marteau, Euro Theater Central Bonn e. V., www.eurotheater.de
- Marianne Pitzen, Frauenmuseum, www.frauenmuseum.de
- Helmut Pojunkte, Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH, www.beethovenfest.de
- Guido Preuß, Cerná & Vaneck Dance, www.dance.cernavaneck.com
- Dr. Andrea Pufke, LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, www.lvr.de
- Marita Ragonese-Ponath, Theater Bonn, www.theater-bonn.de
- Ingrid Raschke-Stuwe, Montag Stiftung Kunst und Gesellschaft, www.montag-stiftungen.de
- Prof. Christa Reicher, Technische Universität Dortmund, Fakultät Raumplanung, FG Städtebau, Stadtgestaltung und Bauleitplanung, www.tu-dortmund.de
- Dr. Jürgen Reifarh, Stiftung caesar, www.caesar.de
- Dr. Adrian Reinert, Stadt Bonn, Volkshochschule, www.vhs-bonn.de
- Julian Reininger, Green Juice Festival, www.green-juice.eu
- Marion Renkes, Stadt Bonn, Amt für Kinder, Jugend und Familie, www.bonn.de/@jugendamt
- Anja Röhrig, Jazzfest Bonn, www.jazzfest-bonn.de
- Dr. Johannes Sabel, Katholisches Bildungswerk Bonn, www.bildungswerk-bonn.de
- Faik Salgar, Fachstelle für interkulturelle Bildung und Beratung FiBB e. V., www.fibb-ev.de
- **Prof. Dr. Georg Satzinger, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Institut für Kunstgeschichte und Archäologie, www.uni-bonn.de**
- Alexandra Schäfer, Deutscher Akademischer Austauschdienst, www.daad.de
- Dr. Tilmann Schlömp, Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH, www.beethovenfest.de
- Dr. Norbert Schloßmacher, Stadt Bonn, Stadtarchiv und Stadthistorische Bibliothek, www.bonn.de/@stadtarchiv
- Guido Schlottmann, Stadt Bonn, Dezernat Stadtentwicklung und Baurecht, www.bonn.de/@planungsdezernat
- Prof. Dr. Bettina Schlüter, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Abteilung für Musikwissenschaft – Institut für Sprach-, Medien- und Musikwissenschaft, www.uni-bonn.de
- **Holger Jan Schmidt, Bonn Promotion Dept. / The Competence Network, www.the-competence-network.eu**
- **Ilona Schmiel, Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH, www.beethovenfest.de**
- **Dr. Daniel Schneider, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft, www.germanistik.uni-bonn.de**
- Prof. Uwe Schröder, Rheinisch-Westfälische Technische Universität Aachen, Lehr- und Forschungsgebiet Raumgestaltung, <http://raum.arch.rwth-aachen.de>
- Gisela Schruoff, Der Kleine Laden e. V.
- Martin Schumacher, Stadt Bonn, Dezernat Kulturamt, www.bonn.de/@kulturamt
- Holger Schwab, buchLaden 46 GmbH, www.buchLaden46.de
- Martin Seelbach, Stadt Bonn, Dezernat Stadtentwicklung und Baurecht, www.bonn.de/@planungsdezernat
- Moritz Seibert, Junges Theater Bonn, www.jt-bonn.de
- Andrea Servaty, Deutsche Telekom Stiftung, www.telekom.de
- Mirjam Siebenlist, Stadt Bonn, Kulturamt, www.bonn.de/@kulturamt
- Martina Steimer, Pantheon Theater GmbH, www.pantheon.de
- Udo Stein, Stadt Bonn, Amt für Kinder, Jugend und Familie, www.bonn.de/@jugendamt
- Hans-Jörg Sticker, Headlineconcerts, www.headlineconcerts.de
- Prof. Dr. Kerstin Stüssel, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft, www.germanistik.uni-bonn.de
- Dr. Franz Josef Talbot, Stadt Bonn, Untere Denkmalbehörde, www.bonn.de/@untere-denkmalbehoerde
- Ursula Timmer-Fontani, Beethoven-Haus Bonn, www.beethoven-haus-bonn.de
- Ulrike Tscherner-Bertoldi, Frauenmuseum – Kinderatelier, www.frauenmuseum.de
- Dr. Gabriele Uelsberg, LVR-LandesMuseum Bonn, www.lvr.de
- Walter Ullrich, Kleines Theater Bad Godesberg, www.kleinstheater-badgodesberg.de
- Carina Ulrich, CIMA Beratung + Management GmbH Lübeck/Köln, www.cima.de
- Cyrus Valentine, Das Musiknetzwerk gGmbH, www.dasmusiknetzwerk.de
- Christina Végh, Bonner Kunstverein, www.bonner-kunstverein.de
- Ludwig Verbeek, Verband Deutscher Schriftsteller NRW, www.vs-nrw.de
- Dr. Helmut Vogt
- Prof. Kunibert Wachten, Rheinisch-Westfälische Technische Universität Aachen, Institut für Städtebau und Landesplanung, www.isl.rwth-aachen.de
- Prof. Dr. J. Wolfgang Wägele, Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig, www.zfmk.de
- Heinrich Walgern, LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, www.lvr.de

- Dr. Julia Wedel, Alanus-Hochschule für Kunst und Gesellschaft, www.alanus.edu
- Barbara Weidle, Literaturhaus Bonn e. V., www.literaturhaus-bonn.de
- Klaus Weise, Theater Bonn, www.theater-bonn.de
- Prof. Dr. Margret Wensky, LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte, www.lvr.de
- Prof. Rolf Westerheide, Rheinisch-Westfälische Technische Universität Aachen, Institut für Städtebau und Landesplanung, www.isl.rwth-aachen.de
- Kai von Westerman, Kameramann, Filmemacher
- **Werner Wingenfeld, Stadt Bonn, Dezernat Stadtentwicklung und Baurecht, www.bonn.de/@planungsdezernat**
- Dr. Ekkehard Winter, Deutsche Telekom Stiftung, www.telekom.de
- Andrea Witt, Stadt Bonn, Volkshochschule, www.vhs-bonn.de
- Joachim Wittbrodt, Stadt Bonn, Schulamt – Regionales Bildungsbüro, www.bonn.de/@regionales-bildungsbuero
- Dr. Robert Wittbrodt, Netzwerk Ludwig van B., <http://ludwig-van-b.blogspot.de>
- Prof. Dr. Stefan Wrobel, Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme, www.iais.fraunhofer.de
- Elisabeth Wynhoff, videonale e. V., www.videonale.org
- Hubert Zelmanski, Stadt Bonn, Schulamt, www.bonn.de/@schulamt

Bildnachweise

Wir bedanken uns bei folgenden Fotografen und Institutionen für die Überlassung von Bildmaterial, das zur Illustration verwendet wurde:

- Alterballetto, Alfredo Anceschi: S. 17
- Beethovenfest Bonn, Barbara Frommann: S. 66
- Beethoven Orchester Bonn, Thilo Beu: S. 13, 23, 26, 71
- Jan Bienert: S. 14, 28, 56
- Bonner Kinemathek: S. 39f.
- Brotfabrik Bühne Bonn, Meike Lindek: S. 25, 27
- Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, H. G. Esch: S. 5
- Das Musiknetzwerk gGmbH, Rainer Keuenhof: S. 26
- Deutsche Post AG, Hermann & Valentiny and Partners: S. 7, Zaha Hadid Architects: S. 71
- Deutsches Museum Bonn: S. 62
- Förderverein Filmkultur: S. 43, Thilo Beu: S. 41, Franziska Kremser-Klinkertz: S. 40
- Sebastian Frankowski: S. 20, 34, 36f., 46, 60
- fringe ensemble, Thilo Beu: S. 20, 21, Ralf Emmerich: S. 21, Sandra Then: S. 19
- Gedenkstätte Bonn, Andrea Dederichs: S. 48
- Jo Hempel: S. 31
- Jazzfest Bonn, Lutz Voigtländer: S. 23f.
- Jugendkunstschule im arte fact, Volker Altrichter: S. 64
- Junges Theater Bonn, J. Zumbusch: S. 19, 61, 63
- KinderKino Bonn e.V.: S. 43
- kleyer.koblitz.letzel.freivogel.gesellschaft.von.architekten.mbH: S. 37
- Kunstmuseum Bonn, David Ertl: S. 64, Reni Hansen S. 3f., 9, 29, 31
- Kunst!Rasen, Elmar Wiegmann: S. 70
- Literaturhaus Bonn, Barbara Weidle: S. 35
- Jens U. Mathias: S. 22
- Rex Lichtspieltheater GmbH: S. 42
- Boris Schafgans, Bonn: S. 24
- Stadtarchiv Bonn: S. 10, 12, 46
- Stadtbibliothek Bonn: S. 36, 38, Leo Pompinon: S. 38
- Stadt Bonn, Michael Sondermann: S. 1, 3-12, 14-16, 25, 27, 30, 32f., 35, 41f., 44f., 47-59, 65-69, 71
- StadtMuseum Bonn: S. 72
- Stiftung Jedem Kind ein Instrument, Claus Langer: S. 62
- Theater Bonn, Thilo Beu: S. 13, 18, 71, Lilian Szokody: S. 16, 18, 28
- Theater im Ballsaal – Cocoon Dance, Klaus Fröhlich: S. 63
- Theater Marabu, Ursula Kaufmann: S. 15, Meike Lindek: S. 40, 61
- Universität Bonn, Frank Homann: S. 57, 59